



Evaluationsbericht

**IOSlesen – Leseförderung von Anfang an
Ein Projekt der Bibliotheken der Region Osnabrück**

Evaluationsbericht

IOSlesen – Leseförderung von Anfang an

Wissenschaftliche Begleitung des Netzwerk-Projektes „IOSlesen“ der Bibliotheken der Region Osnabrück

Projektleitung:	Prof. Dr. Renate Zimmer
Projektmitarbeiterinnen:	M.A. Sportwiss. Mareike Braun M.Sc. Psych. Carolin Eckrodt Dipl. Heilpäd. Simone Hartmann Dipl. Mot. Fiona Martzy Dipl. Reha.-Päd. Stefanie Rieger
Dokumentation:	M.A. Nadine Vieker B.A. Rosanna Terberger
Förderzeitraum:	1. Förderphase 2008-2011 2. Förderphase 2012-2014 3. Förderphase 2014-2017

Das Projekt *LOSlesen zieht Kreise* wird gefördert von:

 **Stiftung der Sparkassen
im Landkreis Osnabrück**



Ein herzliches Dankeschön an alle Eltern, Gruppenleitungen und die MitarbeiterInnen der Bibliotheken, die durch ihr Engagement und ihre Teilnahme an den Interviews und Ausfüllen der Fragebögen die Grundlage für diese Evaluation geschaffen und ermöglicht haben.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	5
2	Kurzzusammenfassung der ersten Projektphase (2008-2011).....	9
3	Theoretischer Hintergrund der Folgeevaluation	13
3.1	Einordnung der Evaluation	14
3.2	Evaluationsinhalte.....	17
3.3	Ablauf der Evaluation.....	20
4	Darstellung und Interpretation der Ergebnisse der Fragebögen.....	22
4.1	Charakteristika der Stichprobe	22
4.2	Berufe der Eltern.....	23
4.3	Informationsquellen zum Projekt	25
4.4	Anzahl teilgenommene Stunden von Eltern und Kindern.....	27
4.5	Beurteilung der Angebote insgesamt	28
4.6	Bewertung der Rahmenbedingungen	29
4.7	Ziele der Bibliothek	31
4.8	Transfer in den Alltag.....	34
4.9	Bevorzugte Themen und Arten von Büchern.....	35
4.10	Veränderungen im Alltagsgeschehen bedingt durch das Angebot.....	37
4.11	Veränderungen der Lesezeit zu Hause.....	38
4.12	Lob, Kritik, Anmerkungen	40
5	Durchführung und Auswertung der qualitativen Interview	42
5.1	Das Qualitative Interview.....	42
5.2	Beschreibung der Stichproben.....	42
5.3	Entstehungssituation der Interviews	43
5.4	Ziele der Interviews.....	44
5.5	Auswertung des Interviewmaterials	45
5.6	Theoretische Begründung der Hauptkategorien	47
5.7	Darstellung der Ergebnisse	51
5.8	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	63
6	Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	65
6.1	Umsetzung der Empfehlungen aus dem ersten Projektzeitraum.....	68
6.2	Weiterführende Empfehlungen.....	68
6.3	Ausblick.....	72
7	Literatur	74
8	Verzeichnis für Abbildungen und Tabellen	77
9	Anhang.....	78
9.1	Leitfaden für das qualitative Interview	78
9.2	Elternfragebogen	80

1 Einleitung

„Bitte nur noch eine Geschichte, Mama, bitte!“ Kinder genießen das Vorlesen. Sie versinken in den Geschichten, schätzen die Ritualhaftigkeit der „Guten-Nacht-Geschichte“ und die intensive Form der Zuwendung durch die Eltern. Inzwischen gibt es zahlreiche Studien, die zeigen, wie wichtig das Vorlesen, nicht nur für die oben genannten Punkte, sondern insbesondere auch für die kindliche Schrift- und Sprachsozialisation ist (vgl. Müller 2012). Die Vorlesestudien, die seit 2007 jährlich im Auftrag der Stiftung Lesen, der Deutschen Bahn und der ZEIT durchgeführt werden, untersuchen die nachhaltige Bedeutsamkeit von Vorlesen:



Abbildung 1: Noch eine Geschichte

Regelmäßiges, möglichst tägliches Vorlesen wirkt sich nachhaltig auf die Lesemotivation, Lesehäufigkeit und Leseintensität, schulische Leistungen und eine gute, ganzheitliche Entwicklung aus (vgl. Stiftung Lesen 2014, 5). Vorlesen und insbesondere das Erzählen von Geschichten, das Singen von Liedern und das Reimen von Versen haben Auswirkungen auf die sprachliche und kognitive Entwicklung von Kindern. Auch die spätere Lesefähigkeit wird durch einen frühzeitigen Umgang mit dem Buch unterstützt. Der Förderung von Literacy-Kompetenzen (z. B. Interesse an Büchern und Geschichten, Bewusstsein für Sprache, Textverständnis und Interesse an Sprachspielen und Reimen) wird zunehmend eine hohe Bedeutung für Bildungschancen zugeschrieben, sodass die Förderung dieser Kompetenzen mittlerweile in fast allen Bildungsplänen der Bundesländer Eingang gefunden hat (vgl. Jentgens, 2009).

Aber ab welchem Alter ist es sinnvoll Kindern den Zugang zum Buch zu ermöglichen? „T. kann noch nichts mit Büchern anfangen! Er kann ja noch nicht mal sprechen und versteht

ja auch nichts, wenn ich ihm etwas vorlese. Mit 13 Monaten ist es, glaube ich noch zu früh“, so die Aussage einer Mutter am Anfang des Projektes.

Ulich (2005) argumentiert, dass Kinder bereits in der frühen Kindheit und lange bevor sie formal lesen und schreiben lernen, Erfahrungen mit verschiedenen Facetten und Erscheinungsformen von Lese-, Erzähl- und Schriftkultur (also mit so genannter Literacy-Kultur) machen. „Diese Erfahrungen gehören wesentlich zur sprachlichen Bildung von Kindern und wirken sich auf verschiedene Ebenen aus“ (ebd., 1). Auch Müller (2012) weist darauf hin, dass wissenschaftliche Befunde belegen, dass „sich vorschulische Kinder bei der Bewältigung von narrativen Anforderungen in literaten Genres primär auf Spracherfahrungen stützen, die sie in den ersten Lebensjahren im Kontext der Familie sammeln und welche ihnen als Ressource für diese diskursive Leistung dienen“ (ebd., 239).

Welche Zugangs- und Umgangsform ist für Kinder in den ersten Lebensjahren altersentsprechend? Eine Möglichkeit Kinder unter Drei zur Auseinandersetzung mit Büchern und Geschichten zu motivieren und ihr Interesse zu wecken, ist die Verknüpfung von Vorlese- und Erzählsituationen mit bewegungs- und handlungsorientierten Elementen (Zimmer 2013). Die Bewegung zählt zu den wesentlichen Dimensionen der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Bewegung und Sprache sind zwar in ihrer Entwicklung getrennt voneinander zu betrachten, aber sie entfalten sich gleichzeitig in Abhängigkeit voneinander und beeinflussen sich gegenseitig (vgl. Zimmer 2005, 22). Somit wird Bewegungshandeln von Zimmer (2009) nicht nur als Ausgangspunkt für sprachliche Interaktionen betrachtet, sondern auch als Medium, um die Welt der Bücher und Geschichten kennenzulernen. Die für die Auseinandersetzung mit Erzählungen wichtige Sprache wird durch aktives Handeln erworben. Erst durch die Interaktion mit der Umwelt erwirbt das Kind die inneren Repräsentationen und damit die Begriffe. Sprache wird dem Kind in und durch Bewegung erfahrbar gemacht und zeigt einen motivierenden und lustvollen Eintritt in die Welt der Kommunikation auf.

Trotz dieser zahlreichen Befunde wird leider immer weniger vorgelesen. Die Vorlesestudie 2014 ergab mittels einer quantitativen telefonischen Elternbefragung, dass fast ein Drittel aller Eltern (31 Prozent) zu selten vorlesen, also nur einmal in der Woche oder seltener bis nie.

Um dem entgegen zu wirken, läuft seit 2008 das Projekt „IOSlesen – Leseförderung von Anfang an“, initiiert von den sechs hauptamtlich geleiteten Bibliotheken der Region Osnabrück (Bersenbrück, Bramsche, Fürstenau, Georgsmarienhütte, Melle, Osnabrück) in Kooperation mit dem Verein für Sprach- und Leseförderung Fantasiemobil e.V., der Beratungsstelle für öffentliche Bibliotheken Weser-Ems, dem Projekt „Lesestart“ und den ansässigen KinderärztInnen. Vor dem Hintergrund, dass Kindern immer weniger vorgelesen wird und der aktive Umgang mit dem Buch häufig eine eher unbedeutende Rolle im Familienalltag einnimmt, leistete und leistet das Projekt einen Beitrag zur frühen Lese- und Sprachförderung. Für die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projektes wurde von Anfang an die Forschungsstelle Bewegung und Psychomotorik unter der Leitung von Prof. Dr. Renate Zimmer des nifbe einbezogen.

Im November 2008 starteten die Bibliotheken mit dem „Bücher-Baby-Treff“ für Kinder von 1-2 Jahren. Die Schirmherrschaft des Projekts übernahm der ehemalige Ministerpräsident Christian Wulff. Unterstützung erhält das Projekt von folgenden Kooperationspartnern:

- VGH – Stiftung (2008-2014)
- Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte (2008-2014)
- Landkreis Osnabrück
- Stadt Osnabrück
- Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück (2014-2017)

Der erste Projektzeitraum sollte durch das nifbe unter verschiedenen Gesichtspunkten evaluiert werden. Dazu fand eine begleitende Beobachtung statt und ein teilstandardisierter Fragebogen für eine Eltern- sowie Gruppenleiterbefragung wurde entwickelt. (Eine kurze Darstellung der Ergebnisse dieser Evaluationsphase findet sich im folgenden Kapitel.) Abgeschlossen wurde diese Projektphase 2011 mit einem Bericht und einer Abschlussveranstaltung. Im Rahmen der Befragung wurde deutlich, dass sich die Eltern eine Fortführung der Gruppen auch nach dem zweiten Lebensjahr wünschen. Die nun bestehenden Gruppen „Bücher-Baby-Treff“ und „Mit 2 dabei“ sind mittlerweile etablierter Bestandteil in allen Bibliotheken. Aufgrund der hohen Akzeptanz der Gruppen,

kam 2013 der Wunsch nach einer weiteren Zusammenarbeit mit dem nifbe auf. Wunsch war auch hier die bestehenden Gruppen unter neuen und alten Aspekten zu evaluieren. Der vorliegende Bericht fokussiert insbesondere die Ergebnisse der Evaluation der zweiten Projektphase von 2013 bis 2015, in deren Rahmen teilnehmende Eltern der „Bücher-Baby-Treffs“ und „Mit 2 dabei“-Gruppen aller sechs beteiligten Bibliotheken schriftlich befragt wurden und zusätzlich vertiefende qualitative Interviews mit einigen Eltern der Osnabrücker Bibliothek geführt wurden. Nach einer Kurzdarstellung der Ergebnisse aus der ersten Projektphase im zweiten Kapitel, wird die Evaluation anhand der Evaluationskriterien und der



Abbildung 2: Mit 2 dabei

Darstellung von Inhalten und Ablauf beschrieben. Im vierten Kapitel finden sich schließlich die ausführliche Interpretation der Ergebnisse aus der quantitativen Fragebogenerhebung und ein Vergleich der Ergebnisse der jetzigen Evaluationsphase sowie der vorangegangenen. Die qualitative Auswertung der geführten Interviews findet sich im Anschluss daran in Kapitel fünf. Abschließend erfolgt eine Gesamtbewertung des Projektes auf Basis der Ergebnisse, es werden Empfehlungen für die weitere Durchführung abgeleitet und ein Blick in die Zukunft geworfen.

2 Kurzzusammenfassung der ersten Projektphase (2008-2011)

Die seit November 2008 stattfindenden Bücher-Baby-Treffs haben zum Ziel, Kinder ab dem Alter von einem Jahr in ihrer Entwicklung zu fördern und den Spaß am Umgang mit dem Buch zu vermitteln. Sie werden von pädagogischen Fachkräften geleitet und setzen sich aus verschiedenen Sequenzen zusammen (z.B. Bewegungslieder, Vorlesen eines Buches, freie Lesezeit mit den Eltern). An den verschiedenen Standorten in der Stadt und im Landkreis Osnabrück sind die Bücher-Baby-Treffs unterschiedlich organisiert. Manche Gruppen finden wöchentlich, andere alle 14 Tage statt. Auch die Gruppenstruktur ist unterschiedlich: Es gibt sowohl Gruppen mit festen TeilnehmerInnen als auch sehr offene Angebote, bei denen in jeder Stunde andere Kinder und Eltern teilnehmen. In der Regel dauert der Bücher-Baby-Treff 45 Minuten.

Aufgabe der Forschungsstelle Bewegung und Psychomotorik war es im ersten Förderzeitraum das Projekt unter verschiedenen Gesichtspunkten zu evaluieren. Dies geschah durch eine begleitende Beobachtung und die Entwicklung eines teilstandardisierten Fragebogens für eine Eltern- sowie Gruppenleiterbefragung.



Abbildung 3: Bücher mit Freude entdecken

Die Zusammenarbeit (s. Abb. 4) bestand zunächst aus einer Beratung in der Buchauswahl und der Unterstützung bei der Herausarbeitung von Projektzielen seitens der Bibliothek sowie einer beobachtenden Begleitung. Gemeinsam wurden Beobachtungsschwerpunkte

(Bewegung, Wahrnehmung, Sprache, soziale Interaktion und sozial-emotionales Verhalten) definiert.

Ein weiterer Fokus der Beobachtungen lag darin zu schauen, ob die Ziele, die die Bibliothek zu Beginn des Projektes aufgestellt hat, durch das Angebot erreicht werden konnten.

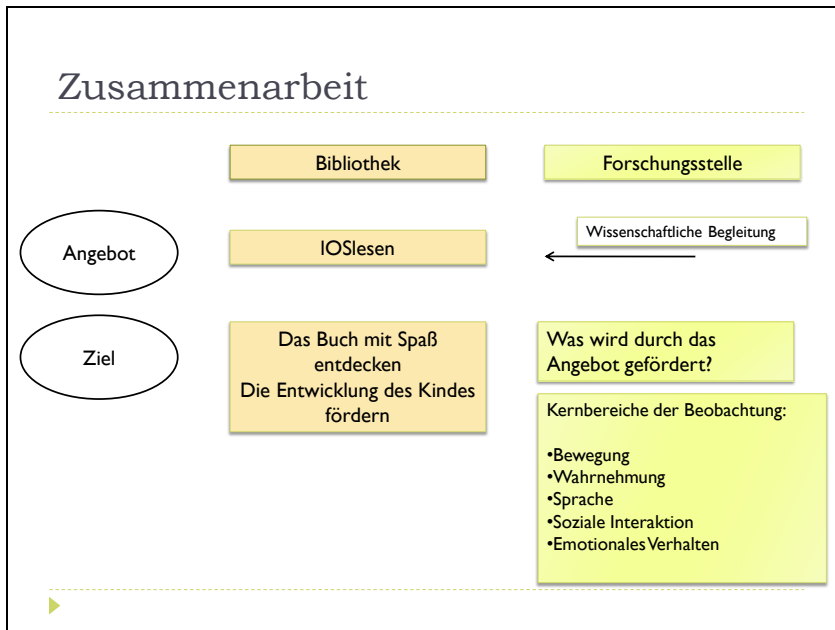


Abbildung 4: Arbeitsschwerpunkte der Kooperation

Basierend auf gemeinsamen Überlegungen wurde ein vorläufiges Evaluationsdesign für eine Begleitung seitens der Forschungsstelle über drei Jahre erarbeitet. Dieses Design umfasste die Bausteine der begleitenden Beobachtung und einer Evaluation mittels einer Fragebogenerhebung von teilnehmenden Eltern und Gruppenleitungen im dritten Projektjahr. In Zusammenarbeit mit den ProjektinitiatorInnen wurden konkrete Zielsetzungen formuliert, die im Projekt verfolgt und anhand der Fragebögen evaluiert werden sollen. Diese sind:

- Das Medium Buch bekannt und attraktiv machen
- Die Bibliothek als „Lese- und Kommunikationsort“ für junge Familien bekannt machen
- Vorleseanregungen für die Kleinsten geben
- Kinder dabei unterstützen ein Gefühl für Rhythmus und Sprache zu entwickeln und frühzeitig mit Sprache in Berührung zu kommen

- Spielerische Kontaktaufnahme der Kinder mit dem Buch ermöglichen
- Sprach-Entwicklung der Kinder fördern
- Gemeinsam verbrachte Zeit von Eltern und Kindern ermöglichen
- Eltern-Kind-Beziehung stärken



Abbildung 5: Begegnung mit der Handpuppe Elfi

Darüber hinaus war eine weitere Zielsetzung der Evaluation herauszufinden, welche Bereiche der kindlichen Entwicklung in den IOSlesen-Stunden gefördert werden. Nach ersten, eher offenen Beobachtungen wurden in die schriftliche Befragung schließlich folgende Entwicklungsbereiche einbezogen:

- Bewegung
- Wahrnehmung
- Sprache
- Soziale Interaktion
- Emotionales Verhalten

Für die Befragung wurden, sowohl für die Eltern- als auch für die Gruppenleiterbefragung, teilstandardisierte Fragebögen entwickelt.

Die ersten Evaluationsergebnisse des Projektes „IOSlesen“ zeigten, dass die Ziele des Projektes, nämlich bei Kindern unter 3 Jahren und deren Eltern das Interesse am Vorlesen zu wecken und die Kinder dadurch in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen, erreicht wurden. Das Angebot wurde von den Eltern insgesamt als sehr positiv bewertet. Untersucht wurde u. a. auch, welche Entwicklungsbereiche gefördert wurden. Insgesamt wurden 104 Elternteile befragt. Die detaillierten Ergebnisse der Elternbefragung der ersten Projektphase werden im Verlauf des folgenden Berichtes mit den Ergebnissen der Folgeevaluation in Beziehung gesetzt, weshalb an dieser Stelle auf eine weitere Ergebnisdarstellung verzichtet wird. (Bei Interesse kann der Bericht der ersten Projektphase auf der Homepage des nifbe und der IOSlesen-Homepage eingesehen werden.) Die Laufzeit des Projektes „IOSlesen – Leseförderung von Anfang an“ endete im Sommer 2011. Auf einer Abschlussveranstaltung für alle Projektbeteiligten und die interessierte Öffentlichkeit wurden die Evaluationsergebnisse vorgestellt. Aufgrund der sehr positiven Resonanz und Nachfrage der Eltern eines Angebotes auch für Kinder ab 2 Jahren sowie einer gesicherten weiteren finanziellen Unterstützung konnte das Projekt nach den Sommerferien 2011 fortgeführt werden. Bisher wurden in mehreren Bibliotheken der Region Osnabrück in einem Folgeprojekt mit dem Titel „Mit zwei dabei“ IOSlesen-Gruppen für die Zielgruppe der Kinder im Alter ab 2 Jahren etabliert. Teilweise finden die Gruppen nun 14-tägig mit den regulären IOSlesen-Gruppen im Wechsel statt, sodass die Gruppen für die ganz Kleinen ebenfalls bestehen bleiben. Insbesondere sollen hierbei auch Familien mit Migrationshintergrund angesprochen werden. Des Weiteren wurde in einigen Bibliotheken der Samstag 14-tägig als Angebotstag etabliert, um arbeitenden Eltern ebenfalls die Teilnahme zu ermöglichen. Dieses Folgeprojekt lief über einen Zeitraum von 3 Jahren. Weitere Projektinformationen und aktuelle Termine über die Gruppen finden sich auf der Homepage des Projekts: www.ioslesen-osnabrueck.de

3 Theoretischer Hintergrund der Folgeevaluation

Für den zweiten Förderzeitraum entschied sich die Arbeitsgruppe der Forschungsstelle Bewegung und Psychomotorik den Forschungsfokus intensiver auf die Integration von Inhalten aus den IOSlesen-Stunden in den Familienalltag zu legen. Die prozessbegleitende Beobachtung der Gruppen in Osnabrück fand über den gesamten Zeitraum des Projektes statt. Der Fragebogen aus dem ersten Projektzeitraum wurde um Fragen zum Transfer von Inhalten in den Familienalltag beziehungsweise Veränderungen des Familienalltags durch die Teilnahme an den IOSlesen-Stunden erweitert. Die folgende Abbildung zeigt den zeitlichen Ablaufplan der 2. Projektphase.

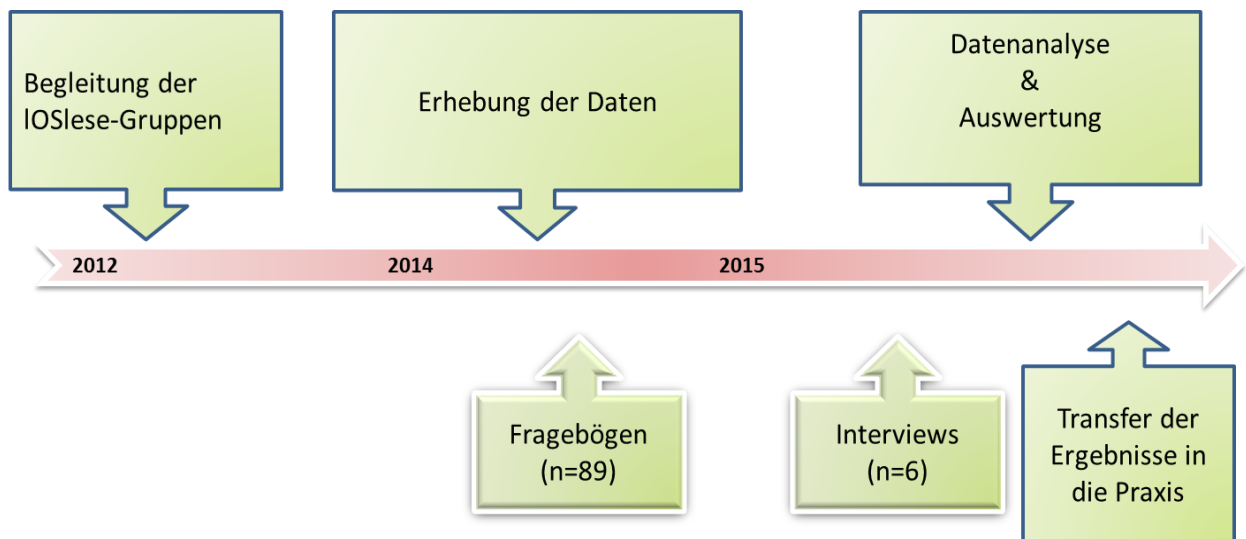


Abbildung 6: Evaluationsdesign

Das Evaluationsdesign für eine Begleitung seitens der Mitarbeiterinnen der nifbe Forschungsstelle/Universität wurde diesmal für zwei Jahre Projektlaufzeit erarbeitet. Dieses Design umfasst die Bausteine der begleitenden Beobachtung (regelmäßige Besuche von zwei IOSlesen-Gruppen als Referenzgruppen in der Stadtbibliothek Osnabrück), eine Fragebogenerhebung, die alle an den Gruppen teilnehmenden Eltern erreichen sollte, und Interviews, die mit sechs Eltern und Bezugspersonen aus der Referenzgruppe geführt wurden. Auf die Befragung der Gruppenleitungen wurde in dieser Erhebungsphase verzichtet. Die Erhebungen der Daten für die Fragebögen fand im

Mai/Juni 2014 statt. Die Interviews wurden im Mai – Juli 2015 geführt. Die Auswertung der Daten erfolgte bis Ende 2015.

Eine Evaluation (wörtlich: Bewertung) bezieht sich „(...) auf den Prozess und das Ergebnis der Beurteilung des Wertes eines Produkts, eines Prozesses oder eines Programmes“ (Gollwitzer & Jäger 2009, 6). Spezifische Fragestellungen im Rahmen der Evaluation sollen überprüfen, ob die Ziele der Bibliotheken, die im Voraus gesetzt wurden, mit dem Projekt auch wirklich erreicht werden. Die gesetzten Ziele beschreiben den Soll-Zustand. Die Aufgabe der Evaluation ist es, den Ist-Zustand mit dem Soll-Zustand zu vergleichen, um Aussagen über den Erfolg des Projektes machen zu können. Die Evaluationsergebnisse sollen dann zur Optimierung von Durchführungs- und/oder Organisationsprozessen beitragen. Im Sinne einer Effizienzmessung hat Evaluation somit auch die Aufgabe, erfolgreiche und weniger erfolgreiche Inhalte der Maßnahme und des Prozesses zu identifizieren und entsprechende Konsequenzen für zukünftige Projekte abzuleiten (vgl. Kreibich & Aufenanger 2009).

Die vorliegende Folgeevaluation beschäftigt sich mit dem Projekt „IOSlesen – Leseförderung von Anfang an“. Sie bezieht sich dabei auf beide Module, den Bücher-Baby-Treff, der für Eltern und ihre Kinder im Alter von 12 bis 24 Monaten angeboten wird, und das neue Modul „Mit 2 dabei“, an welchem Kinder von 2 bis 3 Jahren mit ihren Eltern teilnehmen.

Die Evaluation des 2. Projektzeitraumes greift Fragestellungen aus dem ersten Projektzeitraum auf und vertieft solche, die sich aus den Ergebnissen der ersten Evaluation als interessante Forschungsfelder herauskristallisiert haben.

3.1 Einordnung der Evaluation

Die vorliegende Evaluation wurde aufbauend auf die Ergebnisse der ersten Evaluation durchgeführt und trägt somit Merkmale einer *formativen Evaluation*, da auf der Basis von ersten Ergebnissen die Intervention angepasst und optimiert wurde (z. B. Altersgrenze und Zeiten des Angebotes). Gleichzeitig ist die Evaluation jedoch auch eine *summative Evaluation* in dem Sinne, dass die Erreichung spezifischer Zielsetzungen der Bibliotheken abgefragt und überprüft werden, um eine Bilanz nach Ablauf des Projektzeitraumes

ziehen zu können, und im Sinne eines Prä-Postdesign, um die Ergebnisse des ersten und zweiten Erhebungszeitraums miteinander vergleichen zu können.

Folglich ist diese Evaluation eine *Mischform* aus formativer und summativer Evaluation (vgl. Kreibich & Aufenanger 2009): Einerseits beurteilen teilnehmende Eltern die Durchführung und Qualität der Bücher-Baby-Treffs bzw. IOSlesen-Stunden (formative Aspekte), andererseits wird erfragt, ob gesetzte Ziele bisher erreicht wurden (summative Aspekte).

Darüber hinaus lässt sich die durchgeführte Evaluation folgenden Kriterien (vgl. Gollwitzer & Jäger 2009) zuordnen und ist demnach

- *praxisorientiert* (Projekt wird danach bewertet, wie erfolgreich es sich in der Praxis bewährt hat und welche Effekte es hervorruft),
- *entwicklungsorientiert* (Ergebnisse der Evaluation dienen der Optimierung nachfolgender Interventionen),
- *öffentlich* (wird allen Interessierten zugänglich gemacht) und
- wird *extern* durch die nifbe Forschungsstelle/Universität durchgeführt.

Um Evaluationsvorhaben einordnen zu können, wird zwischen vier Leitfunktionen (wozu wird evaluiert) unterschieden: Gewinnung von Erkenntnissen, Ausübung von Kontrolle, Auslösung von Entwicklungs- und Lernprozessen und Legitimation der durchgeführten Maßnahme (vgl. Stockmann 2010, 73).

War die Evaluation im ersten Projektzeitraum noch stark auf die Funktionen der Entwicklung, Legitimation und Zielkontrolle der Intervention fokussiert, bezieht die vorliegende Evaluation auch den Bereich der Erkenntnisgewinnung stärker mit ein.

Im Rahmen der ersten Erhebung stand die vornehmlich quantitative Erfassung der sozio-strukturellen Rahmenbedingungen und die Einschätzungen der Maßnahme durch die GruppenleiterInnen und der Eltern im Vordergrund. Durch das Hinzunehmen qualitativer Datensätze in Form von Interviews, die auf das Verstehen von subjektiven Deutungsmustern abzielen, konnten Fragen, die innerhalb der Fragebögen nur mit einem begrenzten Informationsgehalt abgefragt werden konnten, weiter vertieft werden.

Für diese Verbindung von der Analyse sozialer Strukturen und der Untersuchung individueller Deutungsmuster existieren verschiedene Konzepte zur Integration qualitativer und quantitativer Methoden. Die Integration von unterschiedlichen Methoden in einem Forschungsprojekt ist



Abbildung 7: Gemeinsames Lesen

sinnvoll, da jede Methode spezifische Schwächen, aber auch spezifische Stärken hat und eine Kombination unterschiedlicher Methoden zu einer gegenseitigen Stärkung der Methoden und damit zu einer erhöhten Validität der Ergebnisse führt (vgl. Denzin 1977, 308).

Miles und Habermann (1994, 41) schlagen insgesamt vier Basisdesigns zur Verbindung von qualitativer und quantitativer Forschung vor. In der Konzeption der Folgeevaluation wurde deutlich, dass das 3. Basisdesign von Miles und Habermann passend für das vorliegende Projekt ist und auch die erste Projektphase logisch konsistent eingebunden werden kann.

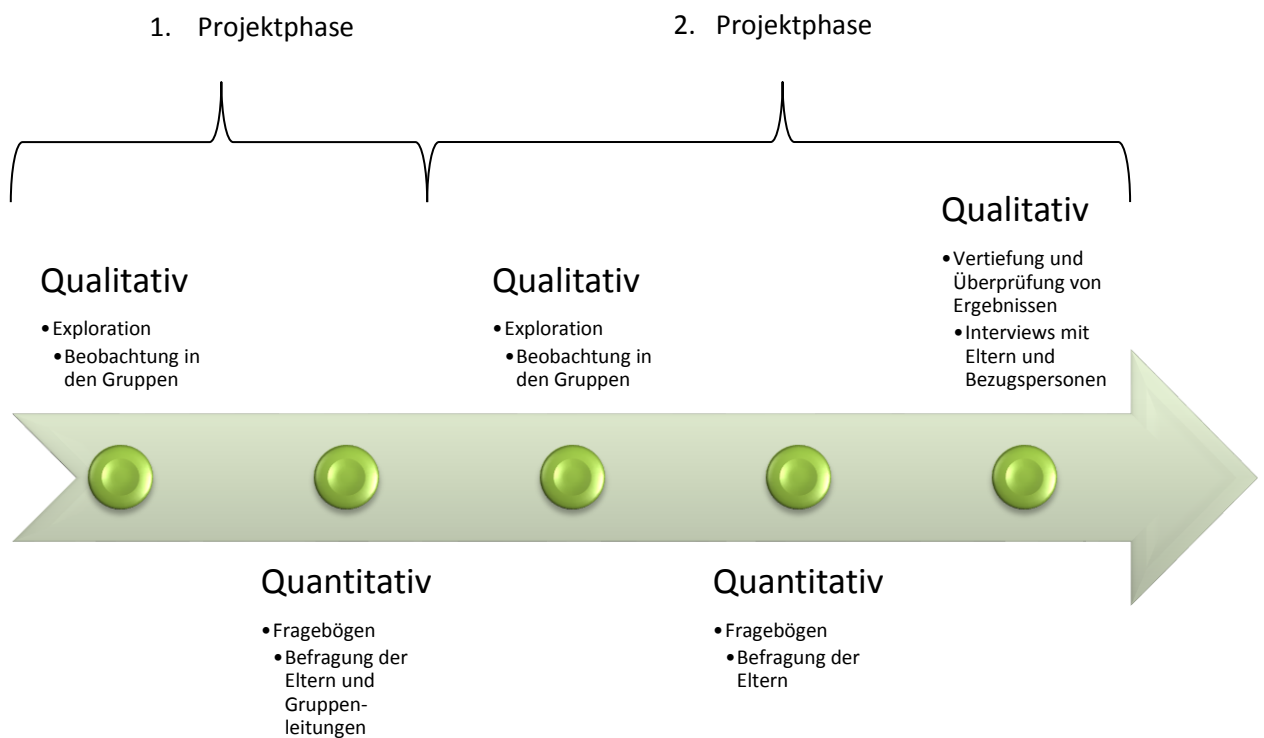


Abbildung 8: Modifiziertes Basisdesign zur Verbindung qualitativer und quantitativer Forschung in Anlehnung an Miles & Habermann 1994

Das Ursprungsmodell von Miles und Habermann besteht aus drei Phasen. Es beginnt mit einer qualitativen Erhebung, an die sich eine quantitativ orientierte Fragebogenstudie anschließt, um abschließend die Ergebnisse durch eine zweite qualitative Studie zu vertiefen und zu überprüfen (vgl. Flick 2011, 80).

Für die Evaluation des Projektes IOSlesen ist es zielführend, das Modell um eine qualitative und quantitative Phase zu erweitern. Die Vertiefung und Überprüfung der Ergebnisse bezieht sich im vorliegenden Projekt auf die quantitativen Ergebnisse der ersten und zweiten Projektphase (s.a. Abb. 8).

3.2 Evaluationsinhalte

Inhaltlich baut das Evaluationsdesign auf drei großen Datensätzen auf, die einzeln ausgewertet werden, aber auch in Beziehung miteinander stehen und unter verschiedenen Fragestellungen ausgewertet werden. Die folgende Auswertungsmatrix stellt die Datensätze dar, verdeutlicht ihre Inhalte und zeigt auf, mit welchem Forschungsinteresse die Datensätze untereinander verknüpft werden.

Fragebogen der Erhebung 2010

- Alter
- Geschlecht
- Berufsgruppen
- Erfahren über
- Stundenanzahl
- Beurteilung
- Rahmenbedingungen
- Bewertung der Programmziele
- Persönliche Anmerkungen
- Zeitl. Veränderungen zu Hause
- Entwicklungsbereiche

Prä- Postvergleich der Häufigkeiten

Klassische Programmevaluierung

Inhaltliche Vertiefung der Forschungsfrage

Fragebogen der Erhebung 2014

- Alter
- Geschlecht
- Berufsgruppen
- Erfahren über
- Stundenanzahl
- Beurteilung
- Rahmenbedingungen
- Bewertung der Programmziele
- Zeitl. Veränderungen zu Hause
- Persönliche Anmerkungen
- Veränderungen im Umgang mit Büchern
- Übertrag Alltag
- Lieblingsbücher

Interviews

1. Lesen Sie seit der Teilnahme an Loslesen mehr vor?
2. Denken Sie, dass die Loslesen-Stunden eine Auswirkung auf die Qualität des Vorlesens zu Hause haben?
3. Hat sich die gemeinsame Vorlesesituation verändert, seit Sie und Ihr Kind bei IOSlesen teilnehmen?
4. Hat sich Ihr Kind verändert, seit es an den IOSlesen-Stunden teilnimmt?

Abbildung 9: Auswertungsmatrix

Für die Befragung wurden die teilstandardisierten Fragebögen der Elternbefragung aus dem ersten Projektzeitraum weiterentwickelt. Dieser Fragebogentyp wurde gewählt, um Vorteile sowohl von standardisierten als auch von offenen Fragetypen zu nutzen. Ein Teil der Fragen besteht aus geschlossenen Fragen, um möglichst viele Personen zu erreichen, die den Fragebogen mit geringem Aufwand innerhalb der IOSlesen-Stunden ausfüllen können, und andererseits auch einen adäquaten Arbeitsaufwand für die Auswertung der Bögen im Rahmen des Projektes sicherstellen zu können. Zudem wurden jeweils einige offene Fragen gestellt, um den Befragten die Möglichkeit zu geben, frei ihre Meinung äußern zu können und zuvor nicht berücksichtigten Aspekten und neuen Gedanken Raum zu geben (vgl. Kreibich & Aufenanger 2009). Folgend werden die Inhalte des Fragebogens erläutert, eine vollständige Version befindet sich im Anhang des Berichts.

Beschreibung des Elternfragebogens

Bei den Elternfragebögen wurden zunächst demografische Daten des Kindes und die Berufsausbildung der Eltern erfragt. In einer offenen Frage wurden weiterhin die unterschiedlichen Informationswege erfasst, durch die die Eltern von dem Angebot der Bücher-Baby-Treffs bzw. IOSlesen-Stunden erfahren haben. Anschließend folgten Fragen zur Häufigkeit der bisherigen Teilnahme, zur Bewertung der Durchführung der IOSlesen-Stunden insgesamt und zu Ort und Zeit, an denen die Stunden besucht wurden.

Darüber hinaus erfolgte eine Frage nach der Bewertung der Rahmenbedingungen und, inwieweit konkrete Ziele der Bibliothek in den IOSlesen-Stunden erreicht wurden (hier in Form einer geschlossenen Frage mit der Vorgabe der vorgegebenen Ziele und der Antwortskala von „trifft völlig zu“ bis „trifft gar nicht zu“). Anschließend wurden die Eltern offen danach gefragt, was sie aus dem Angebot mit in den Alltag nehmen, welche Lieblingsbücher das Kind hat und ob sich der zeitliche Umfang der gemeinsamen Lesezeit zu Hause verändert hat, seit sie an den IOSlesen-Stunden teilnehmen. Bei dem folgenden geschlossenen Fragekomplex lag der Fokus auf Veränderungen im Umgang mit dem Medium Buch durch das Angebot. Abschließend wurde den Eltern die Möglichkeit gegeben, Anmerkungen zum Projekt zu äußern. Die vollständige Fassung kann im Anhang eingesehen werden.

Die Elternfragebögen der 2. Projektphase sind so konzipiert, dass sich Inhalte aus den Fragebögen der 1. und 2. Projektphase teilweise überschneiden. Dies hat den

Hintergrund, zu bestimmten Themen den Prä-Postvergleich von Häufigkeiten herausstellen zu können.

Beschreibung der Interviews

Die Interviews zielen auf das zugrundeliegende (Förder-)Potential und die Auswirkungen der IOSlesen-Stunden auf das Vorleseverhalten der Eltern und Bezugspersonen, das Leseverhalten der Kinder und die beiderseitige Entwicklung außerhalb der IOSlesen-Stunden ab. Sie dienen gleichzeitig der Vertiefung einzelner Fragestellungen aus dem vorher beschriebenen Fragebogen.

Es werden zunächst Fragen zu den demografischen Daten des Kindes, dem Beruf, Alter und Leseverhalten der Eltern/Bezugspersonen gestellt sowie Anzahl und Alter der Geschwister, Teilnahmebeginn und ein eventueller Migrationshintergrund erfragt.

Anschließend erfolgen vier Kernfragen zu den Auswirkungen der IOSlesen-Stunden. Zunächst werden die Eltern/Bezugspersonen nach einer quantitativen Veränderung des Vorlesens zu Hause gefragt. Anschließend sollen etwaige Auswirkungen von IOSlesen auf die Gestaltung der Vorlesesituation zu Hause genannt und erläutert werden. Die nächste Frage umfasst die Veränderungen der gemeinsamen Vorlesesituation (z. B. bezüglich Nähe zum Kind, dialogisches Vorlesen) und abschließend werden Beobachtungen zu konkreten Änderungen bezüglich des Leseverhaltens und der persönlichen Entwicklung des Kindes ermittelt.

Die Interviews erlauben konkrete Nachfragen, so dass bestimmte Antwortschemata (z. B. „Wir haben immer schon viel gelesen.“) zusätzlich erläutert und ausdifferenziert werden können.

3.3 Ablauf der Evaluation

Im April 2014 wurde die jeweils für ihre Gruppen benötigte Anzahl an Elternfragebögen an die Vertreter der Bibliotheken geschickt. Insgesamt wurden 140 Fragebögen versendet. Die Bögen wurden jeweils mit frankiertem Rückumschlag verschickt, um die Rücksendung an die Universität Osnabrück zu erleichtern und den Aufwand für die Bibliotheken gering zu halten. Als spätestes Rücksendedatum wurde ein Termin Mitte Juni vereinbart. Die Rücksendung der Fragebögen erfolgte zeitnah, wobei die Anzahl der Fragebögen aus den einzelnen Bibliotheken stark variierte, was mit der Anzahl der

angebotenen Gruppen zusammenhängt. Die Rücklaufquote kann nicht eindeutig bestimmt werden, da nicht sichergestellt werden kann, dass alle 140 Fragebögen von den Gruppenleitungen ausgeteilt wurden. Wenn angenommen wird, dass alle Bögen verteilt wurden, würde es sich um eine Rücklaufquote von 63 % handeln, die sich noch erhöhen würde, wenn davon ausgegangen wird, dass nicht alle Bögen, die verschickt wurden, auch ausgeteilt worden sind. Generell sind die Rücklaufquoten bei schriftlichen Befragungen sehr niedrig. Dabei gelten für schriftliche Untersuchungen Rücklaufquoten von mehr als 15 % bereits als bemerkenswert hoch, wobei es sich bei der vorliegenden Untersuchung um einen definierten Personenkreis handelt und hier die Zahlen meist höher sind. Dennoch deutet die außergewöhnlich gute Ausschöpfungsquote auf ein hohes Engagement der MitarbeiterInnen und teilnehmenden Eltern hin.

Die Interviews wurden im Zeitraum Mai bis Juli 2015 vor und im Anschluss an die IOSlesen-Stunden mit den jeweiligen InterviewpartnerInnen in einem Nebenraum der Stadtbibliothek Osnabrück durchgeführt. Die interviewten Eltern und Bezugspersonen stammten ausschließlich aus IOSlesen-Gruppen der Stadtbibliothek Osnabrück. Die Eltern beantworteten die Fragen teilweise alleine, teilweise in Anwesenheit des teilnehmenden Kindes, was zu kurzen Unterbrechungen des Interviews führen konnte. Je nach Länge der Antworten dauerten die Interviews ca. 15-30 Minuten und wurden mit Einverständnis der InterviewpartnerInnen mit einem Aufnahmegerät aufgezeichnet.

Die anschließende Datenauswertung der quantitativen Daten erfolgte mit Hilfe des Programmes SPSS Statistics, die der qualitativen Daten mit Hilfe des Programmes MAXQDA. Die Ergebnisse werden in den folgenden Kapiteln dargestellt.

4 Darstellung und Interpretation der Ergebnisse der Fragebögen

Der vorliegende Datensatz der zweiten Befragung wurde nach vier unterschiedlichen Kriterien ausgewertet:

- a) Auswertung des gesamten Datensatzes der zweiten Projektphase (T2)
- b) Auswertung getrennt nach Bibliotheken (T2)
- c) Auswertung der Fragebögen 1-2-Jährige und 2-3-Jährige im Vergleich (T2)
- d) Vergleich der Ergebnisse von T1 (erste Projektphase) und T2 (zweite Projektphase)

Die Ergebnisse unter Punkt a) und d) werden ausführlich in den folgenden Unterkapiteln vorgestellt. Die Ergebnisse aus Punkt b) finden sich getrennt von diesem Bericht in jeweils für die Bibliotheken zusammengestellten Dokumenten. Die Auswertung ergab keine signifikanten Unterschiede zwischen den Altersgruppen der 1-2-Jährigen und der 2-3-Jährigen c), sodass im Folgenden nicht näher darauf eingegangen wird.

4.1 Charakteristika der Stichprobe

Zu Beginn wird die Stichprobe der zweiten Projektphase (T2) in ihren Charakteristika beschrieben, anschließend folgt die Darstellung der Ergebnisse der Elternbefragung.

Insgesamt wurden 89 Elternfragebögen ausgefüllt, die sich auf sieben verschiedene Standorte der Bibliotheken verteilen: Stadtbücherei Bramsche, Stadtbibliothek Osnabrück, Stadtbibliothek Oesede, GM-Hütte, Bücherei Haderberg, GM-Hütte, Bücherei Kirchstraße Holzhausen, GM-Hütte, Bücherei Fürstenau, Stadtbibliothek Melle.

Von den 89 Kindern, deren Eltern an der Befragung teilnahmen, waren 43 % weiblichen und 51 % männlichen Geschlechts, bei 6 % der Kinder fehlte die Geschlechtsangabe. Es nahmen also – wie bereits in der ersten Projektphase (vgl. Abbildung 10) – ungefähr gleich viele Mädchen wie Jungen an den IOSlesen-Stunden teil.

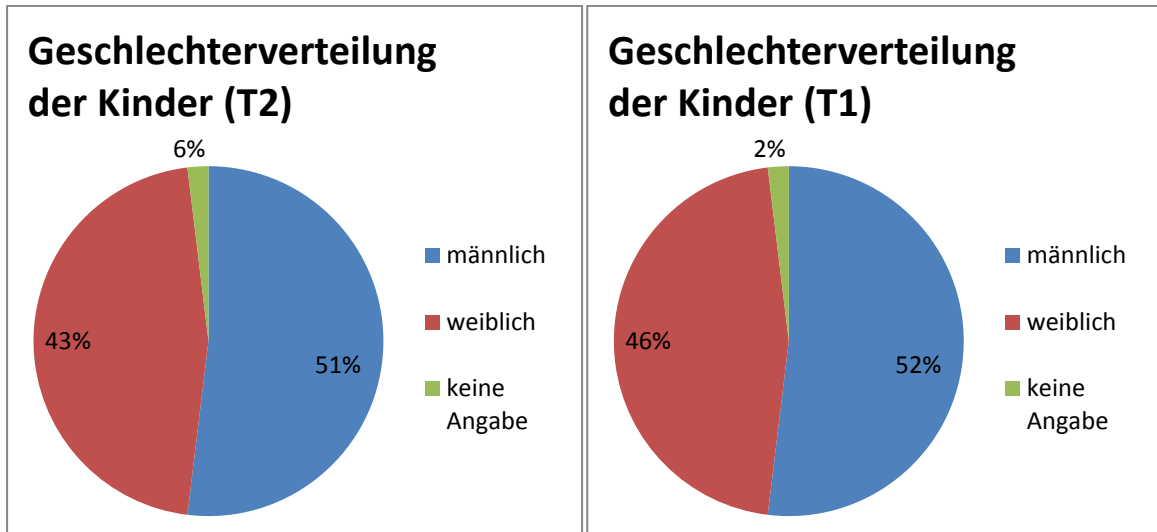


Abbildung 10: Geschlechterverteilung der Stichproben zu T2 (N = 89) und T1 (N = 104).

4.2 Berufe der Eltern

Als weitere demografische Daten wurden neben dem Geschlecht der Kinder auch die Berufe der Eltern erfragt (vgl. Kap. 3.2). Die Ergebnisse zeigen, dass der Großteil der Eltern einen akademischen Abschluss oder eine kaufmännische Ausbildung aufweist. Außerdem üben viele Väter einen handwerklichen Beruf aus. Insgesamt ist die Verteilung der Berufsgruppen der beiden Projektphasen ähnlich, tendenzielle Unterschiede bestehen in der Berufswahl der Mütter (Phi-Koeffizient = .25, exakt P-zweiseitig = .071). Dieser Befund kann aber insofern vernachlässigt werden, als dass Mütter wie Väter – wie auch in der ersten Projektphase – unabhängig von ihrer Berufsgruppe die IOSleser-Stunden gleich positiv bewerteten (vgl. Beurteilung der Durchführung, S.28). Wie auch bereits im ersten Evaluationszeitraum zeigt sich hier, dass das Angebot vermutlich Eltern aus verschiedenen Bevölkerungsschichten anspricht und nicht nur für akademisch oder pädagogisch ausgebildete Eltern interessant ist. Die Abbildungen 11 und 12 veranschaulichen die Verteilungen in den Berufsgruppen zu den unterschiedlichen Projektphasen.

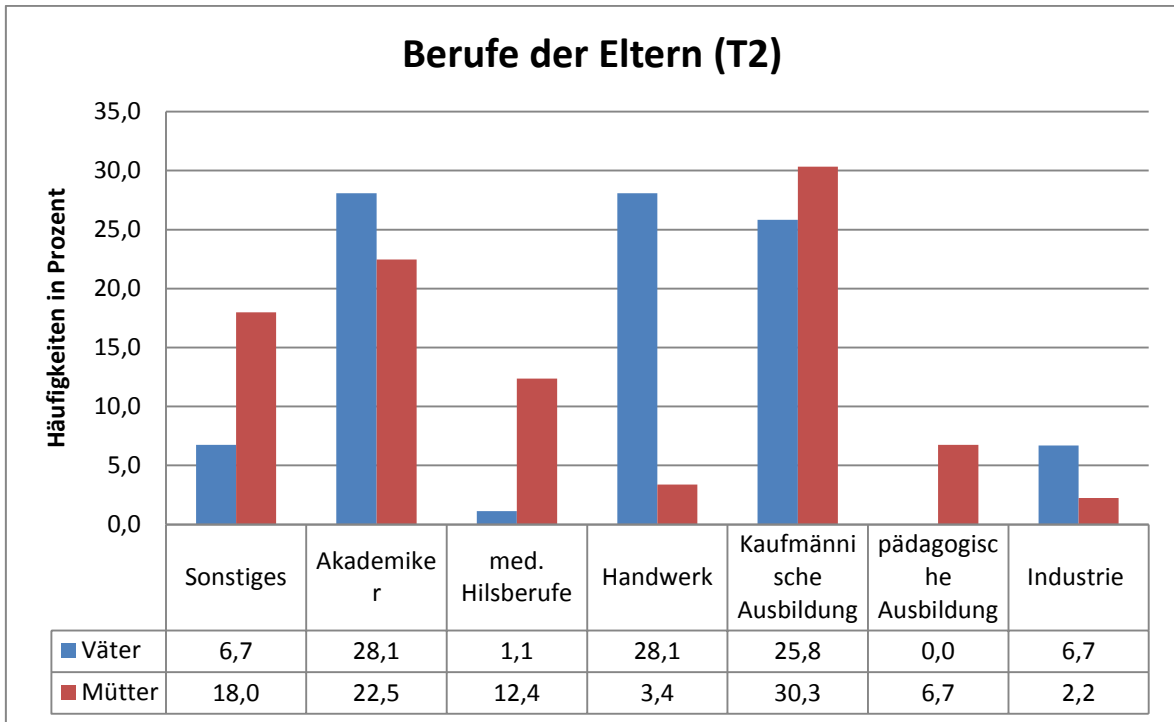


Abbildung 11: Verteilung der Eltern nach Berufsgruppen zu T2 (N = 178).

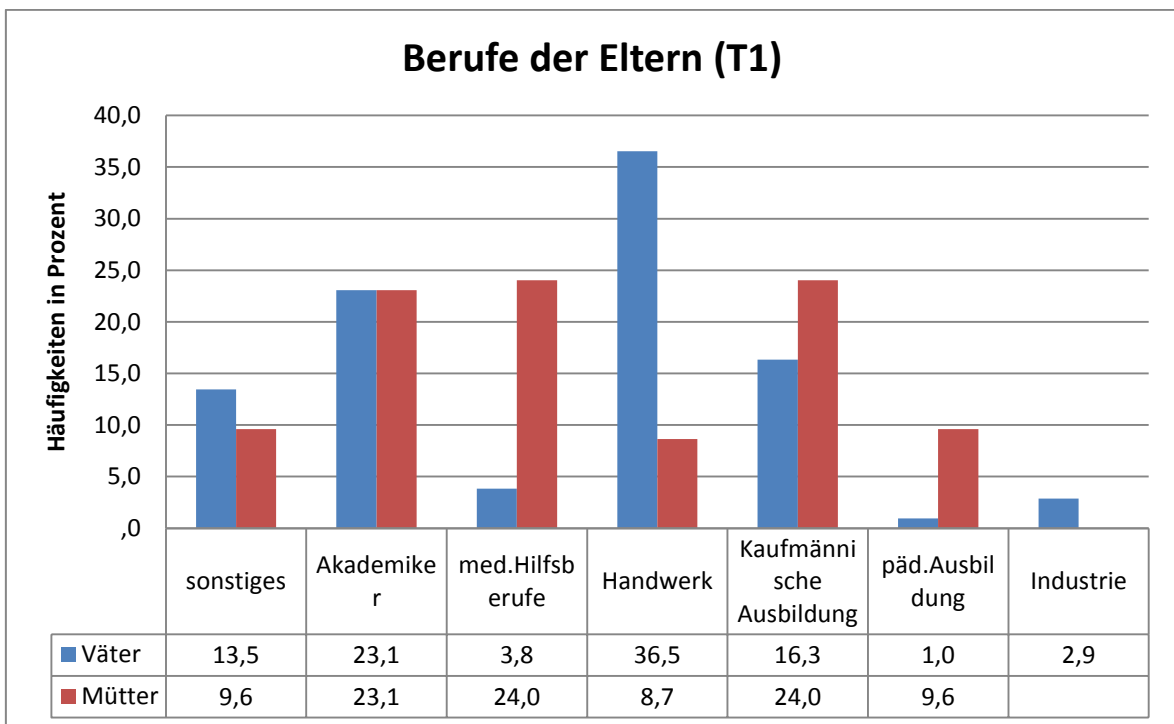


Abbildung 12: Verteilung der Eltern nach Berufsgruppen zu T1 (N = 208).

4.3 Informationsquellen zum Projekt

Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass viele unterschiedliche Informationsquellen für die IOSlesen-Gruppen zur Verfügung stehen und die Zugangswege daher auch verschieden sind. Die meisten, nämlich 20,2 % der befragten Eltern, haben durch Freunde und Bekannte von den IOSlesen-Stunden erfahren. Dies unterstützt die bereits in der letzten Projektphase dargestellte hohe Qualität des Angebots. Die teilnehmenden Eltern und Kinder sind mit den IOSlesen-Stunden zufrieden und empfehlen sie nach wie vor an ihre Freunde weiter. Außerdem gaben 19,1 % an, ihre Informationen aus mehreren Quellen gleichzeitig zu beziehen (Kinderarzt/ -ärztin, Zeitung, Infolyer etc.). Des Weiteren gab es individuelle Nennungen, die unter sonstige Antworten zusammengefasst wurden:

Tabelle 1: Erstinformation, sonstige Antworten zu T2 (N = 12)

Sonstige Antworten (N = 12)	Anzahl	Prozentuale Häufigkeit
Als wir hier hingezogen sind, haben wir eine Einladung bekommen.	1	8,3
Besucherdienst vom Rathaus Bramsche	2	16,6
Durch die Leiterin, die bei uns damals das Baby-Turnen angeboten hat.	1	8,3
Durch meine Tochter. Ich bin mit meinem Enkel beim Bücherbaby-Treff gewesen.	1	8,3
Durch unser 1. Kind	5	41,5
Info zur Geburt, dann IOSlesen von 1-2 Jahren, dann IOSlesen von 2-3 Jahren	1	8,3
Von Frau S. und Frau L.	1	8,3

Diese Befunde sind denen der letzten Projektphase relativ ähnlich. Insgesamt wurden aber signifikant unterschiedliche Informationsquellen benannt (Phi-Koeffizient = .28, exakt P-zweiseitig = .05). Beispielsweise schilderten 7,9 % der Befragten bei T2 zum ersten Mal beim Kinderarzt/ bei der Kinderärztin von dem Angebot erfahren zu haben, zuletzt waren es noch 24 %. Hingegen stieg die Häufigkeit der Eltern, die über die Bücherei erste

Informationen erhielten, von 4,8 % auf 13,5 %. Die Ergebnisse zeigen, dass eine deutliche Verschiebung der Streuung hinsichtlich anderer Erstinformationswege stattgefunden hat. In der letzten Projektphase wurde vermutet, dass eine Ergänzung der Erstinformationen durch andere Medien (Zeitung, Flyer) und Institutionen (Bücherei, Kindergarten) sinnvoll erschien. Der signifikante Unterschied zeigt, dass die zwischenzeitlichen Veränderungen der Streuung von Informationen über andere Wege erfolgreich waren.

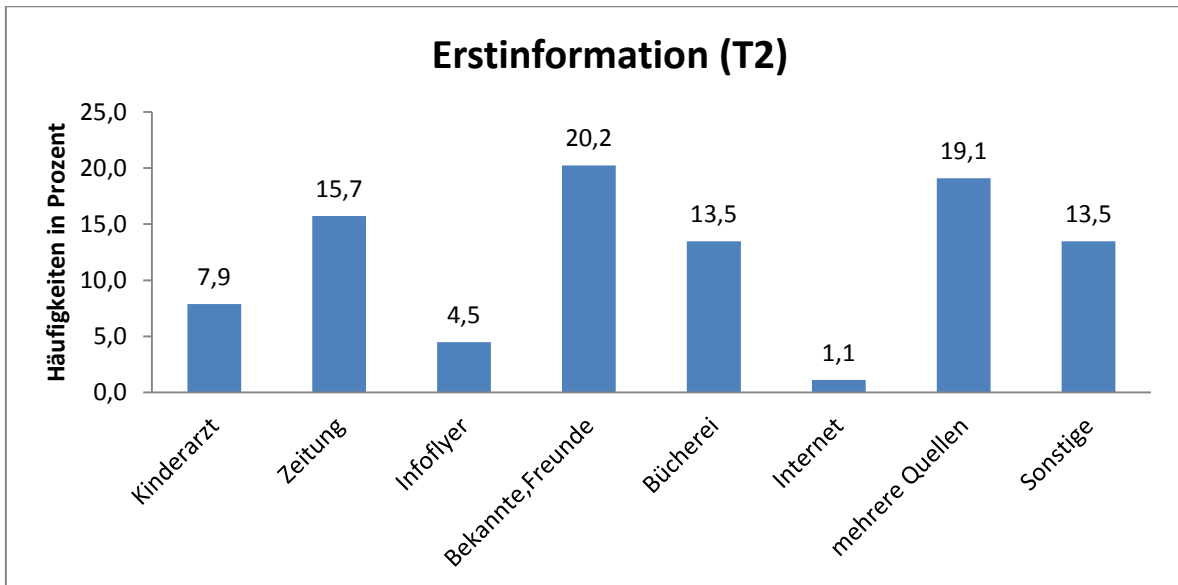


Abbildung 13: Erstinformation zu T2 (N = 89).

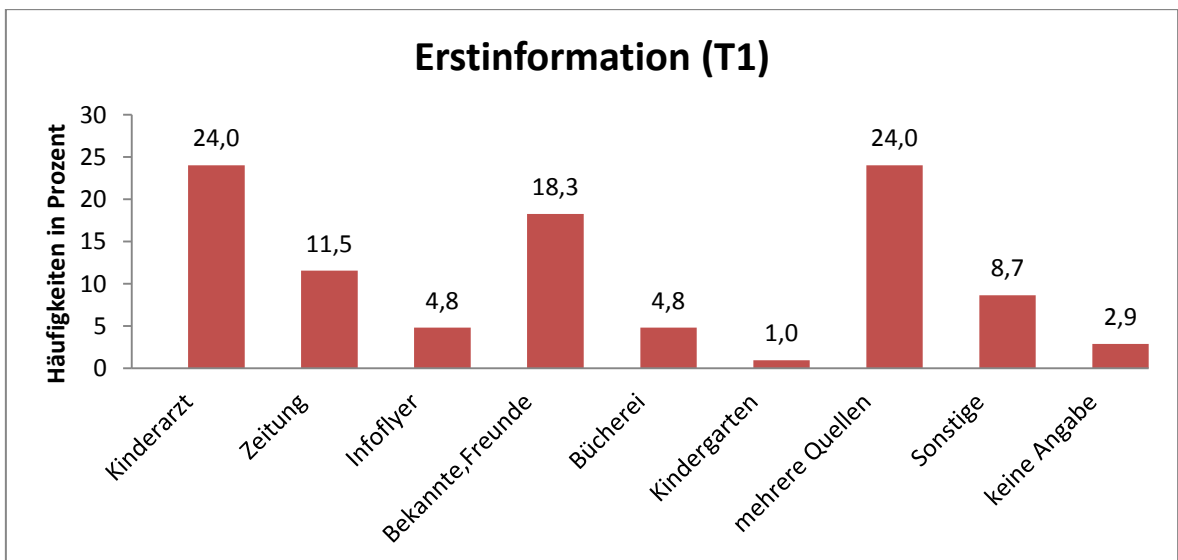


Abbildung 14: Erstinformation zu T1 (N = 104).

4.4 Anzahl teilgenommene Stunden von Eltern und Kindern

Das unten stehende Diagramm zeigt, dass über die Hälfte der Befragten an mehr als 20 der IOSlesen-Stunden teilgenommen hat, darunter schilderten sogar 23,6 % der befragten Eltern, an mehr als 40 Stunden teilgenommen zu haben. Besonders erfreulich ist der geringe Anteil von 5,6 %, der an weniger als 10 Stunden teilnahm, diese Gruppe war in der letzten Projektphase die größte mit 58,7 %. Diese Unterschiede lassen sich auch inferenzstatistisch belegen, so findet sich bei der zweiten Projektphase eine signifikant höhere Anzahl an teilgenommenen Stunden (Phi-Koeffizient = .90, exakt P-zweiseitig = .00). Dies lässt sich darauf zurückführen, dass das Angebot zum Zeitpunkt der zweiten Fragebogenerhebung eine deutlich längere Bestandsdauer hatte als zum ersten Zeitpunkt. Hierbei zeigt sich, dass die IOSlesen-Stunden auch über einen längeren Zeitraum gut angenommen werden und Eltern kontinuierlich dabei bleiben, was ein weiteres Indiz für die Zufriedenheit mit der Durchführung der Stunden ist. Nach wie vor lässt sich kein Zusammenhang zwischen der Anzahl der teilgenommenen Stunden und der Gesamtbewertung des Angebots finden, d. h. auch die Eltern, die noch nicht sehr oft mit ihren Kindern teilgenommen haben, bewerten die Durchführung der IOSlesen-Stunden sehr positiv.

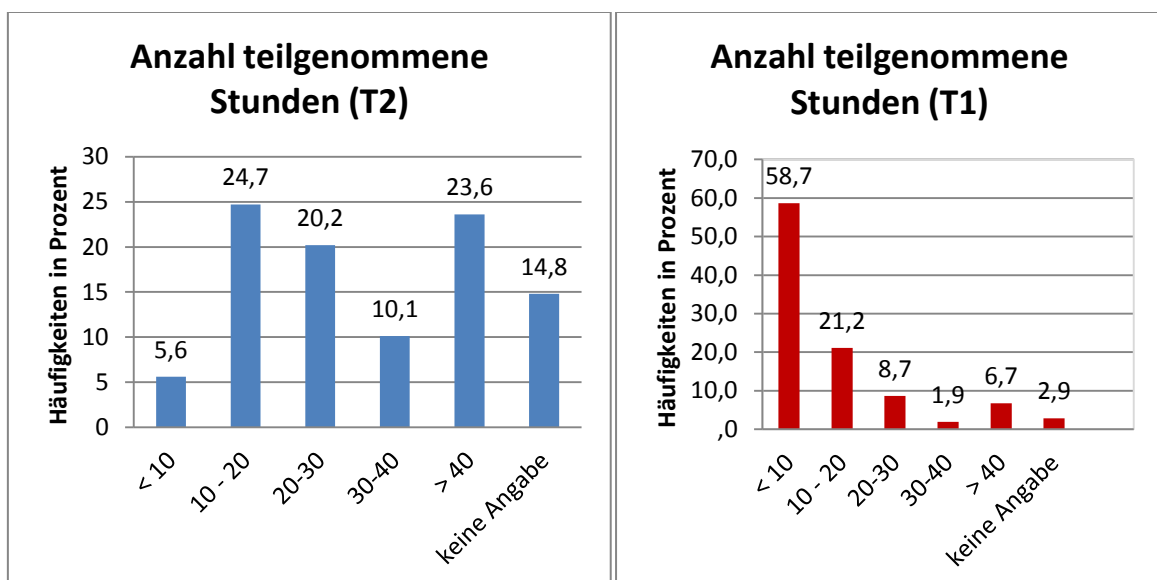


Abbildung 15: Anzahl der teilgenommenen Stunden zu T2 (N = 89) und zu T1 (N = 104).

4.5 Beurteilung der Angebote insgesamt

Die Beurteilung der Durchführung des Angebots fällt insgesamt sehr positiv aus. So gaben 70,8 % der Eltern an, dass sie die Durchführung der IOSlesen-Stunden als sehr gut einschätzten, weitere 27 % berichteten über eine gute Durchführung. Dagegen bewerteten nur 1,1 % das Angebot als befriedigend, 1,1 % der befragten Eltern machten hierzu keine Angabe. Verglichen mit der letzten Projektphase wurde die Durchführung der IOSlesen-Stunden in dieser Projektphase signifikant besser bewertet (F (Levene) = 8,95; $p < .1$; t (176,49) = 2,02; $p < .05$)¹. Der prozentuale Abgleich lässt darauf schließen, dass dieser signifikante Unterschied durch den Anstieg an sehr guten Bewertungen bedingt ist. Abbildung 16 zeigt die Beurteilung der Durchführung in beiden Projektphasen.

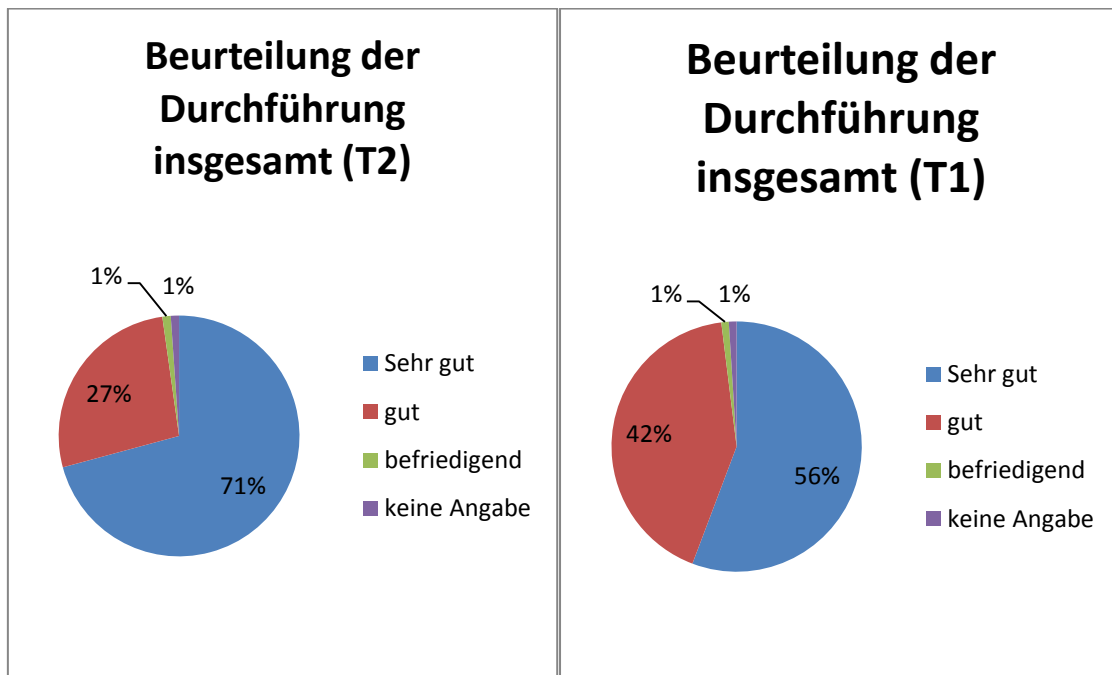


Abbildung 16: Beurteilung der Durchführung der Stunden insgesamt T2 (N = 89) T1 (N = 104).

Diese hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden wird auch in der offenen Frage nach Lob, Kritik und Anmerkungen (s. Kap. 4.12) sichtbar und durch die individuellen Antwortmöglichkeiten konkreter.

¹ Die gerechneten t-Tests erfüllten nicht die Voraussetzung der Normalverteilungsannahme. Laut Rasch, Friese, Hofmann & Naumann (2010) reagiert der t-Test aber robust gegenüber Verletzungen der Voraussetzungen, wenn die Gruppen nicht zu klein ($N < 30$) und ungefähr gleich groß sind. Somit kann die Gültigkeit der Ergebnisse als vorliegend betrachtet werden.

4.6 Bewertung der Rahmenbedingungen

Zunächst lässt sich festhalten, dass die Rahmenbedingungen (Zeitpunkt, Zeitdauer, Räumlichkeiten, Gruppengröße, Zeiteinteilung innerhalb der Stunden) der IOSLesen-Stunden alle größtenteils positiv bewertet werden (vgl. Abbildung 18).

Werden die einzelnen Bedingungen betrachtet, beurteilten 88,8 % der befragten Eltern den Zeitpunkt als positiv, während 7,9 % schilderten, nur teilweise zufrieden zu sein. 3,4 % enthielten sich bei der Beurteilung des Zeitpunktes. Eine ähnliche Beurteilung findet sich auch bezüglich der Zeitdauer. Diese wurde von 89,9% der Befragten positiv und von 9 % mit „teils/teils“ bewertet. 1,1 % machten keine Angabe. Bei der Beurteilung der Räume findet sich mit 1,1 % die einzige negative Bewertung im Hinblick auf alle Rahmenbedingungen. Der Großteil der Befragten (87,5 %) beurteilte die Auswahl der Räume aber als positiv, 11,4 % gaben an, teilweise mit den Räumen zufrieden gewesen zu sein. Die Gruppengröße wurde von 84,3 % der Eltern als positiv bewertet, während 15,7 % die Gruppengröße mit „teils/teils“ beurteilten. Außerdem wurde ebenfalls die Zeiteinteilung der Phasen innerhalb der Stunden bewertet. Dabei schilderten



Abbildung 17: Die Bücherkiste in der Bibliothek

92,9 % der Befragten eine positive Beurteilung, während 7,1 % die Angabe „teils/teils“ wählten. Beim Vergleich der Projektphasen lässt sich eine leicht positivere Bewertung der Rahmenbedingungen in der zweiten Projektphase feststellen, die Ergebnisse weisen aber nur bei der Bewertung der Räume auf einen tendenziellen Unterschied hin (F (Levene) = 12,67; $p < .1$; t (177,85) = 1,86, $p < .1$). Dies kann auch darauf zurückgeführt werden, dass nach den Ergebnissen des letzten Berichtes besonderes Augenmerk darauf gelegt wurde, die Büchertreffs nach Möglichkeit in Bibliotheksräumen durchzuführen.

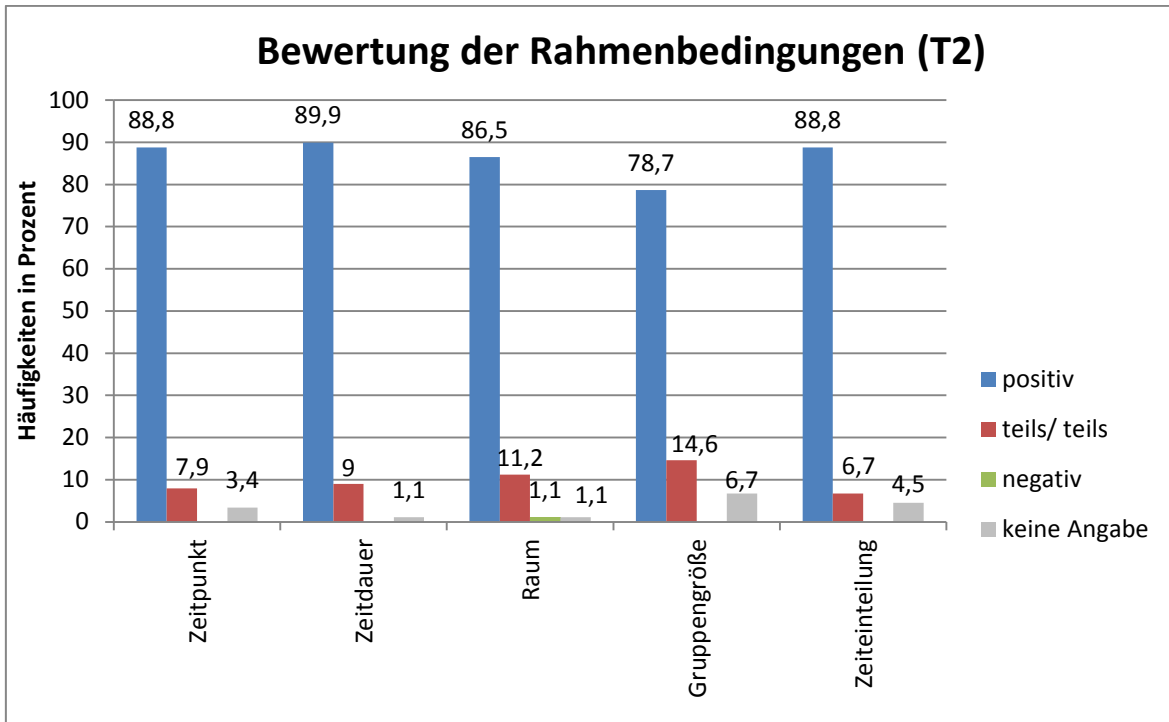


Abbildung 18: Beurteilung der Rahmenbedingungen der Gruppe zu T2 (N = 89).

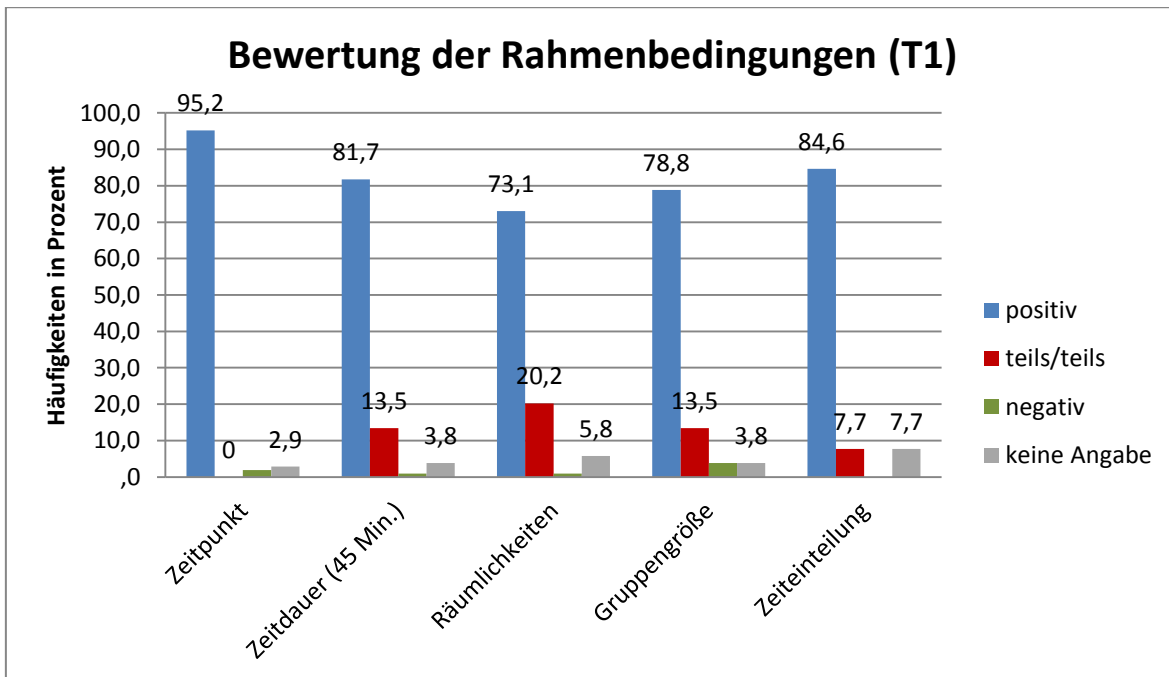


Abbildung 19: Beurteilung der Rahmenbedingungen der Gruppe zu T1 (N = 104).

Es ist schwierig, klarere Aussagen zu den einzelnen Bereichen zu treffen, da trotz der offen gehaltenen Fragestellungen die Angaben meist sehr knapp waren (z. B. sehr gut, gut, passend, super, befriedigend). Nur wenige der befragten Eltern schrieben kurze

Textpassagen, die durchweg positiv waren (M 59² – Raum: passte super, war sehr gemütlich mit einem Vorhang abgetrennt; OE 64³ – Zeitpunkt: Samstag ideal, da Kitakinder; Uhrzeit vor dem Mittagsschlaf perfekt). Diese belegen somit die hohe Zufriedenheit, Aussagen zu Veränderungswünschen lassen sich dadurch allerdings nicht tätigen.

4.7 Ziele der Bibliothek

Den Einschätzungen der Eltern zufolge werden die Ziele der Bibliotheken auch in der zweiten Projektphase wieder in hohem Maße erreicht. Beispielsweise werden die Ziele „Lese Freude“ und „Freude an Büchern“ von über 95 % der Befragten als „trifft völlig zu“ und trifft ziemlich zu“ eingeordnet. Auch das Ziel, dass Eltern in der Stunde aktive Zeit mit ihren Kindern verbringen und ihre



Abbildung 20: Freude an Büchern

Aufmerksamkeit intensiv auf die Kinder gerichtet ist, wird mit über 95 % in hohem Maße erreicht, was ein außerordentlich gutes Ergebnis darstellt. So kann in dieser gemeinsamen Zeit die Eltern-Kind-Beziehung gestärkt und als sinnvolle Ergänzung des Familienalltags gesehen werden. Dagegen wird die Förderung des Gefühls für Sprachrhythmus bei den Kindern von den Eltern und „die Bibliothek mit Spaß entdecken“ tendenziell etwas geringer bewertet, wobei auch hier die Angaben bei 91,5 % und 86 % im positiven Bereich liegen und nur im Vergleich mit den sonst so hervorragenden Bewertungen hier von einer geringeren Tendenz gesprochen werden kann. Die folgenden Diagramme zeigen die prozentuale Beurteilung seitens der Eltern in den unterschiedlichen Projektphasen. Zugunsten der Leserlichkeit wurden die Kategorien „trifft wenig zu“ und „trifft teils/teils“ zusammengefasst und in einem Balken dargestellt sowie „trifft ziemlich zu“ und „trifft

² Die Buchstaben kennzeichnen den Standort der Bibliothek und die Zahlen die Nummer des Fragebogens
M: Melle; 59: Fragebogennummer 59

³ OE: Oesede

völlig zu“ in den Diagramme zusammengefasst. Beim Vergleich der Projektphasen lässt sich bei den Zielen für die Kinder festhalten, dass der Bereich „Die Bibliothek mit Spaß entdecken“ in der zweiten Projektphase tendenziell besser bewertet wurde (F (Levene) = 12, 81; $p < .1$; t (169,53) = 2,00, $p < .1^4$).

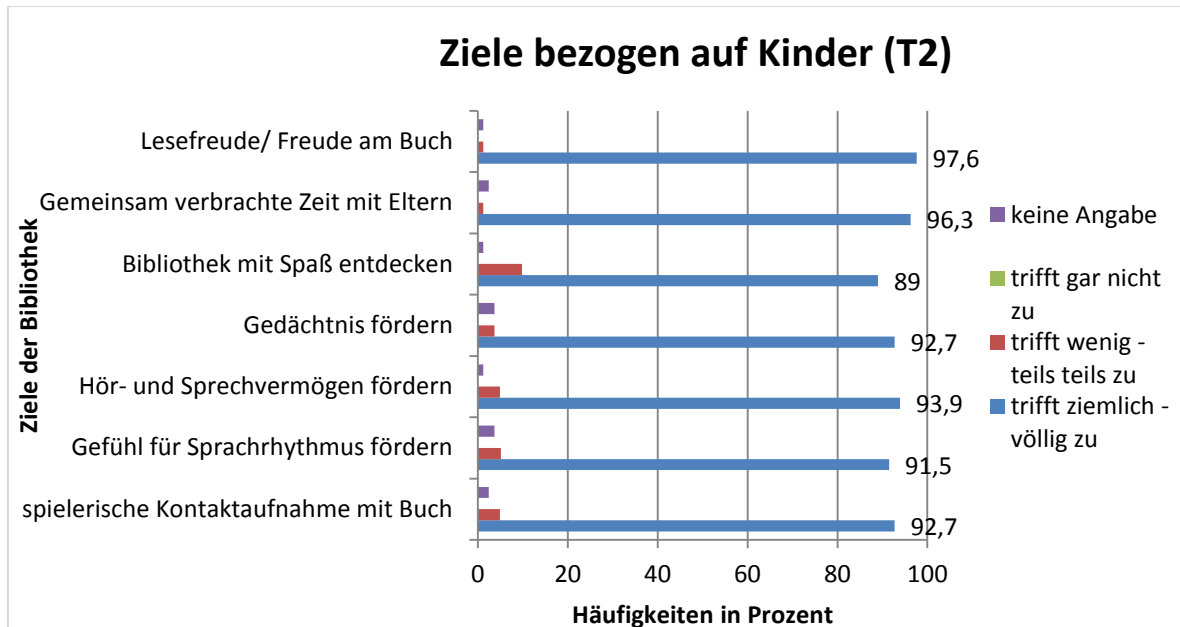


Abbildung 21: Ziele der Bibliothek bezogen auf die Kinder zu T2 (N = 89).

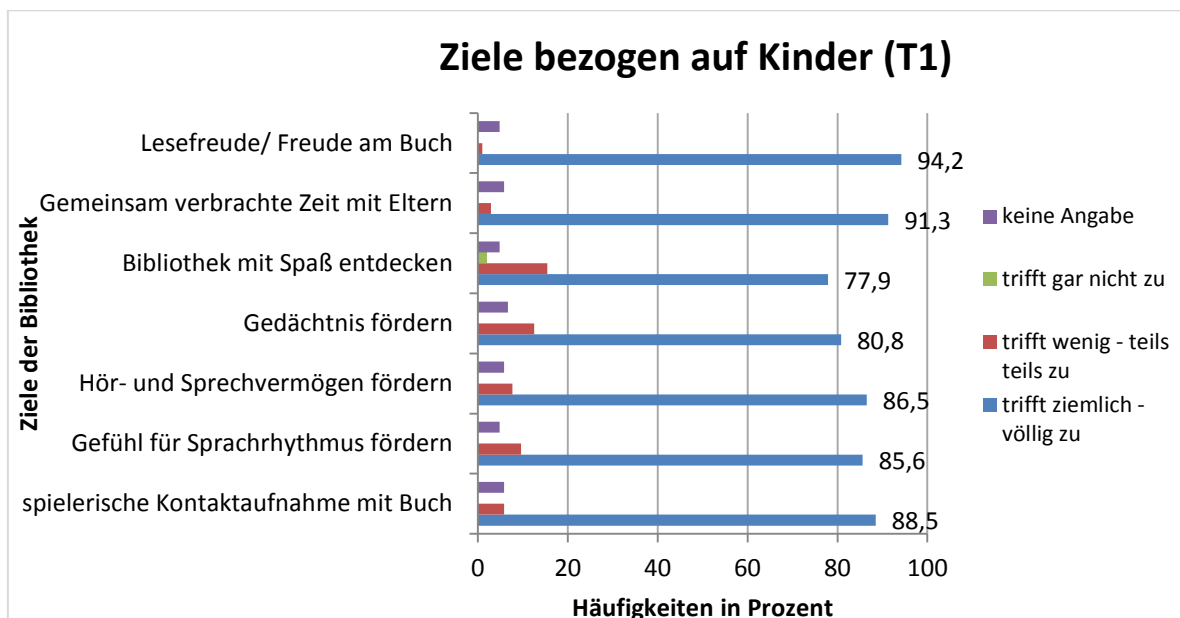


Abbildung 22: Ziele der Bibliothek bezogen auf die Kinder zu T1 (N = 104).

⁴ Die angegebene Signifikanz wurde für diese und alle anderen Berechnungen bereits nach Bonferroni (Rasch, Friese, Hofmann & Naumann, 2010) korrigiert, um der Alpha-Fehler-Kumulierung, die bei der simultanen Berechnung mehrerer t-Tests auftreten kann, entgegen zu wirken.

Bei den Zielen, die in Bezug auf die Eltern erreicht werden sollten, wurden häufiger keine Angaben gemacht und die Ergebnisse sind etwas breiter gestreut. Das liegt vermutlich daran, dass das Angebot vorrangig auf die Kinder ausgerichtet ist und die Eltern sich nicht selbst als Zielgruppe betrachten. Die Anregungen und Tipps für Eltern liegen bei 84,1 % und werden somit am besten bewertet. Bis auf die Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches, die knapp unter 70 % liegen, liegen alle anderen Ergebnisse zwischen 72–75 % im positiven Bereich. Wiederum, wie auch in der ersten Projektphase, könnte der Bereich des Erfahrungsaustausches der Eltern noch stärker in den Blick genommen werden. Im Hinblick auf die Ziele für die Eltern weisen die Ergebnisse darauf hin, dass die Bereiche „Bibliothek mit Spaß entdecken“ (F (Levene) = 14, 90; $p < .1$; t (141,60) = 2,00, $p < .1$) und „Gedächtnis fördern“ (F (Levene) = 6, 20; $p < .1$; t (142,27) = 2,00, $p < .1$) ebenfalls tendenziell besser beurteilt wurden. Dagegen wurde der Bereich „Anregungen und Tipps“ (t (177) = -1,73, $p < 0.1$) tendenziell schlechter beurteilt.

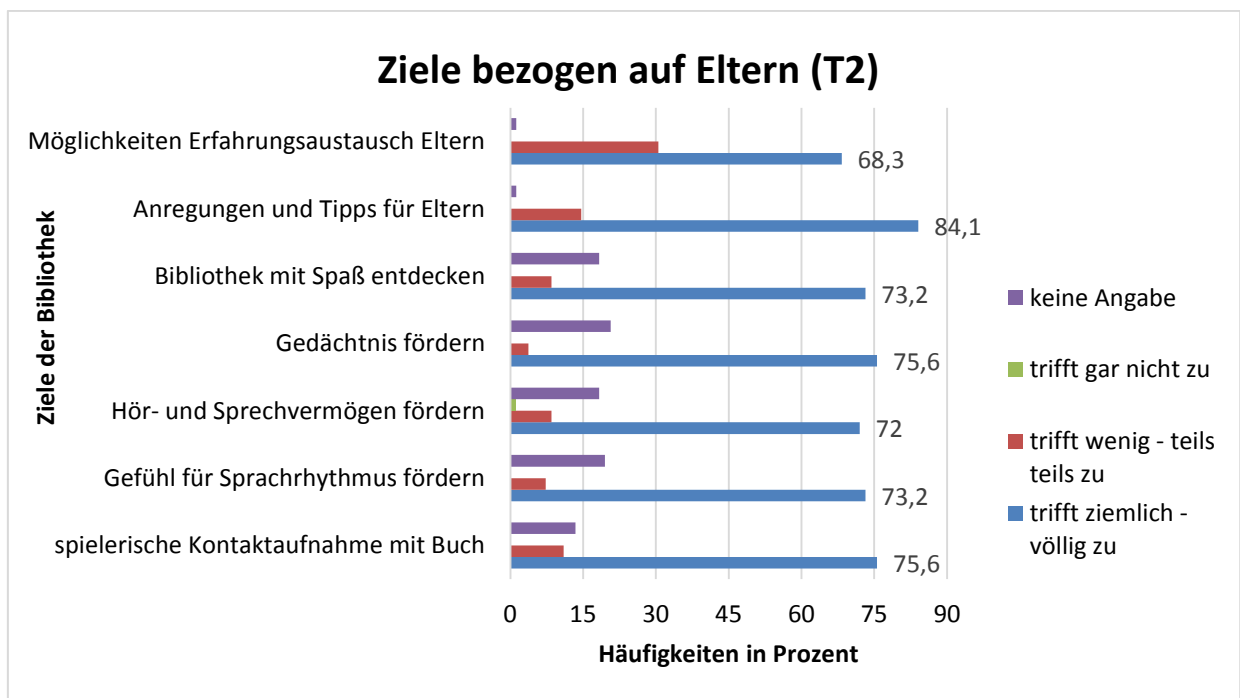


Abbildung 23: Ziele der Bibliothek bezogen auf die Eltern zu T2 (N = 89).

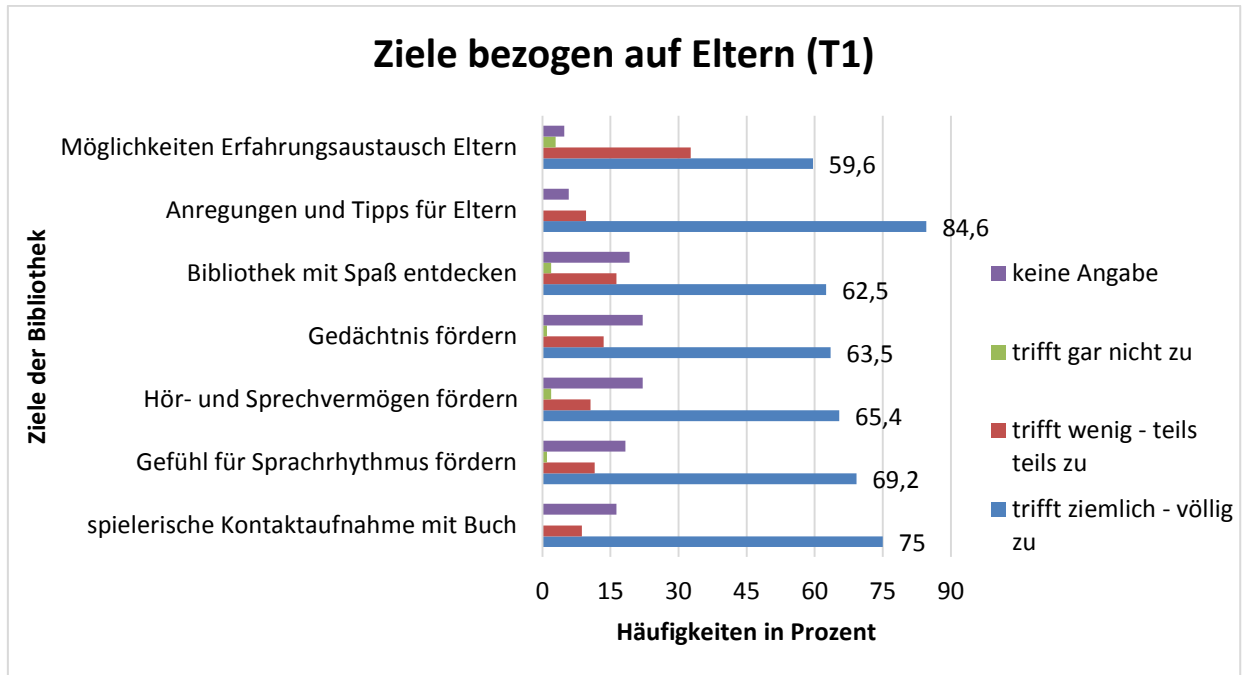


Abbildung 24: Ziele der Bibliothek bezogen auf die Eltern zu T1 (N = 104).

4.8 Transfer in den Alltag

Die folgenden drei Unterkapitel (4.8 – 4.10) beinhalten Fragestellung-en, die in der zweiten Projektphase im Sinne einer Vertiefung der Forschungsfrage neu hinzugekommen sind. Es sind Fragen zum Transfer von Inhalten in den Familien-alltag beziehungsweise Veränderungen des Familienalltags durch die Teilnahme an den IOSlesen-Stunden. Die Frage, ob aus dem IOSlesen-Angebot etwas mit in den Alltag mitgenommen werde, beantworteten 85,4 % der Eltern positiv. Dabei gaben 57,26 % an, dass vor allem Lieder, Reime und Fingerspiele Einzug in den Familienalltag gehalten haben, bei 13,5 % war es mehr gemeinsame Zeit durch Gute-Nacht-Geschichten und andere Leserituale und 10,1 % sagten aus, dass das Angebot eine allgemein positive Auswirkung auf die Kinder habe und sie sich beispielsweise mehr mit Büchern beschäftigen würden. Von 14,6 % wurden gar keine Angaben zu dieser Fragestellung gemacht. Es wird hierbei leider nicht deutlich, ob kein Transfer in den Alltag beobachtet wurde, oder aber die Frage nicht beantwortet wurde.

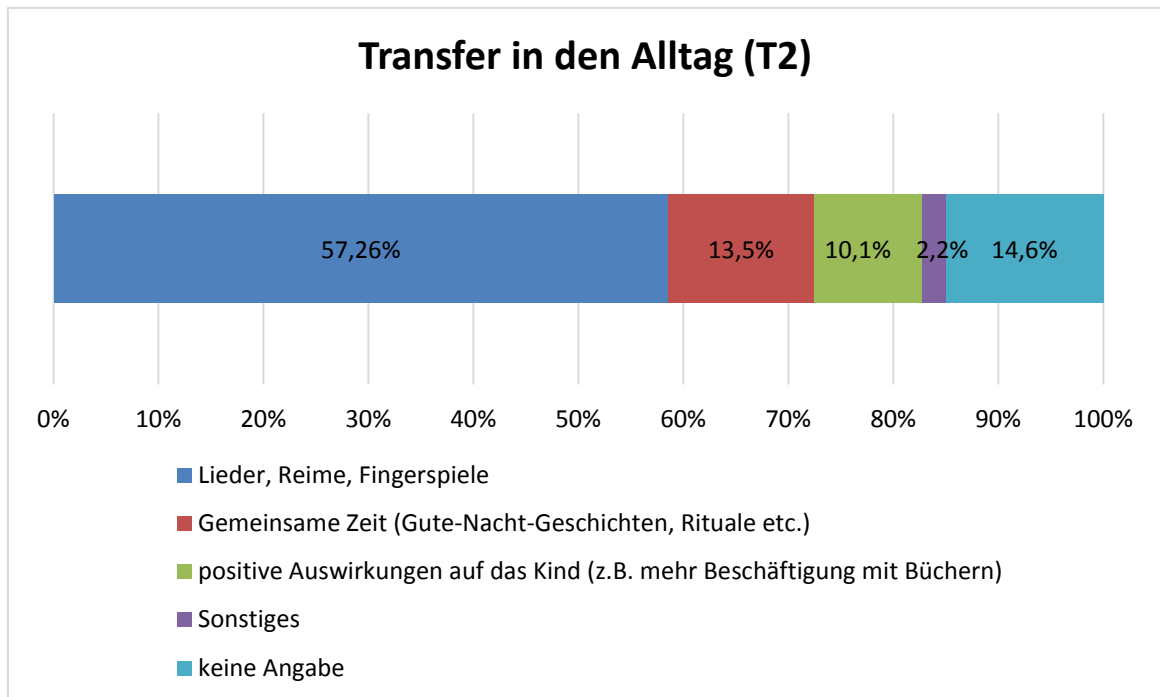


Abbildung 25: Transfer in den Alltag zu T2 (N = 89).

Diese Ergebnisse bestätigen demnach auch aktuelle Forschungsergebnisse zu dem Thema, wie wichtig die Einbindung der primären Bezugspersonen in den Bildungsprozess in der frühen Kindheit ist (vgl. Hildenbrand & Köhler 2010; Madeira Firmino 2015). Besonders durch den Transfer einzelner Angebote und (sprach-)anregender Elemente in den familiären Alltag wird die Sprachentwicklung in den ersten Lebensjahren dabei unterstützt.

4.9 Bevorzugte Themen und Arten von Büchern

Die Frage nach möglichen Vorlieben der Kinder bei Buchthemen oder der Art von Büchern wurde von über 50 % der Befragten nicht beantwortet. Von 18 % der Befragten wurde allgemein angegeben, dass für die Kinder mehrere Themen von Interesse seien. Als konkrete Lieblingsthemen wurden Fahrzeuge mit 13,5 %, Tiere mit 14,6 % und Baustelle mit 1,1 % benannt.

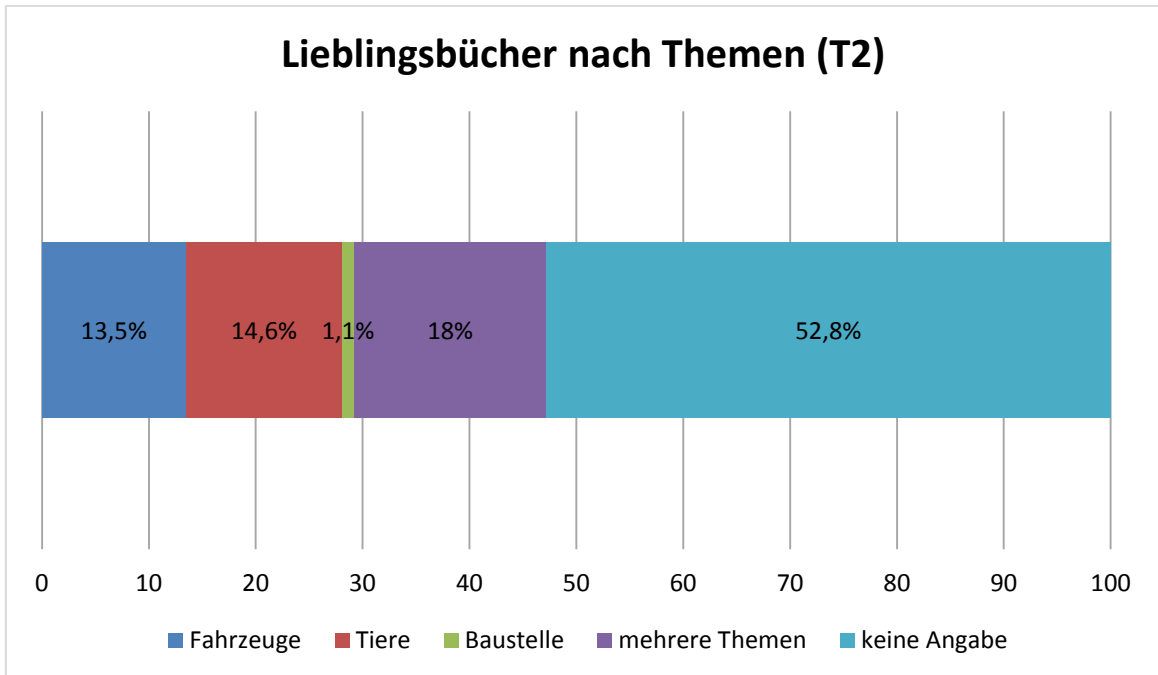


Abbildung 26: Lieblingsbücher nach thematischen Kategorien zu T2 (N = 89).

Auch zur Art der Bücher äußerten sich über 50 % der Eltern gar nicht. Für 16,9 % der Kinder waren laut Aussage der Eltern die Bücher mit Klappfunktionen am interessantesten. Bilder und Wimmelbücher wurden von 10,1 % genannt. Nur 2,2% und 1,1 % der Befragten gaben an, dass Fühlbücher und Geräuschbücher zu den Lieblingsbüchern ihrer Kinder gehören.



Abbildung 27: Wimmelbuch

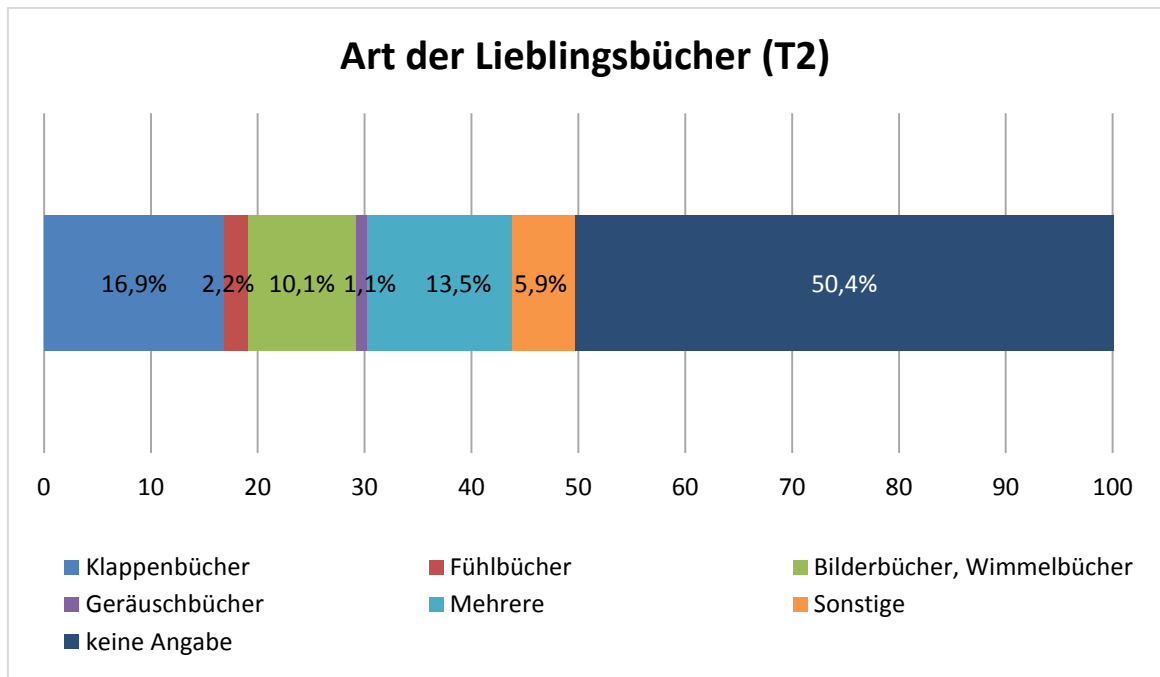


Abbildung 28: Art der Lieblingsbücher zu T2 (N = 89).

4.10 Veränderungen im Alltagsgeschehen bedingt durch das Angebot

Über die Hälfte (53,9 %) der Eltern gab an, beobachten zu können, dass die Themen, die in den IOSLesen-Stunden im Fokus standen, sich auch im kindlichen Spiel zu Hause widerspiegelten, und 66,3 % entdeckten nachahmende Handlungen ihrer Kinder im Alltag (z. B. klopfen auf eine Kiste, bevor sie diese öffnen). Von 55,1 % der Befragten werden seit der Teilnahme an dem Angebot auch unterwegs mehr Bücher mitgenommen und 64 % lesen im Alltag mehr mit ihren Kindern. Mehr Selbständigkeit der Kinder im Umgang mit Büchern (67,4 %) und bewusster sinnliche Erfahrungen (67,4 %) wurden von fast 2/3 der Eltern beobachtet. Die Idee, Inhalte der Bücher in bewegungsorientierten Spielen umzusetzen, fand bei 75,3 % der Familien Eingang in den Alltag. Ein Großteil der Eltern (77,5 %) gab an, Veränderungen in der Sprache ihrer Kinder wahrzunehmen (Wissenschaftliche Forschungsergebnisse hierzu vgl. Müller 2012, Ulich 2005, Zimmer 2009) und 89,8 % der Eltern teilten zudem mit, dass auch bedingt durch das Angebot, Bücher Anschauen und Lesen zu einer ruhigen, gemeinsamen Zeit geworden ist.

Die folgenden Diagramme zeigen die prozentuale Beurteilung seitens der Eltern, welche Veränderungen im Alltag beobachtet wurden. Zugunsten der Leserlichkeit wurden die

Kategorien „trifft wenig zu“ und „trifft teils/teils“ sowie „trifft ziemlich zu“ und „trifft völlig zu“ in den Diagramme zusammengefasst.

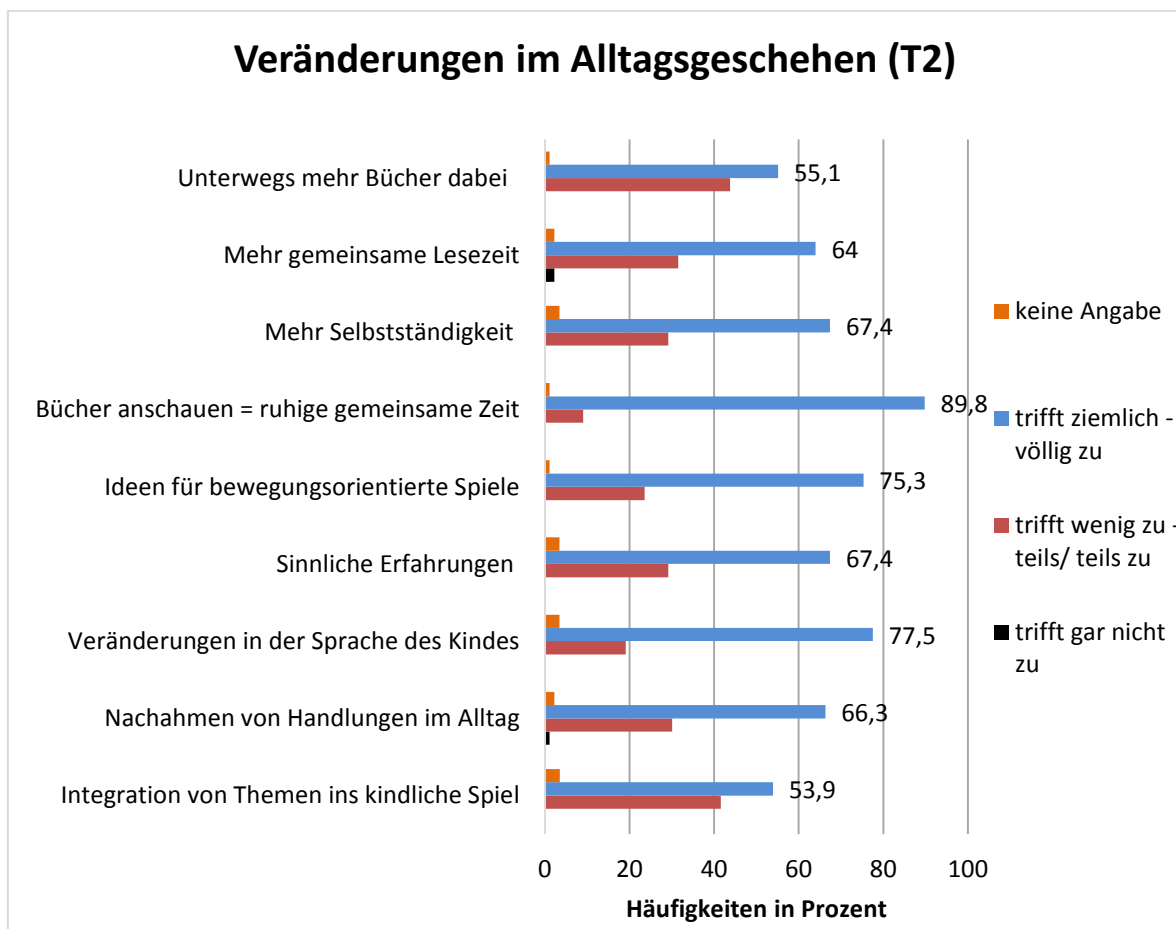


Abbildung 29: Veränderungen im Alltagsgeschehen (N = 89).

4.11 Veränderungen der Lesezeit zu Hause

Die Frage, inwieweit sich die Lesezeit zu Hause seit der Teilnahme an den IOSLesen-Stunden verändert hat, wird (ähnlich, wie schon bei T1) recht unterschiedlich beantwortet. 47,2 % der Befragten geben an, dass sich der quantitative Umfang der Lesezeit nicht verändert habe (im Gegensatz zu qualitativen Veränderungen s. Kap. 4.10). Dies wird öfters mit Aussagen wie „nein, lesen/vorlesen war schon immer wichtig“ (M 30) oder „nein, war schon vorher sehr intensiv“ (OSS 23⁵) begründet. In einem Fall wurden auch keine Veränderungen angegeben, aber in dem Sinne, dass leider nicht mehr gelesen werden könnte aus zeitlichen Gründen, aber sich das Kind alleine mehr mit Büchern

⁵ OSS: Osnabrück Stadtbibliothek

beschäftigen würde „und das finde ich toll“ (B⁶ 2). Knapp 1/3 der Befragten gibt jedoch an, eine Veränderung erlebt zu haben: „Ja, wir haben nun zu Hause eine Bücherkiste, die wir jeden Abend raus holen“ (M 31); „Ja, es hat sich noch mehr ausgedehnt. Gerade auch mit dem Papa“ (M 45) oder „Wir lesen mehr, da wir die Gelegenheit nutzen, Bücher auszuleihen“ (M 48), aber auch „Ich denke, hier wurde der Grundstein gelegt. Ich lese unserer Tochter zwar nicht viel vor, aber (...) sie hat auch öfter mit ihren Puppen Büchertreff gespielt“ (M 59).

Dieses Teilergebnis zeigt, dass sich bei 32,6 % der Teilnehmenden die Inhalte des Projektes im Sinne der Nachhaltigkeit in den Alltag der jeweiligen Familien transportieren lassen. Einige Befragte machten die Beobachtung, dass ihr Kind seit der Teilnahme ein größeres Interesse an Büchern auch zu Hause zeige, sich selbständig mit Büchern beschäftige, das Thema Buch im kindlichen Spiel eine wichtige Rolle einnehme und das „Vorlesen“ gezielt einfordere.

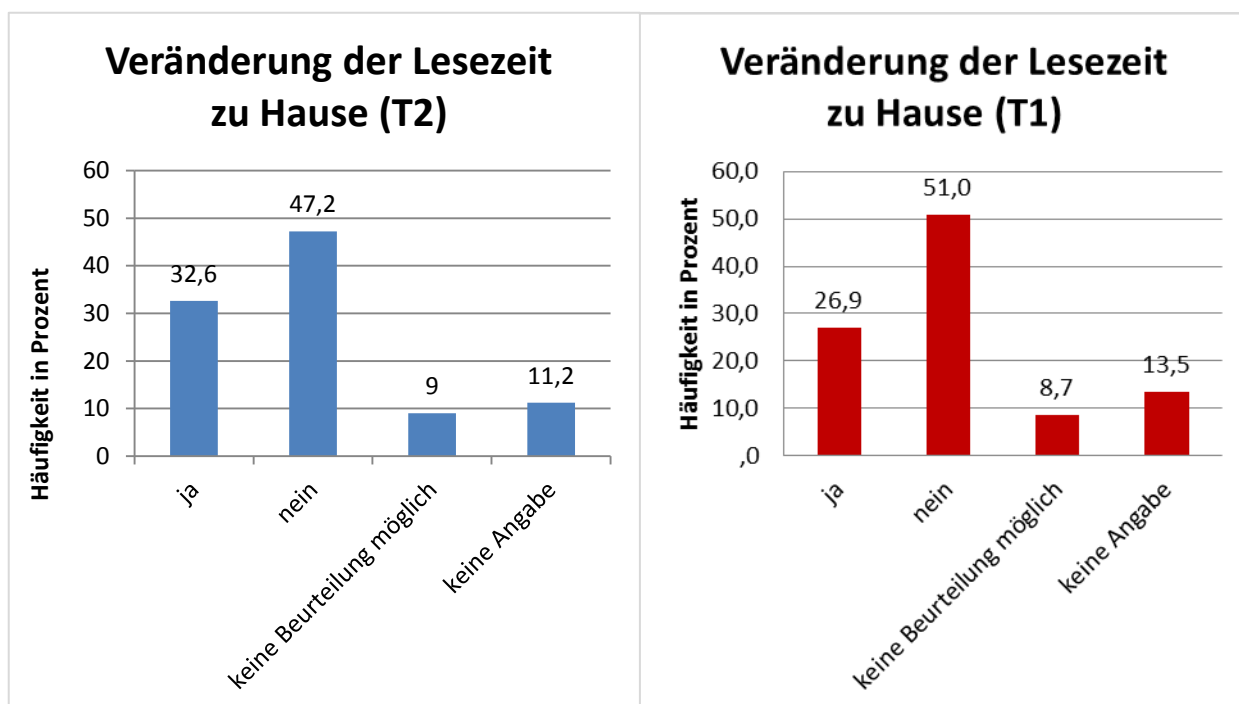


Abbildung 30: Veränderung der Lesezeit zu Hause zu T2 (N = 89) und T1 (N = 104).

⁶ B: Bramsche

4.12 Lob, Kritik, Anmerkungen

Folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der offenen Abschlussfrage nach persönlichen Anmerkungen der ersten und zweiten Projektphase im Vergleich. Sehr häufig wird hierbei noch einmal Lob an das Angebot insgesamt ausgesprochen, welches als Bereicherung für Eltern und Großeltern beschrieben wird. Auch die Gruppenleitungen werden an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für ihre qualifizierte Arbeit und die gute Anleitung gelobt. Gewünscht wurde etwas mehr Abwechslung in den Stunden und ein weiterführendes Angebot für Kinder von 3-4 Jahren, eine Fortführung des Projektes und mehr Angebotstermine, damit die Wartelisten nicht so lang sind.

Tabelle 2: Lob, Kritik, Anregungen zu T1 (N = 104) und T2 (N = 89).

Persönliche Anmerkungen (Lob, Kritik, Anregungen) (Antworten zu Kategorien zusammengefasst)	Nennungen	
	T1	T2
<i>Lob allgemein</i>	40	50
<i>Lob an die Anleiterin/ Team</i>	9	18
<i>Wunsch nach einem Angebot für Kinder über 2 Jahren</i>	11	1 ⁷
<i>Wunsch nach einem Angebot für Kinder über 3 bzw. 4 Jahren</i>		2
<i>Zu lange Wartelisten</i>	1	3
<i>Guter Übertrag in den Alltag</i>	2	3
<i>Kostenbeitrag wäre o.k., wenn es weitergehen würde</i>	3	
<i>1 Jahr zu früh. Erst ab 1,5 Jahren</i>	2	
<i>Lieber wöchentlich als alle 14 Tage</i>	3	4
<i>Wissenschaftliche Begleitung nicht übertreiben</i>	1	
<i>Lob an die Räumlichkeiten</i>	2	1
<i>Projekt weiter ausbauen</i>	1	
<i>Schade, dass fast nur Leute kommen, die eh gerne lesen</i>	1	
<i>Abwechslung für die Kinder</i>	1	5
<i>Noch kein Urteil möglich</i>	1	
<i>Mehr Fingerspiele</i>	1	
<i>Gibt es Möglichkeiten Kinder aus sozial schwachem Umfeld anzusprechen?</i>	1	
<i>Eigener Raum in der Bibliothek für mehr Bewegungsfreiheit</i>	1	

⁷ eine rückwirkende Nennung (Schade, dass mein Sohn damals noch nicht teilnehmen konnte)

<i>Wunsch nach mehr Abwechslung bei den Büchern</i>	1	2
<i>Gast will Konzept zu Hause in der Bibliothek empfehlen</i>	1	
<i>Mehr Fingerspiele</i>	1	
<i>14 tägig auch ok</i>	1	1
<i>Bei 14 tägigem Rhythmus kann man kaum Rückschlüsse auf den Alltag ziehen</i>	1	
<i>Fördert Kontakt zu Kindern</i>		4
<i>Wunsch nach einem Vergleichszeitpunkt</i>		1
<i>Mehr Angebote, z.B. „Mit 2 dabei“ auch nachmittags</i>		1
<i>Bereicherndes Angebot für Eltern & Großeltern</i>		10
<i>Wunsch nach Fortführung</i>		4
<i>Abwechslung zu digitalen Medien</i>		1
<i>Auswahl der Bücher teils unsinnig</i>		1
<i>Wunsch schon zuvor von dem Angebot gewusst zu haben</i>		1
<i>Bedauern des krankheitsbedingten Leitungswechsels</i>		1
<i>Wunsch, dass sich Eltern mehr zurücknehmen bzw. darauf hingewiesen werden</i>		1
<i>Unterschiede zwischen den Kursen erkennbar</i>		1
<i>Wunsch, dass freie Plätze schneller neu vergeben werden</i>		1
<i>Wunsch nach Familienkarten</i>		1
	<i>n (Mehrfachnennungen möglich)</i>	118
	N	55 72
	o. A.	49 17

Anmerkungen: n = alle Aussagen (Mehrfachnennungen), N = Anzahl der Eltern, die Aussagen getätigt haben, o. A. = ohne Angabe.

5 Durchführung und Auswertung der qualitativen Interview

Um Rückmeldungen und Antworten aus den Fragebögen vertiefen zu können, wurden sechs qualitative Interviews mit den Müttern und einer Bezugsperson von regelmäßig an IOSlesen-Einheiten teilnehmenden Kindern geführt.

5.1 Das Qualitative Interview

Die Methode des qualitativen Interviews wurde bewusst ausgewählt, da es in den vorangegangenen Fragebögen bei der Frage nach der Häufigkeit des Vorlesens seit der Teilnahme an IOSlesen immer wieder zu Antwortmustern kam wie z. B. „Es wird schon immer viel vorgelesen“, welche in dieser Form wenig Aussagekraft besitzen, aber durch eine Konkretisierung interessant werden können. Mit Hilfe des qualitativen Interviews sind Nachfragen möglich, die der Präzisierung des Antwortinhalts dienen, wie z. B. „Finden Sie in den IOSlesen-Einheiten zusätzliche Anregungen zum Vorlesen?“

Der Begriff „Interview“ lässt sich vom französischen Begriff „entrevue“ ableiten und bedeutet „verabredete Zusammenkunft bzw. einander kurz sehen, sich begegnen...“ (Lamnek 2005, 329). In der Begegnungssituation lassen sich aufgrund von Betonungen und nonverbalen Ausdrucksformen zusätzliche Rückschlüsse zum Antwortinhalt ableiten, die zielgerichtetes Nachfragen ermöglichen. Wird eine Frage beispielsweise sehr resolut überzeugend beantwortet, sind sich die Befragten ihrer Sache wahrscheinlich sicherer, während zögerlich nachdenkliche Antworten Raum schaffen für weitere Nachfragen bezüglich der bestehenden Unsicherheit. Das qualitative Interview ermöglicht dem Interviewer flexibler auf sein Gegenüber eingehen zu können und zeichnet sich durch „Ermutigung zu lebensnäheren Antworten“ (ebd., 341) aus, da die „Befragung der alltäglichen Gesprächssituation“ ähnelt (ebd.).

5.2 Beschreibung der Stichproben

Insgesamt wurden sechs Interviews mit fünf Müttern und einer betreuenden Tagesmutter durchgeführt. Die Interviewteilnehmerinnen wurden durch direkte Anfragen für die Interviews gewonnen. Die regelmäßige Teilnahme an IOSlesen galt als einzige Bedingung. Ansonsten wurden die InterviewpartnerInnen per Zufallsprinzip ausgewählt. Ebenso nahmen auch durch Zufall nur weibliche Bezugspersonen an der Befragung teil. Teilweise

waren auch Väter und Mütter gemeinsam als Betreuungspersonen dabei, die Väter zogen jedoch vor, sich in der Befragungszeit um die Kinder zu kümmern. In der nachfolgenden Tabelle sind Daten zu den befragten Bezugspersonen und den teilnehmenden Kindern aufgeführt.

Tabelle 3: Daten der Bezugspersonen und teilnehmenden Kinder

	Interview 1	Interview2	Interview 3	Interview 4	Interview 5	Interview 6
Befragte	Mutter	Mutter	Tagesmutter	Mutter	Mutter	Mutter
Alter	33	38	26	42	36	35
Beruf	PTA	MTA	Erzieherin	Ergotherapeutin	Rechtsanwaltsfachangestellte	Sonderpädagogin (1.Staats-examen)
Leseverhalten Mutter	Liest gerne, aber nicht so viel	Liest abends: Bücher, Fachliteratur	Liest ab und zu Tageszeitung und regelmäßig Kinderbücher, selten bis nie Bücher für Erwachsene	Liest gerne: täglich Zeitung, Bücher im Urlaub	Momentan wenig (situationsbedingt)	Momentan wenig (situationsbedingt), früher viel
Kind (Geschl.)	weiblich	männlich	weiblich	männlich	männlich	männlich
Kind (Alter)	3	2	2	3	1	2
Teilnahme seit... Monaten	8	8	8	7	3	9
Migrationshintergrund	nein	nein	ja	ja	nein	nein

5.3 Entstehungssituation der Interviews

Die Teilnahme an den Interviews war freiwillig. Sie wurden in einem Nebenraum im Bereich der Kinder- und Jugendbibliothek in der Stadtbibliothek Osnabrück geführt. Die Interviewdurchführende war den Interviewpartnerinnen bereits durch regelmäßige Hospitationsbesuche im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts bekannt. Dadurch konnte möglicher Befangenheit von Seiten der Interviewten entgegengewirkt werden. Alle Interviews wurden von der Verfasserin selbst geführt und fanden im Zeitraum von Mai bis Juli 2015 statt. Die Interviewdauer betrug zwischen 18 und 31

Minuten pro Interview. Die Interviews wurden im Einverständnis der Eltern und Bezugspersonen mit einem digitalen Diktiergerät aufgezeichnet.

Die Interviewform orientierte sich an den Prinzipien des teilstandardisierten Leitfadeninterviews (d. h. es lag ein Leitfaden mit Fragen vor, der vollständig im Anhang einzusehen ist, dessen genaue Formulierung und Reihenfolge jedoch variieren konnte). Die Intention und Vorgehensweise des Interviewers erfolgt ermittelnd-informativ (vgl. Trautmann 2010, 72f; Lamnek 2005, 334f).

5.4 Ziele der Interviews

Wie in Kapitel 5.1 bereits beschrieben, zielten die Interviews darauf ab, in den Fragebögen weniger präzise Aussagen z.B. bezüglich der Lesehäufigkeit zu spezifizieren und inhaltlich ins Detail gehen zu können. Beleuchtet werden sollte die Frage nach Veränderungen der Vorlesesituation (zu Hause, unterwegs) durch die Anregungen der IOSlesen-Einheiten. Die Interviews sollten die Eltern und Bezugspersonen dazu anregen, von ihren eigenen Erfahrungen bezüglich des Vorlesens und ihrem eigenen Vorleseverhalten zu berichten. Hierbei waren ihr eigenes Wissen als Eltern/Bezugspersonen und MitgestalterInnen der kindlichen Lebenswelt von Bedeutung sowie ihre Einschätzungen bezüglich der Relevanz der IOSlesen-Maßnahme für sie und ihre Kinder. Außerdem sollte herausgearbeitet werden, welchen Stellenwert die Eltern dem Vorlesen allgemein geben, und welche entwicklungsförderlichen Aufgaben das Vorlesen übernehmen kann.

Im Interview wurden zunächst einige demografische Daten der Kinder und Eltern (Alter, Geschlecht, Beruf, Migrationshintergrund) sowie das Leseverhalten der Mütter und Bezugspersonen erfragt. Der Interviewleitfaden selbst gliederte sich in vier Kernfragen. In der ersten Frage ging es ausschließlich um Veränderungen der Häufigkeit des alltäglichen Vorlesens zu Hause. Die zweite Frage zielte auf die Auswirkungen der IOSlesen-Stunden auf die inhaltliche Gestaltung der Vorlesesituation zu Hause ab. Die nächste Kernfrage beschäftigte sich mit den Veränderungen der gemeinsamen Vorlesesituation (Elternteil/Bezugsperson – Kind) unter Berücksichtigung der Aspekte Nähe und Dialog. Die vierte Frage umfasste die entwicklungsförderliche Komponente von IOSlesen und gab

Raum zur Erläuterung der Beobachtungen, wobei besonders die Entwicklungsbereiche Persönlichkeit und Sprache beleuchtet wurden.

5.5 Auswertung des Interviewmaterials

Das gesamte Interviewmaterial wurde mit Hilfe des Computerprogramms F4 und unter der Berücksichtigung der Audiotranskriptionsregeln von Dresing und Pehl (2013) transkribiert. Die Auswertung der Interviews wurde mit Hilfe der Datenverwaltungs-Software MAXQDA Version 10 durchgeführt. Bei der Auswertung der entstandenen Interviewdaten wurde auf die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2008) zurückgegriffen. Die qualitative Inhaltsanalyse dient der Strukturierung von größeren Textmengen, um die interpretative Textanalyse überprüfbar zu machen (vgl. ebd.).

Tabelle 4: Haupt- und Unterkategorien

<i>Hauptkategorien</i>	<i>Unterkategorien</i>
Häufigkeit	
Setting	
Inhaltliche Gestaltung	→ Anregungen → Qualität
Dialog	
Eltern-Kind-Bindung	
Entwicklungsförderung	→ Bücheraffinität → Interessensspektrum → Selbständigkeit → Sprachliche Veränderungen → Persönliche Veränderungen

Hierbei wurde das Modell der strukturierenden Inhaltsanalyse gewählt, die zunächst zum Ziel hat, das Material zu ordnen und zu strukturieren (vgl. ebd., 83). Es wurde zunächst ein theoriegeleitetes Kategoriensystem (s. Kap. 5.6) aus sechs Hauptkategorien und sieben Unterkategorien gebildet (s. Tab. 4).

Mit Hilfe des Systems der strukturierenden Inhaltsanalyse kann Interviewmaterial gezielt Kategorien zugeordnet und zusammengefasst werden. Das gesamte Interviewmaterial

wird durchgegangen und zu den Kategorien passende Sequenzen markiert und extrahiert. Die extrahierten Stellen werden automatisch mit Textpassagenummern versehen, so dass ein Wiederfinden im Material möglich ist. Mayring (2008, 84ff) spricht im Zuge der strukturierenden Inhaltsanalyse von der Fundstellenbezeichnung. Das auf diese Weise extrahierte Material wird paraphrasiert, d. h. es werden „alle nicht (oder wenig) inhaltstragenden Textbestandteile wie ausschmückende, wiederholende, verdeutlichende Wendungen (ebd., 62)“ entnommen und die wichtigen Textstellen in eine sprachlich einheitliche Kurzform gebracht (vgl. ebd.). Um das Material klar zuordnen zu können, müssen die Hauptkategorien genau definiert werden, was mit Hilfe des dreischrittigen Verfahrens zur Erstellung eines Kodierleitfadens möglich ist. Dieser Vorgang ist besonders wichtig, um Kategorien gegeneinander abzugrenzen und klare Zuordnungen möglich zu machen (ebd., 83). Hierbei werden:

- 1) Kategorien definiert
- 2) Ankerbeispiele aufgeführt und
- 3) Kodierregeln erstellt (s. Tab. 5)

Tabelle 5: Beispielhafter Auszug aus dem Kodierleitfaden

Haupt-kategorie	Definition	Ankerbeispiel	Kodierregel
Inhaltliche Gestaltung	Aussagen, die die inhaltliche Gestaltung des Vorlesens im Alltag durch die Eltern und/oder Bezugspersonen betreffen.	„Da fing er dann so an selbst zu erzählen, was er, wie er die Geschichte gespeichert hat, sozusagen. Und, und dann ist mir so aufgefallen, dass er viele Sachen, also dass er das wirklich auswendig kann, die Geschichten, das heißt, ich hab´ dann auch Teile gelesen und wie so´ n Lückentext sozusagen, offen gelassen und er hat dann eingesetzt und auch mit fertig erzählt. Und das klappt super, also da bin ich immer wieder erstaunt, wie viele Geschichten, wie viele Bücher er auswendig kann.“ Interview 2/ Textpassage 67, 00:11:27	Es können eigene Gestaltungsmöglichkeiten oder aus IOSlesen-Einheiten übernommene Gestaltungsmittel aufgeführt werden. Aussagen über äußerliche Gestaltungsmittel (Zeit, Ort, etc.) sind der Kategorie „Setting“ zuzuordnen.

5.6 Theoretische Begründung der Hauptkategorien

Da der strukturierenden Inhaltsanalyse eine deduktive Kategorienbildung zugrunde liegt, werden die Hauptkategorien vorher festgelegt und theoretisch begründet. Dabei werden Ergebnisse aus den Vorlesestudien berücksichtigt sowie Erkenntnisse aus der Literacy Forschung, der Sprachbildung und dem dialogorientierten Lesen herangezogen, die ein theoretisches Fundament zur Bildung der Kategorien liefern.

Häufigkeit

Die Kategorie der Häufigkeit des Vorlesens begründet sich mit den Vorlesestudien der Stiftung Lesen, die sich in allen Studien mit der Frage der Häufigkeit des Vorlesens bei Kindern beschäftigt. Es gilt dabei zu überprüfen, welchen qualitativen Stellenwert das Vorlesen in Familien hat und ob es entwicklungsförderliches Potential hat. Auch in der neuesten Vorlesestudie (2015) wurden 524 Kinder und deren Mütter zu der Häufigkeit des Vorlesens befragt, um danach Rückschlüsse über die Auswirkungen des Vorlesens und der Häufigkeit des Vorlesens auf soziale Verhaltensweisen, aber z. B. auch Schulleistungen ziehen zu können (vgl. Stiftung Lesen 2015, 9). Dabei konnte festgestellt werden, dass Kinder, denen täglich vorgelesen wurde (als sie noch nicht lesen konnten), nicht nur in Deutsch, sondern auch in jedem anderen Fach besser abschneiden, als Kinder, denen nicht vorgelesen wurde (vgl. ebd., 13). Aus den Untersuchungen konnte geschlussfolgert werden, dass „Kinder, deren Eltern vorgelesen haben, (...) besonders gute Voraussetzungen für Bildungsfähigkeit und gute kognitive Leistungen“ (ebd., 37) besitzen. Die Interviews schließen die Häufigkeit des Vorlesens mit ein, da auf diese Weise eventuelle Zusammenhänge zwischen regelmäßigem Vorlesen und Entwicklungsschritten betrachtet werden können.

Setting

Die Kategorie „Setting“ bezieht sich auf die Umstände und äußerlichen Bedingungen, die nötig sind, um eine Vorleseatmosphäre zu schaffen (z. B. Rituale, Zeit, Ort, etc.). Wie muss ein Raum aussehen, in dem Kinder gerne lesen oder etwas vorgelesen wird? Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit Raum zum Lesen im Alltag gegeben ist? „Räume sind nicht einfach austauschbare, nach Quadratmetern berechenbare Flächen, sie stellen Schutz, aber auch Herausforderung, Hülle, Erlebnisorte dar. Räume können die

Entwicklung fördern, aber auch hemmen, sie können pädagogische Konzepte ermöglichen, aber auch verhindern“ (Zimmer 2010, 388).

Es soll herausgearbeitet werden, inwiefern die Eltern und Bezugspersonen sich mit dem Thema „Setting“ auseinandergesetzt haben, wie sie die Vorlesesituation gestalten und ob es dabei Gemeinsamkeiten oder familienspezifische Faktoren gibt.

Inhaltliche Gestaltung

Es gibt verschiedene Ansätze und Standpunkte in der frühkindlichen Bildung, was die Notwendigkeit und Art der Anregung für frühkindliche Bildungsprozesse angeht. G.E. Schäfer (2014) geht in seiner Theorie der frühkindlichen Bildung davon aus, dass Bildung einen Prozess der „Selbsttätigkeit“ darstellt und „Sinn“ nur selbst erfahren und nicht „vermittelt“ werden kann (vgl. ebd., 27). Fthenakis hingegen betrachtet das Kind als „Konstrukteur“ seines Lebens und dabei höchst soziales Wesen, das der pädagogischen Förderung und Anregung bedarf. „Lernen (...) wird als eine kooperative und kommunikative Aktivität begriffen, entlang welcher Kinder Wissen konstruieren, der Welt Bedeutung zuschreiben und zwar zusammen mit Erwachsenen und anderen Kindern“ (Fthenakis 2000, 4). Die ExpertInnenmeinungen gehen auseinander, wenn es um Richtungsgebung oder gar Eingriff in frühkindliche Lernprozesse geht. Wieviel Anregung ist nötig, um Kinder zu „bilden“? Wann sprechen wir von einem fremdgesteuerten Bildungsprozess?

Die IOSlesen-Einheiten gestalten sich gleichgewichtig: Zum einen werden Kindern entwicklungsförderliche Angebote wie z. B. Singspiele und gemeinsames Bücherlesen gemacht, die von den Kindern, den betreffenden Eltern und Bezugspersonen dankbar angenommen und teilweise übernommen werden. Zeitgleich erhalten die Kinder in der „freien Lesezeit“ die Möglichkeit sich durch das Bücherangebot selbsttätig zu bilden und ihren Interessen nachzugehen.

Die Kategorie „Inhaltliche Gestaltung“ bezieht sich auf die Gestaltung des Vorlesens durch die Eltern bzw. Bezugspersonen zu Hause oder unterwegs. Interviewmaterial, das umschreibt, welche gestalterischen Mittel der Eltern und Bezugspersonen eingesetzt werden, soll aufgeführt werden.

Dialog

Mit dieser Kategorie wird der Eltern-Kind-Dialog während des Vorlesens unter der Berücksichtigung der Kriterien des „Dialogischen Lesens“ nach Whitehurst beleuchtet (vgl. Kammermeyer, Roux, King & Metz 2014, 24). Das Dialogische Lesen bietet dem Kind die Möglichkeit sprachlich aktiv zu werden. Das (Bilder-)Buch fungiert dabei als „Impulsgeber für das Gespräch“, während der Erwachsene „die Rolle des aktiven Zuhörers übernimmt“ (ebd.). Dem Kind werden Sprachanlässe geboten, indem der Erwachsene nicht alles selbst erzählt oder liest sondern beispielsweise W-Fragen stellt (z. B. Warum löscht der Hasenpapa jetzt das Licht?) oder das Kind zur Erstellung von



Abbildung 31: Dialogisches Lesen

Bedeutungszusammenhängen zwischen der Geschichte und seinem eigenen Leben anregt (z. B. Wie sieht denn dein Zimmer zu Hause aus?). Die Methoden des dialogischen Vorlesens sind vielfältig und diese Vorgehensweise ermöglicht Kindern sich in geschütztem Rahmen sprachlich auszuprobieren. Es soll beispielsweise mit Hilfe des „korrektiven Feedbacks“ von Seiten des Erwachsenen nicht korrigierend eingegriffen, sondern das Gesagte in korrekter grammatikalischer Form wiederholt werden, um die natürlich vorhandene kindliche Lust des „Sich-Mit-Teilens“ nicht zu schmälern (vgl. Jungmann & Albers 2013, 63). Zudem können persönliche Erfahrungen und Bedürfnisse des Kindes in das Lesen miteinfließen, die während des traditionellen Vorlesens sonst nicht zum Tragen kämen. Während der dialogisch orientierten Betrachtungsweise können Kinder das Tempo des Anschauens bestimmen, indem sie beispielsweise ein paar Seiten zurückblättern, um etwas nachzulesen oder bei einer gerade interessanten Seite verweilen (vgl. Näger 2005, 49).

Durch die Frage nach dem Dialogischen Lesen in der alltäglichen Vorlesesituation soll herausgearbeitet werden, inwiefern die Teilnehmerinnen dem Kind gegenüber eine Dialoghaltung einnehmen und sich dieser auch bewusst sind. Wichtig ist, dass die

traditionelle Vorleseform (Vorleser – Zuhörer) nicht in Frage gestellt wird, sondern dass das Dialogische Lesen als eine bereichernde Variation des Vorlesens anzusehen ist.

Eltern-Kind-Bindung

Die engsten Bezugspersonen beeinflussen Kinder maßgeblich bei der Ausbildung ihres Charakters, der Anwendung von Sprache und Kommunikationsmöglichkeiten und „der Entwicklung des Selbst“ (Jungmann & Albers 2013, 55). Das gemeinsame Lesen birgt sehr viel soziales Potential, es eröffnet (Wissens-)Räume, die gemeinsam erschlossen werden und verbindet die Lesenden nicht zuletzt oftmals emotional als „Zeugen“ des Geschehens. Auch Näger (2005) stellt fest, dass sich die gemeinsame Vorlesezeit förderlich auf die Beziehung der Eltern zum Kind auswirkt. „Ein Bilderbuch zu betrachten ermöglicht dem Kind Nähe zum Erwachsenen und sichert ihm seine Zuwendung. Durch die Vorlesesituation, das gemeinsame Hören oder Betrachten einer spannenden und bewegenden Geschichte, entsteht eine dichte Atmosphäre, die Kinder sehr schätzen und genießen“ (ebd., 49).

Die Kategorie umfasst Aussagen der Mütter und Bezugspersonen bezüglich eventueller Veränderungen der Bindung und soll überprüfen inwiefern Vorlesen zu einer verstärkten Eltern-Kind-Bindung beitragen kann.

Entwicklungsförderung

Die siebte Kategorie der Entwicklungsförderung lässt sich aus den Befragungen und Ergebnissen der Vorlestudien ableiten, die kontinuierlich die Zusammenhänge von Vorlesen/Lesen auf die kindliche Entwicklung erforsch(t)en. Die Forschergruppe um Whitehurst fand heraus, dass „bestimmte dialogische Formen der Bilderbuchbetrachtung zu sprachlichen Verbesserungen bei Kleinkindern führen“ (Kammermeyer, Roux, King & Metz 2014, 24). Auch Näger (2005) bestätigt in ihren Ausführungen die sprachförderliche Komponente des (Vor)Lesens: „Während beim Vorlesen die sprachlichen Kompetenzen durch den Stil der Schriftsprache erweitert werden, ist die gemeinsame Bilderbuch-Betrachtung geprägt durch den Wechsel zwischen der Vermittlung schriftsprachlicher Texte und dem aktiven Sprachgebrauch. (...) Das begünstigt die Entwicklung eines reflektierten und differenzierten Gebrauchs der Sprache“ (ebd., 49). Die aktuelle Vorlestudie von 2015 belegt, dass Vorlesen positive Auswirkungen auf die Entwicklung

sozialer Kompetenzen von Kindern hat. Dort gaben beispielsweise 90 % der Kinder, denen im Vorlesealter täglich vorgelesen wurde, an, sich selbst als Vertrauenspersonen ihrer Mitschüler zu sehen, während nur 51 % der Kinder, denen selten oder nie vorgelesen wurde sich als solche ansahen (vgl. Stiftung Lesen 2015, 29).

Die Kategorie „Entwicklungsförderung“ soll erörtern, ob und wenn ja, in welchen Bereichen Eltern und Bezugspersonen (Verhaltens-)Änderungen durch die Teilnahme an IOSlesen feststellen und woran sie dies erkennen. Es soll geklärt werden, ob die IOSlesen-Einheiten über entwicklungsförderliches Potential verfügen.

5.7 Darstellung der Ergebnisse

Um einzelnen Personen Antwortinhalte zuordnen zu können und auch untereinander vergleichbar zu machen, werden die befragten Mütter und das Kindermädchen mit IP (= Interviewpartner) 1, IP 2, IP 3, ... und IP 6 abgekürzt.

Darstellung der Ergebnisse der Hauptkategorie: Häufigkeit

In Bezug auf die Häufigkeit des Vorlesens stellt sich heraus, dass nur eine befragte Mutter (IP 4) angibt, seit der Teilnahme an IOSlesen eventuell etwas mehr zu lesen. Die anderen Mütter und Bezugspersonen geben an, schon immer viel gelesen zu haben. Die Hälfte der Interviewpartner (IP 1, IP 2 und IP 6) lesen ihren Kindern täglich vor, IP 1 liest sogar ungefähr zwei Stunden am Tag vor. IP 3 berichtet, dass die Häufigkeit des Lesens zwar nicht zugenommen habe, aber die Anzahl der ausgeliehenen Bücher und Hörspiele seit der Teilnahme an IOSlesen größer sei. Sie und das Kind würden seit der Teilnahme häufiger die Bibliothek besuchen, um dort zu lesen und zwar zusätzlich zu der bei IOSlesen in der Bibliothek verbrachten Zeit. Die Mütter und Bezugspersonen berichten, schon immer regelmäßig vorgelesen zu haben und stellen keine (großen) Veränderungen in Bezug auf die Häufigkeit des Vorlesens fest.

Darstellung der Ergebnisse der Hauptkategorie: Setting

Drei von sechs Interviewpartnerinnen geben an, dass Kuscheln und körperliche Nähe ein wichtiger Bestandteil des Vorlesens sind. Sie machen es sich dabei mit den Kindern auf dem Boden, dem Sofa oder Bett gemütlich und lesen vor. Vier Mütter beschreiben, das Vorlesen ritualisiert immer vor dem Schlafengehen durchzuführen, wobei bei IP 4

inzwischen das Medium Fernsehen das Einschlafritual verkürzt hat. *„Ja, wir hatten es mal sehr ritualisiert, immer vor dem Einschlafen. Mittlerweile ist dann (lacht) Medium Fernsehen dazugekommen. Also, jetzt gibt es eher nochmal eine kleine Sandmännchen-Folge vor dem Einschlafen. Und das mit dem Buch direkt vor dem Schlafengehen haben wir dann abgekürzt, weil das sonst einfach ein zu langes Ritual gewesen wäre vor dem Schlafengehen. Aber die Kinder lesen viel zwischendurch und wir dann mit ihnen“* (Interview 4/Textpassage 40, 00:06:23). Die Familie von IP 4 nutzt das Ritual „Lesen“ auch gerne, wenn die Kinder auf Toilette müssen, denn mit Büchern ist der Anreiz größer, eine Weile sitzen zu bleiben. Das Ältere der beiden Kinder (3) behält dieses Ritual bis heute bei.

Drei Mütter berichten, das Vorlesen in den Alltag einzustreuen, wie es gerade passt, es ist dann eher situations- als zeitbedingt.

IP 6 stellt ihrem Sohn immer nur eine begrenzte Auswahl an Büchern zur Verfügung, damit das Kind bewusster mit den Büchern umgeht. Der Junge (2) schaut die Bücher sehr schnell durch und legt sie wieder beiseite. *„...wenn das jetzt noch mehr Bücher werden, werden dann auch wieder welche weggeschlossen. Auch, um den Prozess ein bisschen zu verlangsamen. Auf einmal gucken, zack, zack, und dann ist es wieder weg. Das machen wir aber mit Spielzeug genauso. Und im Garten hat er zum Beispiel ganz wenig Spielzeug. Weil wir eigentlich denken, er wäre damit überfordert, wenn er noch mehr hätte“* (Interview 6/ Textpassage 88, 00:16:34).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es einige gemeinsame Rituale gibt wie das Kuscheln oder Vorlesen vor dem Schlafengehen. Andere Gewohnheiten sind familienpezifisch und bereichern den Alltag durch das Medium Buch. Zudem wird das Lesen aber auch von der Hälfte der Befragten IP 1, IP 2 und IP 3 unabhängig von der Zeit in den Alltag eingebunden, weil es sich situationsbedingt so ergibt.

Darstellung der Ergebnisse der Hauptkategorie: Inhaltliche Gestaltung

Alle befragten Interviewpartnerinnen machen deutlich, dass sie ihre Vorlesesituationen bewusst gestalten und drei von sechs Teilnehmerinnen sprechen sogar von einer bewussteren Gestaltung des Vorlesens seit der Teilnahme an IOSlesen. Bewusster bedeutet in diesem Zusammenhang z. B. für eine Mutter (IP 1), dass sie die Geschichten und die dahinter stehenden Absichten verstärkt reflektiert und die Stimme gestaltend

variiert. Zudem setzt die Mutter Lieder aus einem anderen Musikkurs gestaltend mit ein. Auch IP 2 gibt an, seit der Teilnahme an IOSlesen die Stimme bewusster gestalterisch einzusetzen, indem sie Tonhöhen variiert und verschiedene Rollen aus den Geschichten übernimmt und ausführt. Sie bemerkt, dass ihr Sohn schon früh Geschichten auswendig konnte und von sich aus erzählte. Somit fördert sie ihren Sohn in der Vorlesesituation, indem sie Geschichten wie Lückentexte gestaltet und ihren Sohn die Lücken auffüllen lässt. Auf diese Weise möchte sie ihn zu einem aktiven Miterzähler erziehen. Sie beobachtet zeitgleich, dass ihr Sohn nervös und unruhig wird, wenn er fernsieht und verzichtet nach ein paar Versuchen auf das Fernsehen, da sie den Eindruck gewinnt, er kann das Gesehene nicht verarbeiten. Sie bevorzugt das Vorlesen als eine bewusst zu gestaltende Freizeitbeschäftigung gegenüber dem Medium Fernsehen, welches Kinder unvorbereitet mit Bildern konfrontiert. Durch das Lesen sei die Spannung einer Geschichte viel besser zu dosieren. Bemerkt man, dass das Kind angespannt ist, kann man Seiten überblättern und sich dann „langsam herantasten“ und durch Körperkontakt Geborgenheit und zusätzliche Sicherheit geben (Interview 2/ Textpassage 109, 00:19:38). *„(...) man geht da auch viel bewusster auf das Kind ein, mit Büchern, (...) durch das Kuscheln kriegt er auch eine Sicherheit, das Gefühl, man kann durch die Stimme viel betonen, arbeiten, drauf vorbereiten und man kann, glaub' ich auch viel schlimmere Geschichten erzählen, also weil, ich find' jetzt zum Beispiel auch Hänsel und Gretel, oder sowas, ist jetzt keine schöne Geschichte. Ist schon ziemlich brutal, aber er (Anm. d. Verf.: Sohn) erzählt und stellt seine Figürchen dahin, 'Jetzt gehen alle in den Wald (...)'. So, das ist für ihn noch n' bisschen auch Spiel. Und mit Film wäre das, glaube ich, viel, viel gruseliger, weil für ihn dann schon direkt Bilder mit ablaufen und so kann er/ lebt er ein bisschen in seiner eigenen Welt“* (Interview 2/Textpassage 111, 00:20:30).

Auch IP 4, die mit ihren beiden Kindern (2 u. 3) bei IOSlesen teilnimmt, berichtet die Vorlesesituation schon vorher bewusst gestaltet zu haben. *„(...) weil wir beide Menschen sind, die auch gerne lesen und auch gerne so ein bisschen kindlicher vorlesen. Also jetzt nicht einfach so den Text runter, sondern schon mit Stimme versehen und so, wie die Handlung ist. Oder auch mal was dazu singen oder so, wenn uns was einfällt“* (Interview 4/ Textpassage 22, 00:01:39). Die Kinder werden zweisprachig erzogen und der Vater liest den Kindern in seiner Muttersprache Portugiesisch vor. Sie leihen Bücher und Medien häufig themengerichtet aus, z. B. die CD von „Karius und Baktus“, als das Thema

Zähneputzen zu Hause aktuell war. Die Mutter fühlt sich durch IOSlesen in ihrer positiven Haltung bezüglich des Vorlesens bestärkt: *„Also, es ist schon förderlich, IOSlesen, weil man ja immer sozusagen auf diesem Level bleibt so und einfach nochmal für einen selber die Reflexion kriegt oder das Feedback kriegt, dass es wichtig ist. Und so bleiben wir bei diesem bewussten Vorlesen“* (Interview 4/ Textpassage 30, 00:02:28).

Die Hälfte der Teilnehmer stellt fest, die eigene Vorlesesituation seit der Teilnahme bewusster zu gestalten, so dass sich schlussfolgern lässt, dass einige Gestaltungsmöglichkeiten im Alltag übernommen werden. Die Eltern und Bezugspersonen hatten sich jedoch auch vorher schon sehr reflektiert mit dem Thema „Lesen“ auseinandergesetzt, wie man besonders am Beispiel des differenzierten „Fernsehen-Lesen-Vergleichs“ von IP 2 erkennen konnte.

Unterkategorie: Qualität

Drei von sechs Eltern/Bezugspersonen sind der Meinung, dass die IOSlesen-Einheiten eine Auswirkung auf die Qualität des Vorlesens zu Hause haben.

„Ja, man (...) also dadurch, dass Esther (Anm. d. Verf.: durchführende Musikpädagogin) halt auch eine, ja so ´ne erfahrene Person ist, sind das schon Sachen, wo ich dann merke, ah, das kann man (...) gehe ich schon anders teilweise auf die Geschichten dann ein. Dass ich auch langsamer lese und betonter und auch mal Pausen mache und auch mal erkläre. Und das hat mir schon viel gebracht, also auch nicht nur bei den Bildern zeigen parallel, sondern auch, wirklich auch das Singen und die, die (...) mit Fingerspielen dabei. Dass er auch dann da sitzt und auch mitsingt von alleine, auch Aram sam sam, zum Beispiel“ (Interview 2/ Textpassage 27, 00:02:32). Die anderen Eltern würden nicht direkt von einer Qualitätsverbesserung sprechen, zwei weitere Mütter sehen es jedoch als Bereicherung ihres Vorleseverhaltens an, da es „Impulse“ zur Buchvorstellung gibt und Gestaltungsmittel, wie z. B. Lieder auch immer wieder zu Hause eingeflochten werden können. Eine teilnehmende Mutter freut sich, dass ihr Kind sich an Sequenzen der IOSlesen-Einheit erinnert und wiedererkennt und daraus Selbstbewusstsein schöpft, um aktiver an Stunden teilzunehmen. IP 3 (Tagesmutter) stellt heraus, dass sich die Qualität des Vorlesens zu Hause nicht verbessert habe, sie aber eine Bestandsaufnahme aller Kinderbücher und deren Standorte gemacht habe, um sich einen Überblick zu verschaffen, welche Bücher sich zu Hause wo befinden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich bei der Hälfte der Teilnehmerinnen eine Qualitätsverbesserung eingestellt hat, die andere Hälfte jedoch auch von positiven Auswirkungen spricht. Keine der Teilnehmerinnen gab an, keinerlei Auswirkungen der Inhalte auf die eigene Vorlesesituation festzustellen.

Unterkategorie: Anregungen

Als wichtigste Anregungen, die mit nach Hause genommen werden, nennen die befragten Bezugspersonen Lieder und Singspiele. Oftmals sind es die Lieblingslieder der Kinder, die diese zu Hause nachsingen. Da passt dann zum Beispiel ein Igellied aus der Stunde zu einer Igelgeschichte zu Hause und wird spontan eingebaut. Ein teilnehmender Junge (von IP 4) singt während der Stunden oft gar nicht so engagiert mit, zu Hause gestaltet sich diese Situation jedoch anders: *„Also, D. singt sehr gerne und der singt sehr viel zu Hause nach. Also, meistens in der Situation singt er ja nicht so sehr mit, aber zu Hause schmettert er die Lieder dann so runter. Also auch, wenn er alleine spielt oder auf Toilette sitzt oder keine Ahnung. Also, auf einmal hört man ihn dann singen und dann ist das so: Ach, das Lied haben wir ja schon ganz lange nicht mehr gesungen beim IOSlesen. Aber dann hat er das noch im Kopf. Also, er hat das sehr verinnerlicht“* (Interview 4/Textpassage 36, 00:04:06).

IP 2 lässt sich gerne von der Bücherauswahl inspirieren und entnimmt dem Angebot Anregungen für Geschenkanfragen im Bekannten- oder Verwandtenkreis. Zudem findet sie die große Vielfalt in den Bücherkisten hilfreich, da man selbst diese Auswahl an Büchern zu Hause nicht bereitstellen kann. Auch eine andere Mutter schätzt die umfassende Auswahl der Bücherkiste: *„Und wenn dann immer durch das Ausleihen neue dazukommen oder man auch durch diese Schatzkiste auch nochmal wieder Anregungen kriegt so mit anderen Büchern, dann ist natürlich die Auswahl einfach schöner und größer. Und die eigenen Bücher werden dann auch wieder entdeckt, weil die dann ja auch vielleicht mal ein bisschen länger im Schrank waren dadurch. Also, das ist einfach nur (...) förderlich für beide Seiten“* (Interview 4/Textpassage 36, 00:04:06).

IP 3 nutzte bereits ein Lied aus den IOSlesen-Stunden für ihre eigene Arbeit als Erzieherin, als sie kurzerhand aus einem Lied eine Klanggeschichte machte und mit von Kindern selbstgebastelten Rasseln dazu musizierte.

Die Mütter nehmen die angebotenen Anregungen der durchführenden Musikpädagogin an und ziehen für sie wichtige und nützliche Anteile aus den Stunden, um sie in ihre persönliche Vorlesesituation oder sogar in ihren beruflichen Alltag zu integrieren.

Darstellung der Ergebnisse der Hauptkategorie: Dialog

Drei Mütter beschreiben, dass sich die Vorlesesituation bezüglich des Austausches mit dem Kind seit der Teilnahme an IOSlesen verändert habe. IP 3 beschreibt, dass das Kind seit der Teilnahme mehr wahrnimmt und es Erlebtes aus den Stunden sowohl zeitnah als auch noch Tage später zu Hause von sich aus erzählt. *„Sie erzählt viel mehr davon. Sie nimmt die Bücher auch viel mehr wahr, auch das was hier vorgelesen wird. Heute war ja mit Jakob zufällig (Anm. d. Verf.: Rückbezug auf ein Bilderbuch der vorangegangenen IOSlesen-Einheit). Da bin ich mir sicher, sie erzählt das heute auch zu Hause genauso, wie Jakob das da erlebt hat. Man nimmt das schon sehr wahr. Sie (...) wir unterhalten uns dann auch ganz viel darüber, was ist in den Büchern passiert, natürlich auch ihre Lieblingsbücher, sag´ ich immer, so das „Fieberbuch“ und das „Pflasterbuch“ und die ganzen (...) aber auch die anderen, nimmt sie alle auf. Faszinierend, wenn sie einem dann noch Tage später davon erzählt“* (Interview 3/ Textpassage 54, 00:09:04).

In Bezug auf das Dialogische Vorlesen, meinten drei der Mütter, dass sie es schon vorher durchgeführt haben und darauf geachtet haben, das Buch oder die Geschichte in Form eines Dialogs vorzustellen. Eine Mutter berichtet, sie habe seit jeher besonderes Augenmerk auf die Bilder einer Geschichte gelegt und von diesen Sprachanregungen abgeleitet, wie *„...Guck mal, Dein Kuscheltier hat dieselbe Farbe...“* (Interview 1/Textpassage 47, 00:09:04). Auch IP 5 unterstreicht, die dialogische Form des Bücherlesens schon vorher berücksichtigt zu haben: *„Ja, das haben wir aber schon vorher gemacht. Also, da habe ich auch darauf geachtet, dass ich mit ihm das Buch entdecke und er mit mir das Buch entdeckt“* (Interview 5/Textpassage 51, 00:05:41). IP 6 berichtet, dass sie seit der Teilnahme an IOSlesen mehr aus den vorgelesenen Texten entnimmt und verstärkt reflektiert, wie sie eine Geschichte vorliest.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Hälfte der teilnehmenden Mütter und Bezugspersonen bereits bewusst auf die Art des Vorlesens und insbesondere die dialogische Form des Vorlesens geachtet hat. Die andere Hälfte der Interviewpartnerinnen profitiert vom Inhalt der IOSlesen-Einheiten, sei es durch die

konkreten inhaltlichen Anregungen zur Buchvorstellung und zum gemeinsamen Entdecken des Buches oder durch die aufgrund der Teilnahme hervorgerufenen Verhaltensänderungen von Seiten des Kindes, wie z. B. die gesteigerte Ausdauer in der Vorlese- und Dialogsituation.

Darstellung der Ergebnisse der Hauptkategorie: Eltern-Kind-Bindung

IP 1 gab an, die Vorlesesituation habe sich nicht geändert seit der Teilnahme an IOSlesen, die Nähe zum Kind werde während der gemeinsamen Vorlesezeit gleichermaßen genossen. IP 4, die zunächst auch keine Veränderung der gemeinsamen Vorlesesituation feststellte, gab jedoch an, dass IOSlesen sie, ihren Mann und die Kinder in ihrer bücheraffinen Haltung stärke und das Vorlesen förderlich für die Eltern-Kind-Interaktion und Bindung sei. Auf die Frage der Interviewerin hin, ob sie sich der Wichtigkeit des Vorlesens für sich und das Kind durch die Teilnahme an IOSlesen bewusster geworden sei, sagte sie: *„(...) Nein, war mir eigentlich vorher schon bewusst. Es ist dann eher, wie gesagt, nochmal so ein Feedback. Oder, dass man merkt, man macht es richtig. Das ist eine gute Geschichte. Also, das generell, Kinder an Bücher führen. Und das Vorlesen ist nochmal für die Kinder viel spannender. Sie erleben die Bücher anders als sie durchzublättern. Natürlich, wenn man vorliest und erklärt, die kriegen einfach viel mehr mit. Die Interaktion Eltern-Kind ist natürlich nochmal eine ganz andere. Also, Interaktion und Bindung, das spielt ja auch eine große Rolle“* (Interview 4/



Abbildung 32: Eltern-Kind-Bindung

Textpassage 46, 00:10:31). IP 5 genießt, dass ihr Sohn Momente der Ruhe und des Bücheranschauens seit der Teilnahme vermehrt zulassen kann. Während der ersten Zeit der Teilnahme an IOSlesen erforschte er die Bibliothek, statt mitzumachen. Ihre Geduld und Ausdauer haben sich gelohnt: *„Dadurch, dass er (...) generell eher wenig an einem Ort*

bleibt, genieße ich das schon sehr, wenn er mit mir zusammen ein Buch ansieht. (...) Weil dann (...) dann möchte er definitiv immer zusammen mit mir das Buch ansehen“ (Interview 5/ Textpassage, 00:08:05). Wie aus den Schilderungen zweier Mütter hervorgeht, kann sich Vorlesen positiv auf die Eltern-Kind-Bindung auswirken. Dadurch, dass am Ende jeder IOSlesen-Einheit eine Eltern-Kind-Lesezeit stattfindet, unterstützt IOSlesen die Eltern bei der Beziehungspflege. IOSlesen bietet eine wöchentlich fest eingeräumte „Lesezeit“ und somit den Rahmen für ein bewusst gestaltetes Zusammensein.

Darstellung der Ergebnisse der Hauptkategorie Entwicklungsförderung

Da Entwicklungsförderung einen sehr komplexen und vielfältigen Bereich darstellt, ist es ratsam diese Hauptkategorie direkt in Unterkategorien aufzuteilen (s. Tab. 4).

Unterkategorie: Bücheraffinität

IP 5 berichtet, dass ihr Sohn zu Beginn der Teilnahme fast ununterbrochen in der Bibliothek herumgelaufen sei und sich nicht so sehr für die Spiele und Geschichten der Einheit interessiert hat. Die Frage nach Veränderungen der Vorlesesituation beantwortet die Mutter folgendermaßen: *„Also, das auf jeden Fall. Er hat ja ein bisschen gebraucht, um mit der Situation klarzukommen. Aber als er dann hier auch warm geworden ist mit der Bücherkiste und allem, war es zu Hause dann auch plötzlich viel mehr. Also, er hat viel mehr Interesse an den Büchern gezeigt“* (Interview 5/ Textpassage 35, 00:04:05). Ebenfalls berichten zwei andere Mütter (IP 1 und IP 3), dass ihre Kinder seit der Teilnahme eine größere Affinität zu Büchern entwickelt haben.

IP 2 bringt mit ihrer Beobachtung einen Vergleich der beiden Bildungsbereiche Lesen und Bewegung mit ein: *„Also mein persönlicher Eindruck ist, dass so bei vielen Familien ist immer dieses (...) auf Bewegung wird immer Wert gelegt. Viel auf Bewegung, (...) es wird immer, meine Kinder müssen da zum Sport, also, wird ja schon früh Kinderturnen angeboten, ja, wir gehen auch zum Schwimmen, aber das sind so viele Sachen, wo ich so finde, bei der Bewegung sind die Eltern sofort da. Da wird unglaublich viel angeboten, da springen alle drauf, aber bei Büchern sagen viele, ja mein Kind hat nicht die Ruhe dafür, sich hinzusetzen und ein Buch anzuschauen, aber ich finde man muss dem (...) man muss*

aber auch mal dem Kind die Möglichkeit geben, sich auch mal ein Buch anzuschauen“ (Interview 2/Textpassage 87, 00:15:24).

Drei von sechs Müttern bzw. Bezugspersonen bestätigen, dass die Teilnahme an IOSlesen das Interesse ihrer Kinder an Büchern noch gesteigert hat.

Unterkategorie: Interessensspektrum

Fünf von sechs der Befragten sagen, dass sich das Interessensspektrum ihrer Kinder seit der Teilnahme an IOSlesen erweitert hat. Die Kinder erhalten Zugang zu anderen Büchern und somit Themen als denen, die sie zu Hause vorfinden, und können auf diese Weise neue Erkenntnisse sammeln und neue Interessensgebiete entwickeln. Auf diese Weise hat die Tochter von IP 1 ihre Vorliebe für sowohl Bauarbeiter- als auch Prinzessinnenbücher entdeckt, die sie bislang zu Hause noch nicht vorgefunden hat. IP 3 (Kindermädchen) beschreibt, dass „ihr“ Kind (2) durch IOSlesen Riechbücher für sich entdeckt hat. *„Sie hat eine ganze Zeit alles angerochen, was sie nehmen konnte. Das hatte sie vorher halt auch nicht. Sie hat viel mehr beim Kochen beobachtet, auch den Geschmackssinn, also Sinne allgemein, wendet sie jetzt viel mehr an, als vorher“* (Interview 3/Textpassage 80, 00:11:35).

Die Kinder kommen durch die Vielfalt der angebotenen Bücherkiste (deren Inhalt auch in regelmäßigen Abständen wechselt) in Kontakt mit vorher unentdeckten Themenbereichen und erweitern ihr Interessens- und Wissensspektrum.



Abbildung 33: Büchervariationen

Unterkategorie: Sprachliche Veränderungen

Alle Eltern und Bezugspersonen bemerken sprachliche Veränderungen seit der Teilnahme an IOSlesen. Eine Mutter ist jedoch nicht ganz sicher, ob die Veränderungen entwicklungsbedingt sind oder tatsächlich auf IOSlesen zurückzuführen sind, denkt aber,

dass die Sprachbildung in den Stunden auf jeden Fall unterstützt wird. Viele Eltern bemerken Wortschatzerweiterungen, die auf die Inhalte von IOSlesen-Stunden, wie zum Beispiel Lieder, Singspiele, Erzählungen oder Bücher, zurückzuführen sind. IP 1 bemerkt, wie ihre Tochter (3) Wörter aus den Stunden aufgreift und versucht sie in neue Sinnzusammenhänge einzuflechten. Sie experimentiert regelrecht mit der Sprache. *„Man merkt aber schon, dass sie seitdem wieder ganz andere Wörter oder ´nen ganz anderen Sprachgebrauch manchmal hat, weil sie dann Wörter hier bei den Büchern und Liedern mitaufschnappt, die man sonst zu Hause nicht unbedingt jeden Tag hat. Und dass man dann denkt, hä, wo hat sie das denn her? Und beim nächsten Mal dann hier merkt, ach deshalb! (lacht)“* (Interview 1/ Textpassage 49, 00:07:50).

IP 2 stellt fest, dass ihr Sohn (2) manchmal sogar fachspezifische Wörter z. B. aus dem Baustellenbereich kennt, die ihr nicht geläufig sind, und er für sein Alter Wörter bereits sehr sicher verwendet und lange Sätze bildet. Sie beantwortet die Frage nach sprachlichen Veränderungen folgendermaßen: *„Ja, definitiv. Also generell, das ist wirklich (...) also er hat einen unglaublichen Wortschatz schon, also das muss ich echt sagen. Er war von Anfang an bücherinteressiert, Bücher gucken, (...) ist spät gelaufen, frei gelaufen, aber er (...) kennt Wörter, die habe ich noch nicht gewusst, die habe ich erst durch Bilderbücher kennengelernt. Und er weiß genau, was das ist (...) also der hat, ich finde, einen enormen Wortschatz und ich finde auch, er bildet schon richtige Sätze, wie „Bauarbeiter müssen Helm tragen, wegen der Sicherheit“. Und das ist, finde ich, für einen Zweijährigen schon eine Leistung“* (Interview 2/ Textpassage 77, 00:13:30).

IOSlesen übernimmt in den Augen der Eltern eine sprachförderliche Funktion, sei es das Wortschatzerweiterungen explizit auf IOSlesen zurückzuführen sind oder Sprachanlässe und ein Raum zum Experimentieren mit Sprache geboten werden. Die Kinder profitieren also auf sprachlicher Ebene von den Einheiten.

Unterkategorie: Selbständigkeit

In Bezug auf die Selbständigkeit im Umgang mit Büchern gaben vier Eltern an, dass ihr Kind eine größere Selbständigkeit vor allem in Bezug auf den Umgang mit Büchern an den Tag legt. IP 1 berichtet, dass ihre Tochter (3) Bücher jetzt mit Bedacht auswählt und das Vorlesen nach ihren eigenen Vorstellungen gestaltet. *„Vielleicht wurde eher gefördert, dass sie sich das Buch jetzt selbst mit aussucht, weil wir´s ja hier auch so machen, dass sie*

in Ruhe guckt, sich das Richtige aussucht, dann macht sie sich ja schon Gedanken, wie sie's haben will. Genau, also das denke ich, dass sie sich ihre Situation gerade, sie sich selber überlegt, wie sie gerade möchte und dadurch wird es für sie vielleicht gefördert, wie die Situation und das Vorlesen gerade stattfinden soll“ (Interview 1/Textpassage 53, 00:15:35). IP 4 spricht ebenfalls von einer größeren Selbständigkeit in Bezug auf Bücher, dadurch das sich ihr Sohn (3) selbständig mit Büchern auseinandersetzt, mit dem Buch umgehen kann und aktiv am Ausleihvorgang beteiligt ist. Fasst man die Aussagen der Eltern zusammen, durchlaufen die Kinder Lernprozesse im Umgang mit Büchern. Sie erkennen, wie man ein Buch hält, dass man es von vorne nach hinten durchblättert, es einen Handlungsverlauf gibt, der durch die Seiten vorgegeben wird, und man vorsichtig damit umgehen muss, da es sonst beschädigt wird. Die Vielfalt der Bücher, die auch zum Teil unterschiedliche Funktionen haben, wie Klappen, Fühlelemente, Geräusche und Gerüche, schult die Kinder in ihrer Handlungsfähigkeit. Dadurch dass es eine große Auswahl an Büchern gibt, lernen die Kinder, sich Bücher nach ihren Interessen auszusuchen. Generell lässt sich zusammenfassen, dass die Selbständigkeit im Umgang mit dem Buch durch IOSlesen unterstützt und gefördert werden.

Unterkategorie: Persönliche Veränderungen

Fünf von sechs Interviewpartnerinnen bemerken Veränderungen in der Persönlichkeit und dem Verhalten ihrer Kinder. IP 1 gab sogar an, die Persönlichkeitsentwicklung sei der Hauptgrund für ihre Teilnahme an IOSlesen: Die Gruppengröße und die GruppenteilnehmerInnen passen gut zu ihrer Tochter, die eher ein schüchternes Kind ist. Seit dem Beginn gewann sie zusehends an Selbstvertrauen und nimmt heute aktiver teil. Sie erinnert Sequenzen zu Hause und „arbeitet“ mit ihnen. *„Also, ich glaub', dass das so'n bisschen der Hauptgrund für uns ist, warum wir (...) hier sind. So das Lesen an sich, ich mein, das ist ja toll (...), das war uns ja schon bewusst und nur wegen dem Lesen sind wir jetzt nicht unbedingt nur hier, sondern weil, ich vor allem merke, die Gruppe ist klein, die Größe passt für sie und da kommt sie klar, wenn sie jede Woche diese Kinder wiedersieht. Sie ist sonst sehr schüchtern, (...) und dass ich mich dann hier manchmal wundere oder erschrecke, dass sie dann in gewissen Situationen vorlaut dabei ist und auch laut mitsingt und so weiter, weil sie das dann immer wieder erkennt, deswegen machen wir das hauptsächlich“* (Interview 1/ Textpassage 73, 00:18:50).

IP 2 ist unsicher, ob die persönlichen Veränderungen tatsächlich auf IOSlesen zurückzuführen seien, bemerkt aber dass ihr Sohn sehr klare Vorstellungen bei der Bücherauswahl hat und sie zunehmend zu Hause darum bittet, ihm etwas vorzulesen. Das Kind zeigt sich regelmäßig traurig, wenn die Stunde endet und die Bücherkiste verschlossen und verstaut wird. IP 3 berichtet, dass ihr Tageskind seit der Teilnahme viel ruhiger geworden ist und sich zunehmend von ihr als Bezugsperson lösen konnte. Heute bewegt sie sich frei und eigenständig im Raum und kann auf diese Weise zunehmend soziale Kontakte eingehen.

IP 5 nahm wahr, dass sich ihr Sohn seit der Teilnahme besser auf Bücher konzentrieren kann und ruhiger geworden ist. Er geht die Dinge ruhiger an, und versucht bei Problemen erst selbst eine Lösung zu finden. *„Und zwar kann er sich jetzt länger auf eine Sache konzentrieren. Er konnte das vorher nicht so. Also, er blieb selten länger als eine Minute bei einer Sache. Und jetzt durch das IOSlesen bleibt er, zumindest was Bücheransetzen angeht, schon länger dabei“* (Interview 5/ Textpassage 81, 00:09:46).

IP 4 schildert, ihr Sohn sei schon sehr früh im Alter von zehn oder elf Monaten an Büchern interessiert gewesen und hat sich seit jeher mit Büchern zurückgezogen. Er verfüge über die Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit völlig in einer Geschichte zu versinken. Durch IOSlesen singt er mehr und kennt mehr Lieder, sie glaubt aber, dass seine persönliche Reifung eher durch seine gesamte Lebenssituation, dem Wechsel in den Kindergarten und seinem Alter zu tun hat. Sie stellt keine konkret auf IOSlesen zurückzuführenden Veränderungen fest. IP 6 konnte ebenfalls keine konkreten persönlichen Veränderungen ausgelöst durch IOSlesen feststellen.







Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die meisten Eltern eine persönliche Veränderung ihrer Kinder seit der Teilnahme feststellten, andere begründen Veränderungen eher mit generell entwicklungsbedingten Fortschritten. Zwei IP berichteten, ihre Kinder seien ruhiger geworden und hätten mehr Ausdauer beim Bücheranschauen entwickelt. Deutlich wird außerdem, dass die IOSlesen-Stunden offenbar mit zur Entwicklung sozialer Kompetenzen wie Selbstwirksamkeit, Selbständigkeit und Selbstvertrauen beitragen.

5.8 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Aussagen der Eltern und Bezugspersonen machen deutlich, dass sie in vielerlei Hinsicht von dem Angebot der IOSlesen-Einheiten profitieren. Sie entnehmen den Stunden Anregungen zur bewussten Gestaltung von Vorlesesituationen und integrieren vor allem Lieder und Singspiele, aber auch einen bewussteren Einsatz der Stimme und die dialogorientierte Vorstellung des Buches in ihren Alltag. Sie schätzen die Fachkompetenz der durchführenden Musikpädagogin und äußern sich wertschätzend zu ihrer Gestaltungsweise, was nicht zuletzt an der regelmäßigen und motivierten Teilnahme ersichtlich ist.

Die Befragten fühlen sich in ihrer bücheraffinen Haltung unterstützt und beobachten, dass ihre Kinder das Angebot begeistert annehmen. Die fest in die Stunde integrierte Lesezeit gibt Eltern und Kindern die Möglichkeit sich ungestört einer großen Auswahl von Büchern zu widmen und unterstützt die familiäre Beziehungspflege. Die meisten Mütter und Bezugspersonen konnten positive Veränderungen ihrer Kinder vor allem im sprachlichen Bereich, aber auch in der persönlichen Entwicklung feststellen. Eine Mutter gab sogar an, hauptsächlich wegen der positiven persönlichen Entwicklung des Kindes am Kurs teilzunehmen. Dies spricht für den pädagogischen Wert des Angebots und macht IOSlesen zu einer Bereicherung des Familienalltags.

Tabelle 6: Zusammenfassung der qualitativen Ergebnisse

Häufigkeit	Setting	Inhaltliche Gestaltung	Dialog	Eltern-Kind-Bindung	Entwicklungsförderung
<p>Eltern lesen regelmäßig vor, die Hälfte täglich (eine Mutter sogar bis zu zwei Stunden am Tag)</p>	<p><u>Gemeinsame Rituale:</u> Kuscheln/ körperliche Nähe; Vorlesen vor dem Einschlafen</p> <p><u>Familienpezifische Rituale:</u> (Vor-)Lesen auf der Toilette; Bestimmte wechselnde Auswahl an Büchern, um Reizüberflutung zu vermeiden</p> <p>Zeitpunkt und Gestaltung sowohl ritualhaft als auch spontan</p>	<p>Bewusstere Gestaltung durch z. B. Stimmeinsatz, Reflexion der Geschichte, „Lückentext-Variante“, Singen, zweisprachiges Vorlesen, Bücheranregungen, etc.</p> <p>Kinder und Eltern nehmen Anregungen an</p> <p>Kompetenz der Musikpädagogin wird geschätzt</p> <p>Hälfte der Interviewten spricht von einer Qualitätssteigerung</p> <p>Vorlesen im Vergleich zum Fernsehen bewusst zu gestaltende Beschäftigung</p>	<p>Anregung des Erzählflusses der Kinder auch außerhalb der Einheiten</p> <p>Aufnahmefähigkeit und konzentriertes Zuhören wird durch Austausch gefördert</p> <p>Dialogisches Lesen wird schon vor der Teilnahme berücksichtigt</p> <p>Anregungen zum gemeinsamen Entdecken</p>	<p>Förderung der Eltern-Kind-Interaktion und Bindung (z. B. Erklären, intensive Auseinandersetzung mit Themen)</p> <p>Momente der Ruhe und des Bücheranschauens können vermehrt zugelassen werden</p> <p>Feste Eltern-Kind-Lesezeit unterstützt Beziehungspflege</p> <p>IOSlesen stärkt Familien in ihrer bücheraffinen Haltung</p>	<p>Interesse der Kinder an Büchern steigerte sich bei der Hälfte der Interviewpartnerinnen auch zu Hause</p> <p>Vielfalt der Bücherkiste erweitert Interessens- und Wissensspektrum</p> <p>Förderung: Wahrnehmung, Sprachbildung (Wortschatz, Sprachanlässe, Raum zum Experimentieren) Persönlichkeitsbildung (Selbstbewusstsein, Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit, Konzentration, etc.)</p>
					
<p>Kaum Häufigkeitsunterschiede</p> <p>Leseaffine Familien</p>	<p>Vorlesen ritualhaft und situationsgebunden</p> <p>Familienpezifische und gleiche Rituale</p>	<p>Bewusstere Gestaltung seit der Teilnahme durch anregungsreiche Stunden (Stimme, Reflexion, verteilte Rollen)</p>	<p>Steigerung des Erzählflusses und der Aufnahmefähigkeit Bewusstsein für Dialogisches Lesen</p>	<p>Förderung des Austausches und der Bindung zwischen Eltern und Kind Beziehungspflege</p>	<p>Weitreichende Förderung (Bücheraffinität, Interessen, Wahrnehmung, Sprache, Persönlichkeit)</p>

6 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

Zunächst können als zentrale Ergebnisse zusammenfassend festgehalten werden:

A) Ergebnisse der 2. Projektphase – klassische Programmevaluation

- Die Eltern bewerteten die IOSlesen-Stunden insgesamt sehr positiv (71 % der Befragten mit „sehr gut“, 27 % der Befragten mit „gut“ – Kap. 4.5) und sprachen darüber hinaus zusätzlich allgemeines Lob und Anerkennung für das Angebot bzw. die Gruppenleitung aus (Kap. 4.12). Diese sehr positive Resonanz wurde häufig ergänzt durch den Wunsch seitens der Eltern, auch Angebote für Kinder ab drei Jahren zu etablieren. Auch die Rahmenbedingungen wie z. B. Zeitdauer, Räumlichkeiten und Gruppengröße wurden überwiegend sehr positiv eingeschätzt.
- Zusammenfassend wurden die von der Bibliothek gesetzten Ziele, die mit Umsetzung des Projekts verfolgt wurden, in Bezug auf die Kinder alle zu einem hohen Prozentsatz erreicht. Bis auf die Förderung des Gedächtnisses (89 %) liegen alle Ziele (s. Kap. 4.7 ab S. 31) bei über 90 %. Die Entwicklung der Lesefreude am Buch wird sogar von 97,6 % der TeilnehmerInnen als erreicht angesehen. Die Ziele bezogen auf die Erwachsenen wurden bis auf den Erfahrungsaustausch untereinander (68,3 %) in allen anderen Bereichen zu über 70 % erreicht. Die Vermittlung von Anregungen und Tipps wurden sogar von 84,1 % als gelungen angesehen (Kap. 4.7).

B) Vertiefende Forschungsfrage – Transfer in den Alltag

- Vor allem Lieder, Reime und Fingerspiele finden, angeregt durch das IOSlesen-Angebot, Eingang in den Familienalltag. Aber auch mehr Zeit für Gute-Nacht-Geschichten, Leserituale und mehr selbständige Beschäftigung mit dem Medium Buch führten Eltern als positive Wirkung von IOSlesen auf. Insgesamt gaben 84 % der Eltern an, dass ein Transfer unterschiedlicher Inhalte in den Familienalltag stattgefunden habe.

- Mehr als die Hälfte der Eltern konnten beobachten, dass Themen und Inhalte aus den IOSlesen-Stunden sich zu Hause im kindlichen Spiel oder nachahmenden Handlungen der Kinder widerspiegeln.
- Über 2/3 der Befragten gab an, dass sich die Lesezeit im häuslichen Alltag seit der Teilnahme an den IOSlesen-Stunden verändert habe: So werden beispielsweise von 75,3 % der Eltern Ideen für bewegungsorientierte Spiele während des Lesens übernommen, 77,5 % erkennen eine Veränderung der Sprache und 89,8 % empfinden das Bücheranschauen mehr als eine gemeinsame ruhige Zeit als vorher.
- Insgesamt werden diese Ergebnisse durch die qualitativen Interviews gestützt und weiter ausdifferenziert.

C) Prä- Post-Vergleich:

- Die Verteilung der Berufsgruppen ist in beiden Projektphasen ähnlich. Statistisch gesehen, gibt es einen tendenziellen Unterschied in der Berufszugehörigkeit der Mütter, welcher aber keinerlei Auswirkung auf die Bewertung des Projektes hat.
- Zu T2 wurden signifikant unterschiedliche Informationsquellen als zu T1 benannt. Somit war die Veränderung und Streuung der Informationswege erfolgreich.
- In der zweiten Projektphase zeigte sich, dass eine signifikant höhere Anzahl an teilgenommenen Stunden vorliegt (23 % mehr als 40 Stunden). Diese deutliche Kontinuität der Teilnahme ist ein weiteres Indiz für die hohe Zufriedenheit der TeilnehmerInnen.
- Es wird deutlich, dass die TeilnehmerInnen in der 2. Projektphase noch zufriedener mit dem Angebot waren als schon in der ersten Projektphase. Diese lässt darauf schließen, dass die AnbieterInnen es geschafft haben, die Qualität des Angebotes nochmals zu steigern und den Bedürfnissen der Teilnehmenden anzupassen.

- Die Rahmenbedingungen wurden in der zweiten Projektphase leicht positiver bewertet, jedoch zeigen die Ergebnisse nur bei der Bewertung der Räume einen tendenziellen Unterschied auf.
- Die von der Bibliothek gesetzten Ziele in Bezug auf die Kinder werden in der zweiten Projektphase in allen Bereichen von mehr TeilnehmerInnen als erreicht angesehen als in der ersten Projektphase. „Die Bibliothek mit Spaß entdecken“ wurde sogar mit 11 % und die „Förderung des Gedächtnis“ mit fast 12 % größerem Zuspruch der TeilnehmerInnen bewertet.

D) Die Qualitativen Interviews

- Die Durchführung der Interviews diente der Vertiefung von Antwortinhalten, die in Fragebögen oft allgemein und eher kurz beantwortet werden, und gab den Eltern und Bezugspersonen die Möglichkeit sich ausführlicher zu bestimmten Themeninhalten zu äußern. Die Interviewpartnerinnen hatten sich schon vorher eingehend mit dem Thema „Lesen“ beschäftigt und wurden durch die Fragen zusätzlich zur Reflexion angeregt. Dies führte stellenweise dazu, dass sie zunächst anderer Meinung waren und während des Nachdenkens und Formulierens feststellten, dass doch eine positive Veränderung eingetreten ist (z. B. Ergebnisse Eltern-Kind-Bindung).
- Die Befragten stellten sich als leseaffine Eltern/Bezugspersonen heraus, weshalb die Häufigkeit des Vorlesens nur minimal größer geworden ist. Es wurde herausgefunden, dass das Setting des Vorlesens sowohl ritualhaft an Tageszeiten gebunden als auch spontan eingesetzt wird und körperliche Nähe und das Lesen vor dem Einschlafen eine große Rolle spielen. Die Bezugspersonen gaben an, das Vorlesen schon vorher bewusst gestaltet zu haben, aber trotzdem von guten Anregungen der Gruppenleitung wie Liedern, Singspielen, Tipps zur Buchvorstellung, Stimmeinsatz, usw. profitieren.

- In der Vorlesesituation wird der Erzählfluss sowie die Aufnahmefähigkeit und Konzentration des Kindes gefördert und das Bewusstsein für das Dialogische Lesen mit dem Kind weiter geschärft.

Durch die integrierte Eltern-Kind-Lesezeit unterstützt IOSLesen auch die Interaktion und Bindung zwischen Eltern und Kindern. Zudem konnten die Eltern eine Förderung der Bücheraffinität, Selbständigkeit, Wahrnehmung, der sprachlichen und persönlichen Entwicklung feststellen.

6.1 Umsetzung der Empfehlungen aus dem ersten Projektzeitraum

Positiv zu bewerten ist auch die Umsetzung von Evaluationsempfehlungen aus dem ersten Bericht (z. B. Erweiterung des Angebotes für die Altersgruppe der 2-3-Jährigen, Samstagsangebot für berufstätige Elternteile, ideale Gruppengröße bis zu 10 Kinder, Angebote in Räumlichkeiten von Bibliotheken stattfinden lassen), die an vielen Schlüsselstellen erfolgt und von den Teilnehmenden sehr positiv angenommen und bewertet worden ist. Somit kann auch festgehalten werden, dass die Wahl eines formativen Evaluationsformates sich als passend und zielführend erwiesen hat, da unter anderem die professionelle Umsetzung von Evaluationsempfehlungen dazu beigetragen hat, die Qualität des Angebotes zu steigern.

6.2 Weiterführende Empfehlungen

Aufgrund der hohen Zufriedenheit der Teilnehmenden, welche in den außerordentlich guten Ergebnissen sichtbar wird, gilt es nun zunächst einmal diesen hohen Qualitätsstandard zu erhalten. Hierfür sollte beibehalten werden:

- Die angemessenen und vielfältigen Informationsquellen
- Die unterschiedlichen Zeiten, zu denen die Angebote stattfinden
- Die Gruppengröße (ca. 10 Kinder)
- Die Angebote für 1-2-Jährige und 2-3-Jährige
- Die Stundenstruktur und die Auswahl der Inhalte
- Die Qualifizierung der kompetenten Gruppenleitungen

Folgend werden weitere Handlungsempfehlungen aufgeführt, die aufgrund der Evaluationsergebnisse abgeleitet werden können.

Die gute Qualität von IOSlesen spricht sich herum und es gibt Wartelisten und Wartezeiten. Dieses wurde auch von den teilnehmenden Eltern im Fragebogen bedauernd angemerkt. Um eine länger andauernde Teilnahme der Kinder zu gewährleisten, die beim „Bücher-Baby-Treff“ von 1-2 Jahren und bei „Mit 2 dabei“ von 2-3 Jahren mitmachen können, wäre es gut, Wartezeiten zu verkürzen. Das Angebot weitere Gruppen wäre somit wünschenswert.

Bei den Programmzielen der Bibliotheken schneidet der Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern im Gegensatz zu den anderen Zielen nicht ganz so hervorragend ab, wobei immer noch fast 70 % damit zufrieden sind. Es ist allerdings nicht ganz eindeutig, ob sich Eltern überhaupt mehr Erfahrungsaustausch wünschen oder die Angaben nur auf eine Tatsache hinweisen. Durch detaillierte Fragen in einer Folgerhebung, könnte erfragt werden, ob es sich bei den Eltern um eine Tatsachenfeststellung handelt oder sie sich tatsächlich mehr Raum für Erfahrungsaustausch wünschen würden. Sollte trotzdem schon eine weitere Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch angeboten werden, könnte auf der IOSlesen-Internetseite eine Kommunikationsplattform eingerichtet werden, wo sich interessierte Eltern z. B. in einem Forum über unterschiedliche Themen unterhalten können.

Eine Mutter kritisierte in den Interviews, dass Bewegungsangebote weit verbreitet und gerne genutzt sind, wohingegen Angebote der Leseförderung eher spärlich gesät sind, und Eltern aus ihrem Bekanntenkreis argumentieren: „...mein Kind hat nicht die Ruhe dafür.“ An dieser Stelle sei angemerkt, dass Bücherlesen nicht immer bedeutet, ruhig zusammensitzen und still zuzuhören, sondern dass ein kindzentrierter und handlungsorientierter Zugang mit der Integration von Sinneserfahrungen und Bewegungselementen das Medium Buch durchaus auch für bewegungshungrige Kinder interessant macht. Die Idee, Inhalte der Bücher in bewegungsorientierten Spielen umzusetzen, fand bei 75,3 % der Familien Eingang in den Alltag. Dieses Ergebnis ist besonders erfreulich, da hier kindgerechte Umgangsweisen, die Voraussetzung für nachhaltige Bildungs- und Lernprozesse sind, mit Büchern und ihren Inhalten Einzug in die Familien halten. Aufgrund der oben erwähnten Bedürftigkeit der Eltern und Kinder ist es

sinnvoll, die IOSlesen-Stunden weiterhin bewegungsorientiert zu gestalten, um so möglichst vielen Kindern den Zugang zu Büchern zu ermöglichen.

Die Erarbeitung einer IOSlesen-Broschüre wäre eine Möglichkeit die hohe Bedeutung früher Literacy- und Sprachbildung nochmals theoretisch kurz darzustellen und mit anschließenden praktischen Ideen z. B. Spiel- und Bewegungsideen, Lieder, Reimen und Bücherempfehlungen zu unterfüttern. Zusätzlich könnten im Rahmen der IOSlesen-Stunden oder z. B. auch auf begleitenden Themenabenden interessierte Eltern angeregt werden, sich über die Stunde hinaus zusammen mit ihrem Kind in die Welt des Bücher- und Geschichtenentdeckens zu begeben. Beide Angebote könnten auch eine positive Wirkung auf den Transfer der Inhalte in den Alltag und die Veränderungen der Lesezeit zu Hause haben.

Aktuelle Forschungsergebnisse (s. Einleitung) belegen die Bedeutung von Vorlesen und, dass sich die frühe Beschäftigung mit dem Buch nachhaltig auf die eine gute ganzheitliche Entwicklung von Kindern auswirkt. Das Hauptziel des Projektes IOSlesen ist die frühe Beschäftigung mit dem Medium Buch zu fördern und das Interesse am Vorlesen zu wecken. Die außerordentlich positiven Evaluationsergebnisse zeigen, dass das Projekt sehr gut angenommen wird und die Teilnehmenden sehr zufrieden mit dem Angebot sind und die oben genannten Ziele in hohem Maße umgesetzt werden. Hier wäre es nun sinnvoll zu überlegen, wie das Projekt ausgeweitet werden könnten – zum einen regional, in dem neue Fachkräfte weitergebildet werden, damit noch mehr Bibliotheken auch in anderen Städten das Angebot einführen können, zum anderen könnte das Projekt auf Veranstaltungen und Kongressen vorgestellt werden, um Bibliotheksleitungen und Politiker auf die hohe Qualität des Angebots hinzuweisen und damit eine großflächigere Verbreitung möglich zu machen. Zusätzlich könnte das Konzept von IOSlesen etwas modifiziert werden und für die Zielgruppe der Krippenkinder mit ErzieherInnen oder Tagesmüttern und Tagesvätern mit ihren 1-2-jährigen Kindern angeboten werden. Somit entstünde auch eine Gelegenheit Kinder zu erreichen, deren Eltern wenig Interesse an Büchern haben oder nicht in Bibliotheken gehen. Eventuell könnte es gelingen über diesen Weg Eltern neugierig zu machen, die durch die Begeisterung ihrer Kinder motiviert werden und dem Medium Buch eine Chance geben in den Familienalltag Einzug zu halten. Eine besondere Zielgruppe im Projekt stellen Kinder und Familien mit Migrationshintergrund dar. Hier ist es nach Abschluss der ersten Befragung schon

gelingen z. B. durch ein interkulturelles Leitungsteam Familien mit Migrationshintergrund stärker einzubeziehen. (Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Hemmschwelle an dem Angebot teilzunehmen bei Familien mit Migrationshintergrund geringer ist, wenn die Gruppenleitung auch einen Migrationshintergrund hat.) Zukünftig könnte darüber nachgedacht werden, wie weitere Zielgruppen angesprochen werden könnten, wie z. B. Mütter und Kinder mit Fluchterfahrung (s.a. Kap. 6.3) oder aber auch im Sinne eines inklusiven Angebotes für Eltern mit Kindern mit Behinderung.

Neben den Evaluationsergebnissen zeigen die Beobachtungen, die während der Stunden durchgeführt wurden, dass die IOSlesen-Stunden für die Kinder vielfältige Entwicklungsanregungen beinhalten. Es wird deutlich, dass auch schon Kleinkinder unter zwei Jahren sehr interessiert und aktiv mit dem Medium Buch explorieren und dieses in Ergänzung mit Finger- und Bewegungsspielen sinnlich und ganzheitlich erfahren. Dies untermauert die Aussage von Zimmer (2012), dass Literacy-Kompetenzen und damit verbunden Sprache dem Kind in und durch Bewegung erfahrbar gemacht werden können und diese gleichzeitig einen motivierenden und lustvollen Eintritt in die Welt der Bücher und Geschichten aufzeigen.

Für Kleinkinder, die bisher weniger Kontakt mit Gleichaltrigen hatten, bietet das Angebot zudem Möglichkeiten zur sozialen Interaktion mit anderen Kindern und der gemeinsamen Entdeckung von Lese- und Spielfreude mit Bilderbüchern. Die hohe Nachfrage seitens der Familien zeigt einen großen Bedarf im Bereich spielerischer und ganzheitlicher früher Lese- und Sprachförderung für diese Altersgruppe, der mit dem Projekt „IOSlesen – Leseförderung von Anfang an“ gedeckt werden kann.

Aufgrund der insgesamt außerordentlich positiven Evaluationsergebnisse begrüßen wir die Weiterführung des Projektes und empfehlen weitere finanzielle Förderungen. Zur Stabilisierung und Verstetigung des Projekts wäre eine beständige Finanzierung aus öffentlichen Mitteln sinnvoll und wünschenswert.



Abbildung 34: Ausblick

6.3 Ausblick

Da das Projekt „IOSlesen – Leseförderung von Anfang an“ weitergeführt und erweitert wird, wäre es denkbar eine dritte Begleitungsperiode durchzuführen. Neben den bestehenden Angeboten werden seit Ende 2014 unter dem Motto „IOSlesen – zieht Kreise“ Lesestunden in Familienzentren angeboten. Ermöglicht wird diese Projektphase durch die Förderung von Seiten der Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück (2014–2017). Kerngedanke und Hauptziel dieser Angebotsform ist es, noch mehr Eltern und Kinder aus bildungsfernen Milieus zu erreichen, indem man den Eltern „entgegen“ kommt und sie vor Ort abholt, wo sie täglich mit ihren Kindern sind. Hier könnten folgende Fragestellungen in eine mögliche weitere Evaluation einfließen:

- Können so verstärkt diejenigen Familien erreicht werden, die sich sonst weniger für das Lesen und Bibliotheken interessieren, und können auf diese Weise „bildungsferne“ Familien für eine frühe Leseförderung begeistert werden?
- Welche Organisationsform hat welche Vor- und Nachteile? Wovon profitieren Eltern und Kinder am meisten?
- Wie wirkt sich ein interkulturelles Leitungsteam auf die Teilnahme von Eltern mit Migrationshintergrund aus?
- Bleiben die „alten“ Strukturen und Inhalte passend oder müssen hier Anpassungen vorgenommen werden?
- Wie wird das Angebot im Vergleich zur ersten und zweiten Projektphase beurteilt und werden weiterhin die Ziele des Projektes im gleichen hohen Maße erreicht?
- Ist noch eine Steigerung der Bewertung des Angebotes möglich?
- Welche Inhalte und Ziele der unterschiedlichen Angebotsformen finden Eingang in den Alltag der Familien?

In Planung ist eine Onlinebefragung, um möglichst viele der Teilnehmenden zu erreichen und durch eine große Stichprobe weitere aussagekräftige Evaluationsergebnisse präsentieren zu können. Des Weiteren gibt es erste Überlegungen zu einem neuen Projekt, das sich in Anlehnung an IOSlesen der Gruppe der geflüchteten Menschen

zuwendet. Hier soll vor allem Müttern und ihren Kindern mit Fluchterfahrung die Möglichkeit geboten werden, bewegungsorientiert mit dem Medium Buch in Kontakt zu kommen, um sie auf diese Weise zu einer spielerischen Annäherung an die deutsche Sprache und Kultur einzuladen.

7 Literatur

- Denzin, N. (1977). *The Research Act. A Theoretical Introduction To Sociological Methods*. New York: McGraw Hill.
- Dresing, D. & Pehl, T. (2013). *Praxisbuch Interview, Transkription und Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende* (5. Aufl.). Marburg: Eigenverlag.
- Fthenakis, W. E. (2000). *Die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern: Strategiekonzepte zur Weiterbildung von Ausbildungsqualität*. [Online-Dokument]. Zugriff am 19.01.2016 unter http://www.fthenakis.de/cms/Vortrag_Fachtagung_2000-10-17.pdf
- Flick, U. (2011). *Triangulation* (3. aktual. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gollwitzer, M. & Jäger, R. S. (2009). *Evaluation kompakt*. Weinheim: Beltz.
- Hildenbrand, C. & Köhler, H. (2010). Kooperation mit den Eltern als Bestandteil der Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen. In K. Fröhlich-Gildhoff, I. Nentwig-Gesemann, & P. Strehmel (Hrsg.), *Forschung in der Frühpädagogik III. Schwerpunkt: Sprachentwicklung & Sprachförderung*. (Bd 5). Freiburg: FEL.
- Jentgens, S. (2009). Erzählen im Rahmen von Literacy-Erziehung. In T. Hoffmeister-Höfener (Hrsg.), *Erzählwerkstatt im Kindergarten*, (S. 37-42). Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Jungmann, T. & Albers, T. (2013). *Frühe sprachliche Bildung und Förderung*. München: Reinhardt.
- Kammermeyer, G., Roux, S., King, S. & Metz, A. (2014). *Mit Kindern im Gespräch – Strategien zur sprachlichen Entwicklung von Kleinkindern in Kindertageseinrichtungen*. Donauwörth: Auer.
- Kreibich, H. & Aufenanger, S. (Hrsg.). (2009). *Evaluation in der Leseförderung. Eine Handreichung für die Praxis. Schriftenreihe der Stiftung Lesen 06*. Mainz: Stiftung Lesen.
- Lamnek, S. (2005). *Qualitative Sozialforschung*. Weinheim: Beltz.
- Madeira Firmino, N. (2015). *Bewegungsorientierte Sprachbildung in der frühen Kindheit – Eine empirische Studie zur bewegungsorientierten Sprachbildung im Krippenalltag unter Berücksichtigung familiärer Einbindung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- Mayring, P. (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse – Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.
- Miles, M. B. & Huberman, A. M. (1994). *Qualitative Data Analysis: A Sourcebook of New Methods* (2. Aufl.). Newbury Park: Sage.
- Müller, C. (2012). *Kindliche Erzählfähigkeiten und (schrift-)sprachsozialisatorische Einflüsse in der Familie. Eine longitudinale Einzelfallstudie mit ein- und mehrsprachigen (Vor-)Schulkindern*. (Thema Sprache - Wissenschaft für den Unterricht. Bd.4.). Baltmannsweiler: Schneider Verlag
- Näger, S. (2005). *Literacy – Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur*. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Rasch, B., Friese, M., Hofmann, W.J. & Naumann, E. (2006). *Quantitative Methoden. Band 2* (2. Aufl.). Heidelberg: Springer.
- Schäfer, G. E. (1995). *Bildungsprozesse im Kindesalter – Selbstbildung, Erfahrung und Lernen in der frühen Kindheit*. Weinheim: Juventa.
- Stockmann, R. & Meyer, W. (2010). *Evaluation*. Opladen: Budrich.
- Stiftung Lesen (2014). *Vorlesestudie 2014: Vorlesen macht Familien stark* [Online-Dokument]. Zugriff am 08.01.2016 unter <https://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=1357>
- Stiftung Lesen (2015). *Vorlesestudie 2015. Vorlesen – Investition in Mitgefühl und solidarisches Handeln* [Online-Dokument]. Zugriff am 08.01.2016 unter <http://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=1666>
- Trautmann, T. (2010): *Interviews mit Kindern – Grundlagen, Techniken, Besonderheiten, Beispiele*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ulich, M. (2005). Literacy - sprachliche Bildung im Elementarbereich. *Redaktion Kindergarten Heute*. Zugriff am 08.01.2016 unter http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11683159_74836416/40e3ed99/Literacy_Ulich.pdf
- Zimmer, R. (2005). *Bewegung und Sprache. Erarbeitung eines Konzeptes zur Verknüpfung des Entwicklungs- und Bildungsbereichs Bewegung mit der sprachlichen Forderung in Kindertagesstätten*. (Expertise im Auftrag des deutschen Jugendinstituts). DJI: München.
- Zimmer, R. (2009). *Handbuch Sprachförderung durch Bewegung*. Freiburg: Herder.

Zimmer, R. (2010). *Bewegung. Kinder erziehen, bilden und betreuen. Lehrbuch für Ausbildung und Studium*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Zimmer, R. (2012). Mit dem Körper die Sprache entdecken – Lustvolle Zugänge zu Sprache und Literacy. In I. Hunger & R. Zimmer (Hrsg.), *Frühe Kindheit in Bewegung. Entwicklungspotentiale nutzen* (S. 92-104). Schorndorf: Hofmann.

Zimmer, R. (2013). *Konrad Känguru und Rita Rennmaus. Integrierte Förderung von Bewegung, Sprache und Literacy*. Oberursel: Finken.

8 Verzeichnis für Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1: Noch eine Geschichte	5
Abbildung 2: Mit 2 dabei	8
Abbildung 3: Bücher mit Freude entdecken	9
Abbildung 4: Arbeitsschwerpunkte der Kooperation	10
Abbildung 5: Begegnung mit der Handpuppe Elfi.....	11
Abbildung 6: Evaluationsdesign	13
Abbildung 7: Gemeinsames Lesen	16
Abbildung 8: Modifiziertes Basisdesign zur Verbindung qualitativer und quantitativer Forschung in Anlehnung an Miles & Habermann 1994.....	17
Abbildung 9: Auswertungsmatrix.....	18
Abbildung 10: Geschlechterverteilung der Stichproben zu T2 (N = 89) und T1 (N = 104).....	23
Abbildung 11: Verteilung der Eltern nach Berufsgruppen zu T2 (N = 178).....	24
Abbildung 12: Verteilung der Eltern nach Berufsgruppen zu T1 (N = 208).....	24
Abbildung 13:Erstinformation zu T2 (N = 89).....	26
Abbildung 14: Erstinformation zu T1 (N = 104).....	26
Abbildung 15: Anzahl der teilgenommen Stunden zu T2 (N = 89) und zu T1 (N = 104).....	27
Abbildung 16: Beurteilung der Durchführung der Stunden insgesamt T2 (N = 89) T1 (N = 104). ..	28
Abbildung 17: Die Bücherkiste in der Bibliothek.....	29
Abbildung 18: Beurteilung der Rahmenbedingungen der Gruppe zu T2 (N = 89).	30
Abbildung 19: Beurteilung der Rahmenbedingungen der Gruppe zu T1 (N = 104).....	30
Abbildung 20: Freude an Büchern.....	31
Abbildung 21: Ziele der Bibliothek bezogen auf die Kinder zu T2 (N = 89).....	32
Abbildung 22: Ziele der Bibliothek bezogen auf die Kinder zu T1 (N = 104).....	32
Abbildung 23: Ziele der Bibliothek bezogen auf die Eltern zu T2 (N = 89).....	33
Abbildung 24: Ziele der Bibliothek bezogen auf die Eltern zu T1 (N = 104).....	34
Abbildung 25: Transfer in den Alltag zu T2 (N = 89).....	35
Abbildung 26: Lieblingsbücher nach thematischen Kategorien zu T2 (N = 89).	36
Abbildung 27: Wimmelbuch.....	36
Abbildung 28: Art der Lieblingsbücher zu T2 (N = 89).	37
Abbildung 29: Veränderungen im Alltagsgeschehen (N = 89).	38
Abbildung 30: Veränderung der Lesezeit zu Hause zu T2 (N = 89) und T1 (N = 104).	39
Abbildung 31: Dialogisches Lesen	49
Abbildung 32: Eltern-Kind-Bindung.....	57
Abbildung 33: Büchervariationen	59
Abbildung 34: Ausblick	71
Tabelle 1: Erstinformation, sonstige Antworten zu T2 (N = 12).....	25
Tabelle 2: Lob, Kritik, Anregungen zu T1 (N = 104) und T2 (N = 89).	40
Tabelle 3: Daten der Bezugspersonen und teilnehmenden Kinder	43
Tabelle 4: Haupt- und Unterkategorien	45
Tabelle 5: Beispielhafter Auszug aus dem Kodierleitfaden.....	46
Tabelle 6: Zusammenfassung der qualitativen Ergebnisse	64

9 Anhang

9.1 Leitfaden für das qualitative Interview

Fragebogen für ein teiloffenes Interview mit Eltern/Elternteilen einer *IOSlesen*-Gruppe in der Kinder- und Jugendbibliothek Osnabrück

Vorher:

- Fragebogen (Alter Kind/ Eltern, Beruf, Leseverhalten, etc.)
- Aufnahme mit dem Diktiergerät
- Anonymisiert (Transkription/Nr. zuordnen/löschen)
- Interview bezieht sich auf die Auswirkungen der *IOSlesen*-Stunden auf die alltägliche Vorlesesituation (zu Hause, unterwegs) – Effekte
- Zeit nehmen für die Antworten!

1. **Lesen** Sie seit der Teilnahme an *IOSlesen* mehr vor?
2. Denken Sie, dass die *IOSlesen*-Stunden eine Auswirkung auf die **Qualität** des Vorlesens zu Hause haben?
 - a. Nehmen Sie sich bewusster Zeit zum Vorlesen als vorher?
 - b. Achten Sie beispielsweise mehr auf Ihren Stimmeinsatz und/oder eine interessante Darstellung des Buches als vorher?
 - c. Inwiefern nehmen Sie Anregungen aus den Stunden mit nach Hause? (Bücher, Lieder, Finger-, Singspiele, Bewegungsspiele, etc.)? – Nennen Sie Beispiele
 - d. Nutzen Sie Gestaltungsmittel, die bei *IOSlesen* nicht verwendet werden?
 - e. Wie gestalten Sie die Vorlesesituation konkret (bestimmter Ort, Rituale, Kuschtiere)? Wann lesen Sie?
3. Hat sich die **gemeinsame Vorlesesituation verändert** seit Sie und Ihr Kind bei *IOSlesen* teilnehmen?
 - a. Fühlt es sich seit der Teilnahme mehr so an, dass sie das (Bilder-)Buch im gemeinsamen Dialog entdecken, statt vorzulesen?
 - indem Sie frei erzählen
 - Textstellen weglassen
 - gewisse Inhalte auf den Alltag übertragen
 - mehr auf die Reaktionen des Kindes achten und diese aufgreifen
 - b. Wird Ihnen die Wichtigkeit des Vorlesens für Sie und Ihr Kind durch die Teilnahme bewusster als vorher?
 - Genießen Sie z. B. die Nähe zum Kind während des Lesens mehr als vorher?
 - Versprechen Sie sich eine Entwicklungsförderung für Ihr Kind?
 - c. Versuchen Sie mehr sinnliche Erfahrungen in das gemeinsame Lesen zu integrieren?
 - Einsatz von Riechbüchern, Fühlbüchern, Bewegungsspielen, etc.

4. Hat sich Ihr **Kind verändert**, seit es an den **IOSlesen**-Stunden teilnimmt?
- a. Hat Ihr Kind eine größere **Affinität zu Büchern** entwickelt?
 - Nimmt Ihr Kind jetzt häufiger selbst ein Buch zur Hand?
 - Bittet es Sie häufiger ihm vorzulesen?
 - Wer gibt meistens den ersten Impuls?
 - b. Könnte man von einer **größeren Selbständigkeit** in Bezug auf das Medium Buch sprechen?
 - Weiß das Kind, wo zu Hause bestimmte Bücher stehen und sucht/findet sie selbständig?
 - Findet es sich besser in der Bibliothek zurecht oder ist sogar am Ausleihvorgang beteiligt?
 - c. Hat sich das **Interessensspektrum** Ihres Kindes merklich durch die **IOSlesen**-Einheiten erweitert?
 - Hat es bestimmte Themengebiete erst durch **IOSlesen** kennen- und evtl. lieben gelernt?
 - d. Bemerkten sie **sprachliche Veränderungen**, die konkret auf **IOSlesen** zurückzuführen sind?
 - Benutzt es z. B. Wörter, die es aus **IOSlesen**-Einheiten kennt?
 - Wortschatzerweiterung
 - e. Würden Sie sagen, dass die Teilnahme bei **IOSlesen** auch zu einer **persönlichen Entwicklung** des Kindes beigetragen hat?
 - Ist es beispielsweise mutiger, interessierter, rücksichtsvoller geworden? Hat es sich anderweitig verändert?

9.2 Elternfragebogen

Elternfragebogen d. o.

Projekt: IOSlesen

Leitung: Bibliotheken in Stadt und Landkreis Osnabrück
in Kooperation mit dem Verein Fantasiemobil e. V
Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Renate Zimmer,
Dipl.-Mot. Fiona Martzy, Dipl.-Reha. Päd. Stefanie Rieger
(bei Rückfragen: Tel.: 0541/969-6406 od.- 6401)

nifbe Niedersächsisches Institut
für frühkindliche Bildung und Entwicklung

UNIVERSITÄT  OSNABRÜCK

Datum: _____

Geburtsdatum des Kindes: _____

Geschlecht (Bitte kreuzen Sie an): männlich weiblich

Berufsausbildung der Mutter: _____

Berufsausbildung des Vaters: _____

Haben Sie bereits an der ersten Befragung 2010 teilgenommen?: ja nein

Wie haben Sie von der IOSlesegruppe erfahren?

An wie vielen IOSlesestunden haben Sie und ihr Kind bisher ungefähr teilgenommen?
_____ Stunden

Wie beurteilen Sie die Durchführung der IOSlesestunde insgesamt? (Bitte kreuzen Sie an)

sehr gut gut befriedigend ausreichend mangelhaft
ungenügend

An welcher IOSlesegruppe nehmen Sie und Ihr Kind teil? (Bitte Ort/Bibliothek und Zeit angeben)

Wie beurteilen Sie die Rahmenbedingungen der Gruppe?:

a) Zeitpunkt: _____

Zeitdauer: _____

b) Raum: _____

c) Gruppengröße: _____

d) Zeiteinteilung der Phasen innerhalb der Stunden: _____

Bitte bewerten Sie im Folgenden, inwiefern das Angebot die unten genannten Bereiche fördert
(Bitte kreuzen Sie an):

Bereiche	Person	Angebot fördert folgenden Bereich...				
		trifft völlig zu	trifft ziemlich zu	trifft teils, teils zu	trifft wenig zu	trifft gar nicht zu
Spielerische Kontaktaufnahme mit dem Buch	Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gefühl für den Rhythmus der Sprache fördern	Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hör- und Sprechvermögen fördern	Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gedächtnis fördern	Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Bibliothek mit Spaß entdecken	Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinsam verbrachte Zeit mit den Eltern	Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lesefreude/Freude am Buch von klein auf	Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anregungen und Tipps für die Eltern	Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches für die Eltern	Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nehmen Sie aus dem Angebot der IOSlesestunden etwas mit in den Alltag? Wenn ja, beschreiben Sie bitte kurz was:

Haben Sie im Rahmen der IOSlesestunden entdeckt, dass es für ihr Kind Lieblingsbücher gibt? Wenn ja, welcher Kategorie lassen sich diese zuordnen?:

Haben die IOSlesestunden dazu geführt, dass der zeitliche Rahmen sich verändert hat, in dem Sie sich zu Hause mit ihrem Kind mit Büchern beschäftigen?:

Bitte bewerten Sie im Folgenden, inwiefern durch das Angebot jetzt folgende Aussagen bei Ihnen zutreffen:

	trifft völlig zu	trifft ziemlich zu	trifft teils, teils zu	trifft wenig zu	trifft gar nicht zu
Wir haben unterwegs mehr Bücher dabei (Wartezeitverkürzung o.ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir haben mehr gemeinsame Lesezeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein/ unser Kind(er) beschäftigen sich mehr selbstständig mit Büchern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bücher anschauen ist eine ruhige gemeinsame Zeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir haben Ideen für bewegungsorientierte Spiele bekommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir machen sinnliche Erfahrungen beim Bücher anschauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Sprache unseres Kindes verändert sich durch den Umgang mit Büchern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Handlungen aus Büchern ahmt das Kind im Alltag nach	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir beobachten, dass Themen aus Büchern in das Spiel unseres Kindes integriert werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Persönliche Anmerkungen (Lob, Kritik, Anregungen):

Wir bitten Sie den ausgefüllten Fragebogen bis zum 23.06.2014 an ihre Gruppenleitung zurückzugeben.

Herzlichen Dank für ihre Mitarbeit!